



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/ Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv genannt

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Von dem Leben Ignatij Loiole/ deß Anfängers vnnnd ersten Stiffers der Religion/ die Societet Jesu genannt/ wie sie erstlich von Petro Ribadenera inn Spannischer Sprach beschriben/ Nachmals durch ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

Von dem Leben Igna-

tij Loiole/ des Anfängers vñnd ersten Stiff-
ters der Religion/ die Societet Jesu genannt/ wie
sie erstlich von Petro Ribadenera inn Spanischer
Sprach beschriben/ Nachmals durch Johannem Solitum in
die Welsche / vñnd ferneer in vnser Hochreutsche
Sprach gebracht worden.

Das erste Büch/

Von seinem Herkommen vñnd Geburt / vñnd wie er
sein Leben zugebracht / ehe vñnd dann ihn Gott
von Eitelkeit der Welt beruffen.

Das I. Capitel.

Ignatius Loiola ein Anfänger vñnd Stifter
der Societet Jesu / ist an dem Orth Hispanis-
cher Königreichen/ so man gemeinglich Bis-
caia oder die Prouinz nennet/ von Edlen El-
tern geborn worden / da man nach Christi Ge-
burt zehlet/ tausent/ vierhundert vñnd ein vñn neunzig Jar/
als Innocentius diß Namens der Acht/ Papst/ Friderich
der Dritt/ Römischer Keyser/ Ferdinandus vñnd Isabella
in Hispanien Catholischer König war. Sein Vatter hieß
Bertramus/ der Zeit des vñhalten vñnd ansehlichen Ge-
schlechts/ deren von Loiola/ fürgehendes Haupt vñnd re-
gierender Herr: Sein Mütter ward genant Marina
Sona/ die ihrem Gemahel an Geschlecht / Adel vñnd Tu-
genden nicht vngleich war. Dife haben nun fünff Töchter
A vñnd

vnd acht Söhn inn ihrer Ehe erzeuget / vnder denen vnser Ignatius der letzte vñ jüngst gewesen / welcher auch / gleich als ein anderer David / von so seliger Geburt / zu vieler Menschen Wolsahrt / Tug vnd Heyl / auff diese Welt kommen ist.

So bald er nun auß seinen Kindlichen Jaren komen / haben ihn seine Eltern / an hochgemeldtes Catholischen Königs Ferdinandi Hof gethan / daselbst hat er sich nun / da sich der Muth vnd Inbrunnst des jungen Geblütes in ihm erzeget / nach dem Exempel seiner Brüder / die nun schon dapffere Kriegshenck wahren / vñ weil er von Natur selbst auch kühn vnd frewdig / in allerley Ritterspilen ganz fleißig gethet / vñ seines besten Vermögens dahin gesehen / wie er alle seines Gleichens hierin vberthün / damit er durch Kriegskünste vñ ritterliche Thaten / zu hohen Ehren kommen / vñ grossen Namen erlangen möcht.

Als dann nun im 1521. Jar / die Hauptstadt vñ fürnehmste Veste des Königreichs Nauarre / Pamplona / von Francesern hefftig belegert / vñ von Tag zu Tag je länger je mehr besritten ward / haben sich die Hauptecken so darinnen / vñ sich nun mehr aller Hoffnung einiger Hülff oder Entsetzung verwegen / ergeben wollen / welches sie ohn allen weittern Verzug auch gethan / da sich ihnen Ignatius nit widersetzt / welcher sie mit seinen Worten vñ Ermahnung dermassen gesterckt / vñ so beherzt gemacht / daß sie von ihrem Vorhaben gelassen / vñ sich / dem Feind bis in Tode Widerstande zuthün / einhelliglich entschlossen haben.

Als aber die Feind nit allein von der Belegung nicht abliessen / sondern mit Geschütz gesterckt / die Veste ohn vñ terlaß beschussen : Hat es sich begeben / daß ein Kugel / so an dem Ort / da Ignatius seinen Ritterlich Widerstande thät / angangen / durch welchen Schuß in der recht Schenckel verlegt / daß ihm das Bein schier gar zertrüsch / vñ
noch

noch darzu ein Stein / so durch Krafft gemeltes Schuß / auß der Mawr gesprungen / ihm den lincken Fuß auch sehr vbel beschädigt.

Vnd als nun Ignatius gesagter massen gefellt / haben die andern Kriegsknecht / als die sich seiner Dapfferkeit getrostet / von stundan Hertz vnd Gemüth verlohren / vnnnd sich / weil sie kein Hoffnung sich lenger zuerhalten / den Francesern ergebē. Welche weil sie Ignatium kenneeten / vñ sahen wie vbel es ihm ergangen / haben sie sich sein erbarmet / ihn in ihr Geleger getragen / vnnnd seiner ganz fleissig gepfleget / dermassen / daß sie ihn nacher auch / da es etwas besser vmb ihn worden / inn einer Senfften / auff den Achseln / mit sonderer Freundlig / vnd Freygebigkeit / inn sein Heimet tragen lassen.

Als nun seine Sachen daselbs wider vmbgeschlagen / vnd seine Schäden / sonderlich aber des rechten Schenckels mehr als des andern / je lenger je ärger worden / da seynd abermals newe Aerzt vnd Barbitrer vber ihn geführt worden: Die wurden nun der Meynung / die Beiner seines Schenckels müsten nun anders vnd auff ein newes eingerichtet werden / weil die eintrweder durch Unfleiß der ersten Wundärzten / nicht wol auffeinander gericht / oder durch das bewegen auff dem Weg / wider zerriit / vnd auß ihrem Geleich gebracht worden: Also daß sie Nothalber (solten sie anders recht auffeinander heylen) wider auff ein newes eingerichtet müsten werden / welches dann nicht ohne merckliche Pein / vnnnd hefftigen Schmerzen des Verwundten / beschehen. Welche er / wie auch alle andere nachfolgende Pein / mit so dapfferm vnd Mannlichem Herten vnd Gemüth erduldet / daß sich mänigklich darob verwundern müst / dieweiler weder Farb verkehret / noch einigen Schrey oder Senffzer hören lassen / noch den wenigsten Blick oder einiges Zeichen von sich geben / dabey man einige Forcht oder Zagheit des Gemüths hett spüren können.

A 4 Nichts

Nichts desto weniger nam das Vbel je länger je mehr zu / also daß es so weit vberhand genommen / daß kleine Hoffnung seines längern Lebens mehr vorhanden. Vnnd als er derwegen der Gefahr / darin er stünd / vonden seinigen erinnert / hat er an S. Peter vnd Pauls Abend / seine Sünd ganz fleißig vnd vollkommenlich gebeicht / vnd sich als ein rechter Ritter Christi / mit den Waffnen der heiligen Sacramenten / so vns vnser Erlöser vnd Seligmacher zu kräftigen Mitteln vnd Beschirmung wider vnser Feind hinderlassen / versehen.

Es ließ sich von mánigklich darfür ansehen / als nahete sich die Stund vnnnd End seines Lebens herzu: Also daß auch die Aertz der Meynung / er wäre des Tods eigen / wofer sich anders noch vor Witternacht kein Besserung an ihm erzeigete. Vnnd also hat es doch dem lieben Gott gefallen / daß er ihm seinen Gesund wider verlichen. Vnnd seyn wir gánzlich der Meynung / er hab die durch Fürbitt des heiligen Apostels Petri erlangt / den er all Zeit inn sondern Ehren gehabt / Ihn für seinen besondern Aduocaten vnnnd Fürsprecher gehalten vnd verehret: Derwegen ihm dann diser glorwürdig Apostel eben in diser Nacht erschinen / da er ihn in seiner größten Noth gesehen / ihm seine Hülff vnd Gunst erzeiget / vnnnd seinen Gesund wider zuwegen gebracht.

Da er nun von so grosser Gefahr des Tods erledigt / haben gleichwol die Schäden angefangen zuheylen / vnd die Beiner aneinander zuerstarcken: Jedoch haben sie zwen Mängel vnd merckliche Vngestalt an dem Schenckel verursacht: Einen / daß ihm ein Bein vnder dem Knie heraus stach / vnd sich heßlich sehen ließ: Der ander / daß ihm gemeldter Schenckel / weil man ihm biß inn die zweenzigstück Bein heraus genommen / dermassen eingestrupft vnd umb so vil zu kurz worden / daß er weder gehen / noch auff den Füßen / wie vor / bestehen mögen.

Nun

Nun war aber Ignatius von Natur zur Zier vnd höflicher Saubrigkeit geneigt/also daß ihm die Kleidung wol gerecht vnd glatt anliegen müßten. So war er auch vorhabens/inn Kriegssachen/wie er angefangen/fortzufahren: Diweil ihm aber solches Oberbein an einem vnd andern ver hinderlich / sonderlich aber die Verkürzung des Fuß sehr schädlich zuseyn gedachte: Ist er auff alle Weg gedacht gewesen/wie er diser beyder Mängel abkömnen möcht. Fragt derhalben die Aerzte/ob man ihm daß Bein/ so ihm/wie gemelt/vnformlicher Gestalt herfür gewachsen/ohne Gefahr des Lebens hinweg setzen möcht: Vnd als ihm geantwort/es möcht ja wol geschehen/es wurd ihm aber groffen Schmerzen kosten/Dann weil man durchs frisch Fleisch müßt setzen/wurde er größern vnd schärpfern Schmerzen erleiden/als er biß dahin inn seiner Kranckheit jemals außgestand hette. Da hat er/vngeacht aller Wort/deren man/in von seinem Vorhaben abwendig zumachē/vil gebraucht/gänglich gewölt/daß man ihm gemeltes Bein hinweg setzen/vnd also seinem Begeren ein gnügen thün soll: Vnd solches alles/hat er/wie ich einmals selbs auß seinē Mund gehört/vmb keiner andern Ursach gethan/dann daß ihm die zur selbigē Zeit gebräuchige Cordebonische Stiflein sein glatt anlügen. Vnd dauon hat in nun niemands abwendig/ noch eines andern bereden können.

Daman in zü solchem Schneiden binden wöllen/hat ers als das seiner Großmütigkeit nicht wol anstehen wolt/keins wegs geschehen lassen/sondern hat solche Pein vnd Qual/also ledig vnd vngelunden/eben mit solcher Dapfer vnd Beständigkeit/als zuuor/ohn einige Bewegung oder Anzeigung einiger verzagter Weis/aufgestanden.

Als das Bein hinweg gesetzt/ist gleichwol gemelte Vngestalt hingenommen worden: Doch hat die Einstripfung vnd Abkürzung des Schenckels/nacher durch langwirrige Chur vnd vilerley Mittel/ als mit Salbungen/

auffgelegten Pflastern/mit Rädlein vnnnd dergleichen Instrumenten/damit er täglich mit strecken vnnnd thenen gemartert worden/damit er wider zu gebürlicher Länge gebracht wurde/curiert vnnnd geheyle müssen werden. Wie lang vnd vil aber gemelter Schenckel gestreckt vnd aufgethent worden/so hat man doch souil nicht vermöcht/das er dem andern Fuß durch auß wär gleich worden.

Wie ihn Gott von diser schñöden Welt zu sich beruffen hab.

Das II. Capitel.

Ignatius lag nun noch immer zu Böth / welches Gott verhenger/damit er ihn durch diß Mittel an seiner Seel gesunde machte: Damit ihm also hincfenden/ als einem andern Jacob / der einen Kriegsmann oder Überwinder bedent / sein Nam verändert / vnnnd er Israel genennet wurde/vnnnd nacher auch sagen köndte. Ich hab den Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen/vnnnd mein Seel ist heylwertig worden.

Gen. 32.

So laß vns dann nun sehen/wie ihm Gott auffgeholfen/vnd wie er/eh vnd dann er Gott recht lernen erkennen/hab ringen vnd Kempffen müssen.

Er het nun/weil er in der Chur lag/großes/vñ gleichsam fürwitziges Verlangē/weltliche Bücher/von Kriegssachen/vnd dergleichen Ritterspilen zulesen. Vnnnd damit er die Zeit/so ihm eins Theils wegen seines Schadens/eins Theils auch/das er allein/sehr lang war/desto kurzweiliger zübrächte/hat er begert/man solte im etwan ein Buch/das von dergleichen Eitelkeit handlete/raichen.

Nun hat es aber Gott geschickt/das eben der Zeit/der gleichen Bücher keins im ganzen Lauff zubekommen/sondern an derselbige Stadt andere geistliche Bücher gefunden/vnd ihm vberbracht worden/welche er angenommen/mehr damit er die Zeit vertrib/dann von wegen geistlichen Frucht/

Fruchts/oder sonderer Andacht/so er auß Lesung der selbigen het schöpfen mögen: Deren eins wahr von dem Leben vnseris Herrn Jesu Christi/das ander ein Histori der lieben Heiligen / Flos Sanctorum, die Blüm der Heiligen genennet.

Erstlich sieng er an/dieselbigen für ein Kurzweil zu lesen: Vnnd bald hernach/auch ein Geschmacken vnnnd güte Anmütung darauß zuempfinden: welches dann aller güten Ding Eigenschafft/das/je mehr man sie vber/je mehr sie Lust vnd Freud bringen. Item/Er sieng auch an/das/so er las/nicht allein zuerkosten/sonder auch ein Veränderung seines Hergens vnd Gemüths darauß zuspüren/ ja er empfing Lust vnd Begierd/dem senigen/so er da geschrieben fand/nachzufolgen/vnnd mit dem Werck zu erfüllen.

Vnnd ob wol nun Gott der Herz/solche seine güte Begierde selänger je mehr in im erwecket vnd auffmündert/so war doch die alt Gewonheit seines biß dahin zugebrachten weltlichen Lebens/so starck vnd so tieff eingewurzelt/auch waren der Stachel/Distel vnd Dorn/damit dise dürr vnd vnfruchtbar Erden vberwachsen/so vil vnd mancherley/das sie den Samen Göttlicher Einsprechung/als bald mit andern vnd widersinnigen Gedancken vnd Anfechtungen widerumb erstecten vnd extrenkten. Jedoch verließ ihr die Barmherzigkeit Gottes/der ihn nun zu seinem Diener vnnnd Kriegsmann schon erwöhlt/nicht gar/sonder wescket ihn immer zu wider auff/macher das erst Fünckel seines Göttlichen Liechts stets wider lebendig vnd glanzend/inmassen/das er seine güte Fürnemen vnnnd Anschlag/durch newes vnd stetes Lesen obgemelter Bücher auff ein newes stercket vnnnd inbrünstig machet/vnd ihne/mit Eingebung wahrer/heiliger/dapfferer vnnnd bestendiger Rathschlag/wider allerley falsche/betriegliche vnd vnnütze Gedancken diser schnöden Welt bewaffnet vnd versicheret: Vnd in solchem

chem Kampff ist er dermassen fortgefahren/vnnd in dem
gütern zügenommen/das die Wahrheit wider die Lugen/der
Geist wider das Fleisch/vñ der newe Glantz des vom Him-
mel empfangenen Liechts/wider die dicken vnd greiflichen
Finsternuß Egypti/allgemach in seiner Seel gestärckt/vnd
dermassen angefangen Oberhand zunemen/das er auch
zugleich mittenan Stärck vnd Kühheit recht ernstlich zu
Kämpffen/vnnd Christo Jesu vnserm Herrn vnnd obersten
Hauptman vnd andern Heiligen nachzufolgen/bekommē:
welche Heiligen dan/darumb das sie Christo nachgefolget/
vnnd sich so vollkommenlich mit ihm verglichen/wol ver-
dient/das man ihnen billich auch nachfolgen soll.

Wiewol aber Ignatius nunmehr so weit kommen/das
kein Beschweruß noch Verhindernuß so groß/die ihn von
seinem löblichen Vorhaben her bringē/oder hinder sich treis-
ben mögen/so war er doch mit vilerley Gedancken dermas-
sen umbgeben vnd gleichsamb verwicklet/das er schier we-
der auß noch ein wüßte: Dieweil ihn der Teufel auff einer
Seiten bekriegeret/vnd sich vnterstund ihn inn seiner Posses-
sion vnd Gewalt/so er bißher vber ihn/als seinen alten Diener
vnnd verpflichten Kriegsmann/gehabt/zuerhalten:auff
der andern Seiten aber in Christus/ein Herr des Lebens/
damit er ihn zu einem Obristen seines Geistlichen/vnd sine
geheiligten Kriegsheers machte/zum Leben beruffet vnd
locket.

Er befand auch vnter einē vnd andern Gedancken ein
mercklichen Unterscheid: also das die Weltlichen am An-
fang gar süß vnnd lieblich/am End aber sehr härdig vnnd
bitter schinē/inmassen/das sie/wie holdselig/wie anmütig
vnd angenemb sie anfänglich schinen/die Seel/vnd der-
selben innerliche Kräfte zu letzt so verwirt vñ verwundet/
ja so trawrig vnd melancolisch verliessen/das sie ihr selbs
verdrießlich: Dergegen aber trüg sich in den Himmlischen
vnnd Göttlichen Betrachtungen gerad das Widerspil zu.

Dann

Dann wann er Ignatius gedacht/was er Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr zuwirken vorhabens/als wie er nemblich gen Jerusalem ziehen/wie er die heilige Orth vnnnd Städte des Gelobten Landes besüchen/was er für Peniteng vnd Büß zu Verßöhnung vnd Aufstilgung seiner Sünden auff sich zunemen gedacht: Item/wie er sich vmb wahre Zier vñ Fürtreffligkeit der Tugent/vnd Christliche Vollkommeneheit annemen wolte/vnnnd dergleichen andere Ding mehr: Da befand er sein Herz vnd Gemüth/weil/vnd so lang solche Gedanckē wehreten/so voller Lust vnd Wüñigkeit/das er vor lautter Frewd vnd Süßigkeit schier nicht wußt wo er war/oder wie ihm geschehen. Vnnnd wann sie schon wider hin giengen vnnnd nachliessen/so verliessen sie doch das Gemüth nicht wie die andern/dürz/eittel vnd trostlos/sonder mit dem Glanz ihres Liechts ganz erleucht/vnd mit sonder grosser Süßigkeit erfüllt.

Es het sich nun ein güte Zeit verlossen/das er solches Vnterscheid vnnnd Widerwertigkeit der Gedancken nicht wahr genommen/biß er zu legt dermaln einem mit Himnolischen Strahlerleucht/das jenig so jetzt erzehlt/angefangen zumercken/dardurch er volgends in Erkänntnuß kommen/wie vnterschiedlich vnnnd wie weit diese Gedancken/so wol die Ursachen vnd Ursprung/als iren Effect vnd Wirkung belangend/von einander wären: Also/das er güte vnd böse Gedancken vnd Einfäll gegen einander hielt/vnd dieselben zuerkennen/vnnnd auß einander zuscheiden/das Liecht Göttlicher Gnaden empfangen.

Vnd diß war nun die erst Erkänntnuß/dardurch Gott ihme sich selbs vnd seine Geheimnussen etwas Klärlich hat wollen zuerkennen geben/darauf nacher/in dem er durch stetere Übung/vnd newe Erleuchtungen vnnnd Göttlichen Heimbüchungen je länger je mehr wüchs vnd zünam/die schöne Lehren/Vnterweisungen/vnd Regeln/die er vns nacher inn geistlichen Übungen/den warhafften Geist

Gottes/von dem falschen vnd verführischen Geist des Teufels zu vnterscheiden/gelehrt vnd fürgeschrieben/gleich als schöne lauttere Bächlein/auf einer lebendigen Brunquelken/vnd als helle Ström/vnnd glanzende Strahl/von einem klaren Liecht entsprungen vnnd hergestossen seyn.

Dann erstlich hat er erkannt/vnd lautter wahr genommen/das zwen/nicht allein vnterschiedliche/sonder einander ganz vnd gar widerstrebende Geister wären/Wie dann auch die Ursachen/darauf sie entspringē/als nemlich/das Liecht vnd Finsternuß/die Wahrheit vnnd Falschheit/Christus vnnd der Teufel/einander durch auß zuwider seyn.

Demnach hat er auch die Eigenschaften diser beyder Geister angefangen zumerckē/dardurch sein Verstand mit einem Liecht vnd von Gott eingegossener Weißheit dermassen erleucht worden/das er solcher vnterschiedlicher Geister eintraunen/aufeinander erkennen mögen/vnnd dann sein Will mit einer vbernatürliche Krafft also gesterck vnd bestiget/das er ab allem dem/so ihm die Welt anbott/ein gänzlichs Abschewhen/vnd dargegen allem dem/das ihm der Geist Gottes eingab vnd fürhielt/ernstlich nachzusetzen ein sonderer Begierd/vnd herzliches Verlangen gewonnen hat:Vnd solcher Gründe vnd Fundamenten hat er sich nachher so lang er gelebt/gantz wol beholffen/vnnd die zu großem seiner vnd viler anderer Nutz gebraucht:Vnd also seind ihm der Nebel vnnd dicke Wolcken/die ihm der Fürst der Finsternuß für die Augen gemacht/verschvunden.

Nach dem ihm derhalben seine Augen mit newer Erkenntnuß erleucht/vnd der Will mit solcher sonderer Gnaden Gottes/wie gesagt/gesterck/hat er sich nicht lang gesaumbt/sonder als bald fort gefahren/vnd so wol durch lesen/als fleißige Betrachtungen Göttlicher Ding/stets im Christlicher Vollkommenheit zugenommen/vnnd sich den heimlichen Nachstellungen des bösen Feindes ritterlichen Widerstandt zuthun vmbgürtet vnnd gefast gemacht.

Vnd

Vnd als er nun ernstlich gedacht ein anders Lebē an sich zunemen / hat er das Schiffein seiner Anschlag vnd Vorhabens / auff vil ein andern Port / dann er im anfänglich fürgenommen / gericht: Das vbel angezöret Wepp abgeschnitten / vnd sich mit einem sonderbarn Abschewen vnd hezligem Mißfallen / ja mit wahrer Abew vnd Leid seiner Sünden / vnd gänzlicher Begierd vnd Fürsatz / dies selbigen durch Gnügthüung vnd wahre Büß abzulegen / von allerley Banden vnd Stricken / der eitlen schönen Welt zuentschütten (welches dann der Antritt vnd erste Staffel / deren so sich auß wahrer Liebe zu Gott bekehren / ist) gänglich entschlossen.

Wiewol ihm nun aber vnter solchen güten Vorhaben vnd Begierden / vil vnd mancherley Beschwerden vnd Mühseligkeiten / so ihm begegnen wurden / fürkamen / so hat er doch darumb an ihm selbs nicht verzagt / noch das wenigst von seiner Inbrünstigkeit / vnd ernstlichem Eyser nachgelassen / oder etwas kälter noch hinlässiger worden / sonder mit starcker Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott / als mit einem ganzen Kürsch / von der Scheitel bis auff die Solen bewafnet / großmütiglich wider sich selbs gesagt: Inn vnd durch Gott werde ichs alles vberwinden mögen / Der mir solchen Willen vnd Begierd verlyhen / der würde mir auch das vermögen / daß ichs inn das Werck mög bringen / nicht versagen: weil je das anfahen vnd vollenden ihm / Gott dem Herrn / allein zugehört / vnd billich zügemessen werden soll.

Jedoch hat er sich bey dem allem noch nicht entschlossen / ein sonderbare Weiß zuleben anzufahen / sonder allein so weit gedacht / daß er / nach dem er recht gesundt worden / gen Jerusalem ziehen / vnd sich aber / eh vñ dann er sich auff solche Reis begeben / durch fasten / durch disciplinieren / vñ allerley Büßwerck vnd Kasteiung seines Leibs wol mortificieren: das Fleisch dem Geist rechtschaffen vnterthänig machen

chen/sich selbst mit einē heiligen vñ löblichen Meyd vñ Hass/
der Welt creuzigen/vñ gleichsam anatomicern/vnd nach als
lem Vortheil vnd Totturfft abtöden vnd aufsmörgle wolt.

Mit vnd durch dise inbrünstige Begierden/damit ihn
Gott der Herr erhizigt / seind nun alle unreine vnd eitle
Gedancken diser schñöden Welt in ihm erkaltet/vnnd die
Finsternuß weltlicher Vppigkeit/durch das Licht der Ges
rechtigkeit/so nunmehr in seiner Seel leuchtet vnd glanzet/
als wie die Finsternuß der Nacht/wann die Sonn auffges
het / von ihm gewichen vnd verschwunden.

In dem er nun also beschaffen/hat der gütig Gott/als
ein Herr vnd König Himmels vnd Erden/der ihn zu sich
beruffet/den Schoß seiner Barmherzigkeit ganz reichlich
gegen ihm eröffnen/vnnd ihne abermals mit einem neuen
Licht Götlicher Heimbsüchtung stärcken/vnnd noch im
mer zu beherrigter machen wollen / welches nun also zu
gangen: Als er in einer Nacht noch wachet vnnd munter
war / ist ihm die allerhochwürdigst vnnd edleste Könis
gin der Engeln / mit ihrem gebenedeytisten Sohn in Ar
men/erschinen/ihn mit dem glanz ihrer Klarheit umbge
ben/vnd mit der lieblichen Süßigkeit ihrer Gegenwerch/
hoch erstrewet / vnnd wunderbarlich gestercket. Solches
Gesicht vnd Erscheinung hat nun ein güte Weil gewehret/
Darauf hat er ein so hefftiges Wiffallen vnnd Abschwen
ab seinem vorigen vbel zugebrachtem Leben/sonderlich ab
ber / ab den viehischen vnnd vnzüchtigen Wollüsten des
Fleischs gewinnen/das ihm nicht anderst wahr / dann als
wann einer alle vnflätige Fürs vnd Einbildungen vnkeu
scher Dingen / mit der Hand von ihme nāme / vnnd von
seiner Seel vnd Gemüth abwischet vnd hinweg striche.

So hat man auch klärlich gnüg sehen vnd mercken könn
nen/das diß kein Traum/sond ein warhaffte Erscheinung
gewesen / dieweil ihm hiedurch ein solche Gnad von Gott
dem Herrn eingegossen/vnnd er dermassen inn ein andern

Mann

Mann verändert vnd verwandelt worden / daß er die Keuschheit seiner Seel / ohn alle Mackel / ihu mit sehr großer Keinigkeith vnd Vollkommenheit / bis zu End seines Lebens bewahrt vnd behalten hat.

Vnd als er nun mit solchen Anschlägen vnd Begierden vmbgieng / vnd die Schmerzen vñ Vorwehen seiner künfftigen / glücklichen vnd freudenreichen Geburt / mit aller Weiß vñ Geberd seines Angesichts gleichsam öffentlich erkläret / Da habē sein ältester Bruder sampt andern Hausgenossen leichtlich verstehen vnd abnemen mögen / daß er von Gott berührt / vnd nicht mehr der war / der er pfleget zu seyn. Dann ob er wol / was er heimlich inn seinem Herzen trug / keinem Menschen eröffnet / noch ichts mit dem Mund redet / so redet doch sein Angesicht vnd veränderte Gestalt der Person vil anders dann zuuor / vnd gab inen auch diß vmb so vil desto mehr Nachgedenckens / daß sie sahen / daß er schier stets bettet / vnd sich inn vil vnd andern Wercken / Thün vnd Lassen / dann er zuuor gewohnt / ohn vnterlaß brauchet vnd vbet. Dann er sich nimmer / wie vor / mit schimpfflichen Boffen / vnd lächerlichen Schwendcken belustiget / sondern seine Wort waren ernsthaft / sein maßig / vnd von geistlichen vnd sehr wichtigen Sachen. So bracht er den mehrern Theil der Zeit mit schreiben zu / darzu er ihm dann ein besonders Büch / ganz schön vnd zierlich einbinden vnd zurichten lassen / darein er / was ihn die fürnembsen sprüch vnd Thaten Christi / der glorwürdigsten Junckfrawen Marie / vnd anderer Heiligen gedauchten / mit ganz zierlicher Hand (dann er ein gar guter vnd wolgeübter Schreiber) vmb besserer Gedächtnuß willen / sonders Fleiß verzeichnet.

Er erzeiget auch ein solche Reuerentz vnd Andacht gegen gemelten Sprüchen / daß er die so Christus geredt / oder von Christo gesagt / mit guldinen / die von der heiligsten Mütter Gottes / mit blauer / vnd die von andern Heiligen /

ligen / mit andern vnterschiedlichen Farben schreibe / nach dem ihn vnterschiedliche Affect vnnnd Anmütungen seiner Andacht darzu erinnerten vnd bewegten.

Wiewol er aber nun auß allen disen Vbungen immerzu newe Frewd vnd geistlichen Wollust empfieng / so fand er doch in nichtem grössere Vergnügung / vnnnd mehrere Erreglichkeit / weder wann er die Klarheit vnd schöne Fierd des Himmels vnd der Sternen stracks / vnnnd mit herzlichen Verlangen ansah vnd beschawet / welches er dann offft vñ lang aneinander zuthun pflaget. Dann ihm das außserlich Anschawen vnd Betrachtung deren Dingen / so inn vnd oberhalb der Himmeln seyn / gleich als ein scharpffer Stachel vnd reisse Sporen waren / alle veränderliche vnnnd zergänglichliche Ding / so vnder dem Himmel / zuuerachten / vñ in der Liebe gegen Gott vil inbrünstiger zuwerden. Er hat auch solches gen Himmel auffschawen so gar inn Brauch gebracht / das es ihm nacher sein Lebenlang angehangen. Dann vil Jar hernach / als er nunmehr alt worden / hab ich selbs gesehen / das er auff einer offnen Altanen / darab man den Himmel in die ferne herumb sehen mocht / die Augen gen Himmel gestreckt / vnd als er ein güte Weil als ein verzuckter Mensch / der vil vñ mancherley Ding bey sich selbs hin vnd wider bedenckt / da gestanden / ist er dermassen inn Liebe entzündt worden / das ihm die Zeher vor Frewden / so er inn seinem Herzen fühlet / vber das Gesicht abrannen / allda ich ihn auch also hören reden : Ach wie eittel vnd öd / wie schlecht vnnnd verächtlich dunckt mich die Erden seyn / wann ich gen Himmel sihe / vnnnd denselben ein wenig betracht / ach wie schön vnd vnrein ist doch der Erdboden ?

Er hat sich gleichwol auch bey sich selbs hin vnd wider bedacht / was er doch / wann er widerumb von Jerusalem käme / anfaben wolt / aber doch nichts endlichs beschloffen. Dann wie ein Hirsch mit einem Pfeil getroffen / mit ängstlichen Begierden / klaren vnnnd kühlen Brunnquellen zugetretet / Als

let: Also war es ihm allein vmb das zuthun / daß er dem Jäger / der in mit den Pfeilen Göttlicher Liebe verwundet / nachlieff vnd zueilte / derwegen er dann Tag vnd Nacht sinnet vnd trachtet / inn was für ein Standt oder Weiß zu leben er sich doch begeben müste / darinnen er sich / nach dem er alles was zeitlich vnd zergänglich / verschmähen vnd vnter die Füß treten / zu mehrerm Lob vnd gefelliger Ehr vnd Dienst Gottes / selbs casteyen / vnd mit höchster Strengheit vnd Härteigkeit des Lebens aufmörzgen vnd abtöden möchte.

Wie er auß seiner Heimet / zu vnser lieben Frauen / auff den Berg Serratum Wahlsfahrten gezogen.

Das III. Capitel.

Ignatius ward nun mehr von seiner gefährlichen Schwachheit etwas wenig erstarcket: Vnd weil der Standt vnd Geschlecht deren von Loiola / dem Fürstlichen Hauß von Maiara / mit sonderer Freundschaft zugehört / wie dan jetzt gemeldter Fürst / die Zeit seiner Krankheit mehrmaln zu ihm geschickt / vnd fragen lassen / wie es vmb ihn stünd / Da hat sich Ignatius vnder dem Schein vnd Fürwort / als müst er mehrgedachten Herzog hinweg derumb einmal heimbsüchen / vnd sich der Gebür nach / der gnädigen Fürsorg vnd Besüchung / bedanken / auff die Reiß bereit / welche doch nicht fürnemblich dahin angesehen / sondern gieng eigertlich dahin / daß er / gleich wie Abraham seines Vatters Hauß verlassen / vnd sich seines Geschlechts vnd ganzer Freundschaft entschlagen / vñ gänzlich verzeihen möchte.

Als nun sein ältester Bruder Martinus Garzia solches wahrgenommen / hat er sich dessen hochbekümmert / ihne / Ignatium in ein inners Gemach beyseits erfordert / vnd ihn auff das allerhöchst vnd kräftigist / sba auff das artlichest / füglichest so ihm immer möglich gebetten / ermahnet vnd

ner vnd

net vnd beschworen/er wölle doch wol bedencken vnd sehen was er thät/damit er sich selbs vnd sein ganzes Geschlecht nicht inn Verderben bringe: sondern wolte vilmehr zu Gedächtnuß führen/was für ein gut Fundament er an seinem Leben gelegt/vnd wie weit er auff dem Weg/groß Ehr vñ Güt zuerlangen/nunmehr Kommen/das auff so güten Anfang vnd wolgelegtes Fundament/etwas grosses vñ wichtiges gebawt möcht werden/vñ das nun mächtiglich gänzlich darfür hielte/er möchte durch solche sein Geschicklicheit/vnnd so ritterliche Dapfferkeit/zu mercklichem grossen Thün vnd hohen Ehren gelangen. Inn dir/geliebster Brüder (sprach er) befinden sich alle dise sonderere Gaben in höchstem Grad/als erstlich ein güts Natural vnd wolgestartete Complexion/ein wolweiser vnnd rathgebiger Verstandt/Item/das du eines Adeliche Geschlechts vnd Herr Komens/Das du bey Fürsten vnd Herrn in grossem Gunst vnd Gnaden/vnd von allen vmbliegenden vnd benachbarten Völkern ganz wolbewölt vnd beliebt/So bist du auch inn Kriegssachen wol erfahren vnd geübt/Du bist weiß/Klüg/fürsichtig/vnd zu allen Sachen munder vnnd wascker. Vnd zu dem allem bist du eben jetzt inn deinem besten Alter/also das mächtiglich in höchster Hoffnung/du werdest durch jetzt von mir erzehlte/von Gott empfangne Gaben/zu hohem Thün Kommen mögen. Warumb woltest du dann dein selbs so gar vergessen/das du vns alle/wegen einer einfältigen vnnd vnbedachten Begierd/so du dir selbs fürnimbst/an einer so gewissen vnnd fürträglichen Hoffnung woltest verstehen lassen/vns ein solche Schmach auffthün/vnnd vnser ganzes Geschlecht/eines so herrlichen Triumphs/so du mit deinen ritterlichen vnd sighaften Thaten nunmehr erlangt/vnnd noch erhalten magst/berauben/auch der Zier vnd reichen Belohnung/so auff solche deine löbliche vnd rhümbliche Arbeit vnnd vnerdroßne Mühe gewislich erfolgen werden/entsetzen?

Tur

Nur in einem Ding gehe ich dir vor / Das ich nemlich der
erstgeborn vnnnd ewer ältester Bruder bin: Sonst gib ich
dir inn allen andern Sachen den Vorzug. Derwegen wölft
du / geliebster Bruder (siba der du mir lieber dann mein ei-
gen Leib vnnnd Leben) wol auffsehen was du thüft / damit
du dich nit erwan in einer vnbedachten Gåhe / in ein solches
Thün begebenst / dadurch du nicht allein vns der Hoffnung /
so wir all auff dich haben / beraubest / sondern auch vnserm
gangen Geschlecht vnnnd Hertommen / ein ewige Schand
vnd Schmach auffhün möchtest.

Solche Ermahnung hat nun Ignatius mit Gedult
angehört / vnnnd ihn seines Gefallens wol außreden lassen.
Weil er aber einen andern hett / der ihm vil stercker vnnnd
kräftiger inn seinem Herzen zuredet / hat er ihm / seinem
Bruder / mit kurzen Worten also geantwortet: Er hab sei-
ne Sachen ganz wol bedacht / er wöll auch all Zeit inge-
denck seyn / daß er von güten vnnnd Adelichen Eltern her-
kommen: Er mög sich auch gewislich zu ihm versehen / daß
er nichts begeben wöll / das seinem Geschlecht einweder
nachtheilig oder schmählich / noch inn dem wenigsten ver-
kleinerlich seyn möchte. Vnd wiewol er ihne mit disen wenis-
gen Worten nicht allerdings vergnüget / so hat er sich doch
also von ihm außgeschraufft / vnd sich mit zweyen Dienern
auff sein vorhabende Käiß begeben / welche er doch / nach
dem er ihnen alles was er mit sich geführt / gegeben / geur-
laubt / vnd von sich gelassen hat.

Auff diser Käiß hat er sich / von dem Tag anda er auß-
gezogen / bis er zu vnser lieben Frawen auff den Berg Ser-
rato kommen / alle Nacht selbs ganz hefftig vnnnd scharpff
discipliniert / vnnnd seinen Leib mit freywilliger Geißlung
casteyet vnd gezüchtiget.

Damit man aber verstehen vnd sehen mög / durch was
für Mittel / Weg vnd Staffel ihn Gott geführt / bis er die
Vollkommenheit erreicht / ist zu mercken / daß er noch zur
C selben

selben Zeit nicht gewist / ihu wol auch nit darnach gefragt / noch begehrt zu wissen / was Liebe / was Demüth / was Gedult / oder Verachtung sein selbs wäre / also das er noch kein Erkandnuß hett / was die Natur vnd Eigenschafft diser oder jener Tugent / was einer jeden Ampt / Thün vnd Wirkung wär / vnd warin die Messig / vnd Bescheidenheit / so die Vernunfft vnd Christliche Weisheit von jedem Menschen erfordert / eigentlich stünde: Also das er deren Dingen keinem sonders vil nachgedacht / sondern name sich allein vmb das an / das ihu seines Bedunckens / zu gegenwertigem seinem Vorhaben für das best vnnnd dienstlichst ansah / vnnnd wendet allen seinen möglichen Fleiß dahin / das er grosse vnd schwere Ding verrichten / vnnnd hiedurch seinen Leib mit rauher Strenge casteyen / vnd dem Geist vnterwerffig machen möcht: Vnd solches alles auß keiner andern Ursach / dann das die Heiligen / die er ihm zu einer Regel vnnnd Exempel fürgenomē / eben durch denselben Weg gangen waren.

Aber von diser Zeit an / hat ihm Gott der Allmechtig ein lebendige vnd ganz inbrünstige Begierd / in allen Dingen das fürnemblich zusüchen vnnnd zubegehren / das den Augen seiner Göttlichen Maiestat am angenehmsten / inn sein Herz gepflanzt / inmassen / das setz gemelte mehrere Ehr Gottes / all Zeit das Zil vnd endliches Vorhaben / das Leben / ihu die Seel vnnnd rechte Kern aller seiner Wercken gewesen: Also das er nunmehr inn den Büßwercken vnnnd Casteyungen so er an ihm selbs vbet / vmb ein Staffel höher gestigen / das er inn denselbigen vil mehr auff die Ehr vnd Wolgefallen Gottes / dann (wie er zunor gethan) auff seine eigne Sünd gesehen. Dann wiewol er ein wahres Mißfallen vnd hefftiges Abschewen ab seinen begangnen Sünden hett / so war doch sein Herz in den Büßwercken / dieselbigen abzubüssen / mit so inbrünstiger Begierd Gott zugefallen / vnd angenehmen Dienst zuberweisen / enzündet /
das

daß er sich bey dem weitem nicht so vil umb seine Sünd vnd
Misserhaten/als umb die Glori vnd Ehr Gottes/dessen
Schmach vnd Vnehre durch harte vnd strenge Büß/
ganz ernstlich an jm selbs zurechnen begehret/annam vnd
bekümmeret.

Als aber nun Ignatius seinen Weg auff Montem Ser-
ratum zu/wie obgedacht/forth zoge/hat er deren Maren/
so der Zeit in dem Hispanischen Königreich/Valenz vñ
Aragonien verbliben waren/einen angetroffen: Vnd inn
dem sie vnter dem Fortziehen allerley zured worden/seynd
sie legentlich auch auff die Junckfrawschafft vnd Keinigkeit
der aller gebenedeytesten vñ glorwürdigsten Mütter Got-
tes kommen. Der Mor gab nun zu/daß sie/weiles sich ihres
Sohns Märestet vnd sonderbarer Hochheit halber/nicht
anders gebüret/vor vnd inn der Geburt ein reine Junck-
fraw gewesen/aber doch nach der Geburt nit also verblis-
ben. Solches zu probieren/bracht er vil vnd mancherley
natürliche/falsche/vnd die doch einen Schein hetten/Dre-
sachen für/welche doch durch Ignatium widersprochen/
gründlich abgeleinet/vnd zu nichten gemacht wurden/
der sich dann hoch beflis/den Maren zugewinnen/vnd ihn
zu Erkandnuß der Wahrheit zubringen/welches aber nit
seyn können/dann der Mor in einem Unwillen in sein Ross
gestochen/ganz schnell forth gerennt/vnd Ignatium als
lein gelassen/welcher hierauff in grossen Zweyfel gerathen/
ob er/vermögt seines Glaubens vnd Christlichen Eyzers/
ihmedem Maren nachzueylen/vnd ihne/darumb daß er
wider die all Zeit vnbesleckte Junckfrawen vnd Mütter
Gottes/so vngebürlich/schändlich vnd schmählich reden
dürffen/zuerstehen schuldig vnd verbunden wär. Es ist
sich auch nit so gar hoch zuuerwundern/daß einer der des
Kriegs gewohnt/vnd auch in den wenigsten Dingen auff
Ehr vnd Ruhm zusuchen gepflegt (dardurch dann vil ver-
führt vnd dermassen betrogen werden/daß sie was falsch/

für die Wahrheit ansehen) für sein eigne Schmach / vnd nit für ein geringes Vnbild gehalten / daß ein Feind vnser heiligen Christlichen Glaubens / in seinem Beyseyn / wider die Ehr vnd höchste Wirde der all Zeit vnbesleckten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Marie reden dürffen.

Diser Gedancken / so sich dem ersten Schein nach / für recht vnd Christlich ansehen ließ / hat nun vnserm neuen Kriegsmann Ignatio vil zuschaffen geben. Als er ihm aber ein Weil nachgedacht / hat er sich also entschlossen / wann er an die Wegscheid käme / da sich der Weg inr einen weitteren vnd wolgebanten gemeinen / dahin der Mauritaner sein Weg genommen / vnd einen andern engern vnd vngetribnern Weg zertheilet / wolt er seinem Pferd den Zügel frey lassen / vnd da es also von ihm selbs des Nozen Weg einzieng / wolt er ihm nachhengen vnd ihne erstechen / nâme es aber den andern vngebantern Weg / wolte er ihn fahren lassen / vnd weitter nichts mehr nach ihm fragen.

Da hat nun Gott / der denen die ihm zugefallen begehren / durch sein Weißheit vñ gnädige Fürsichung / alles zum besten schickt / gewölt vnd verordnet / daß sein Ross den gütten richtigen vnd getribnen Weg / den der Noz geritten / verlassen / vnd den engern / der dann Ignatio auch nützer vnd förderlicher war / für sich genommen hat: Darauf daß zusehen vnd abzunemen / durch was Weg Gott der Herr / disen seinen Diener zu sich beruffen wöllen / vnd durch was für Anfang vnd Mittel er zu einer so hohen Vollkommenheit gelanget hab: Dañ gleich wie ein gütegeschlachte aber doch vnerbawete Erd / durch das vberflüssig Vnkraut anzeigt / was für gütes Getreid es bringen möcht / wann es erbawet wird / Also zeigen die Tugentfähigen Gemüter / wie S. H. Augustinus sagt / gemeinglich mit Vnuollkommenheit an / was für Tugendē sie mit der Zeit bringē werden. Als wie Moyses / da er den Egyptier vmbbracht / wie ein vnerbawete Erden / durch / gleichwol nicht güte / Zeichen

zuerstehen gab/was für gute Frücht er bringen/vnd was für wichtige Thaten er mitler Zeit wircken vnd volbringen wurd.

Da er aber nun nicht weit von Montferiato in ein Glescken kommen/hat er ihm den Habit vnd Kleidung kaufft/die er auff seiner Wahlfahrt gen Jerusalem zugebrauchen gedacht war: als nemlich einen groben spissigen/zwilchigen oder rupfenen Rock/als wie ein Sack/der ihm bis auff die Knoden raichet/sür die Ritters oder Ehrengürttel ein Trumb von einẽ Strick/auff Strickẽ geflochtene Schüch/wie die in Hispanien bräuchig/einen Stab wie die Pilger zutragen pflegen/vnd sür sein Trinckgeschirz/ein Fläschle von einer Kürbes.

Wiewol er aber grosse Genad/wie oben gemelt/von Gott empfangen/vnd er in stetter/sine auch von oben herab verlihenen Begierd/wie er Gott je länger je mehr gefallen möcht/stünde: so hat er ihm doch vor der Schwachheit seiner Complexion/vnnd natürlicher Beschaffenheit sehr gefürcht: also/das er gleichsamb an ihm selbs verzaget/vnd in grossen Sorgen vnnd Kleinmütigkeit stünde/ob er den sündigen Anneigungen vnd Versuchungen wurd Widerstand künden thun: Jedoch/als er sein Hoffnung vnd Vertrawẽ starck auff die aller vbertrefflichste Königin der Engeln/vnd Mütter der Keinigkeit/Junckfrawen Mariam gesetzt/hat er auff diser Reiß das Gelübd der Keuschheit gerhan/vnd die Keinigkeit seines Leibs vnnd der Seelen/Christo dem Herin/vnnd seiner allerheilighsten Mütter/mit höchster Andacht vnd Begierd die selbige vollkõmmlich zuerlangen/auffgeopffert: Vnd also hat er sie vbertõmmen/inmassen/das er die/wie wir in vorgehendem andern Capitel vermelt/gantz vollkõmblich/vnuerlegt vnnd vnzerstört/bis an sein End/behalten vnnd bewahrt hat: So mächtig vnnd gewaltig pflegt die Hand Gottes/denen die sich ihm mit rechtem Eysen des Geists beuelhen vnnd erge-

ben / zu hülff zu kommen / sonderlich wann sie sein gebenes
deytiste Mütter / die Junckfrawen Mariam / zur Fürspr
cherin vnd Wirtlerin nemen.

Wie Ignatius zu Monserato sein Kle
dung verändert.

Das IV. Capitel.

Ilgedachter Orth / Monserato ist ein Kloster /
Benedictiner Ordens / in vnser lieben Frawen Ehren
geweyhet / ein Tagreiß von Barcelona gelegen / vnd
wegen / daß stets so vil Mirackel da geschehen / vnnnd von so
grosser Menge der Pilgram vnd Wahlfahrendē Gnad vnd
Wolffahrt durch Fürbitt der allerheiligisten Junckfrawen
Maria / so allda insonderheit geehret wirdt / zuerwerben /
von allen Landen her / mit höchster Andacht besücht wirdt /
fast in der ganzen Christenheit bekant vnd berhümbt.

Gleich wie aber ein Krancker ohn allen Verzug / seinem
Gesunde zuzerholen / vor allen Dingē sich vmb den berhümbt
tisten vnd bewertisten Arzte vmbsehen / also hat nun Ignas
tius / so bald er zu gemeltem Gottshaus kommen / fürs als
lererst / nach dem besten Beichtuatter gefragt / Dem er
durch ein Generalbeicht / die Sünd seines ganzē bis dahin
gebrachte Lebens / so er im schriftlich verzeichnet / so fleissig
vnnnd ernstlich erzehlet / daß er drey Tag damit zugebracht.
Disem Beichtuatter / hat er / als der fürnehmsten einem selb
bigen Kosters / vnnnd als seinem Geistlichen Vatter vnnnd
Lehmeister / alle seine Geheimbnussen / vnnnd was fürnes
mens er wäre / angezeigt / vñ lautter erklärt. Sein Ros hat
er dem Kloster gelassen / vnd sein Seitenwehr vnd Dolch /
daran er zuuor groß Wolgefallen gehabt / vnd damit er der
Welt gedient / vor vnser lieben Frawen Altar auffgehens
cket.

Vnnnd als er nun den Abent des Frewdenreichen / vnnnd
hochwürdigisten Tags / daran sich all vnser Heyl angefangen

gen / als an dem sich das ewig Wort inn dem allerreinsten Leib Marie / mit vnserer Menschlichen Natur bekleidet / im tausent fünffhundert vnd zwey vnd zweyzigste Jar / bey finsterer Nacht also auffß heimlichist vnnnd stillest / als ihm möglichen vmbgieng / hat er einem armen vnnnd sehr vbel bekleidten Bettler / den er ohn alles Gesehr angetroffen / als le seine Kleider / so gar auch das Hemet geschenckt / seinen so hochgewünschten Sack / den er ihm kaufft / dar für angezogen / vnd also für der glorwürdigsten Junckfrawen Marie Altar hin kniehet.

Vnd weil nun vnser lieber Herr / die Menschen durch die Ding / so ihren Sitten vnd Neigungen ähnlich vnd gemess / zu seiner Erkenntnuß pflegt zuziehen / damit sie durch dieselbige / als die ihnen am bekantisten vnnnd annemblichsten / auch die Ding / so sie zuuor nicht verstanden / begreiffen vnnnd verkosten mögen / hat er / der gürtig Gott / solche Weis an Ignatio auch brauchen wollen. Dann weil er in Büchern von Kriegssachen gelesen / daß die / so zu Rittern solten geschlagen werden / eh vnd dann sie in solchen Orden genommen werden / ein ganze Nacht in einer Kirchen waschen müssen / welches man inn Hispanien / die Ritter / oder Darnisch Wacht nennet : ist er / damit er als ein neuer Ritter Christi / solchen Kriegßbrauch / geistlicher Weis an ihm selber wise / vnd sein Ritterwacht / in seinem newangelegten gleichwol de äussern Schein nach schwachen vñ schlechten / in der Warheit aber / wider den Feind vnserer Natur / ganz köstlichen vnd starcken Waffnen außstünde vnnnd verbrächte / dieselbige ganze Nacht / vor einem vnser lieben Frawen Bild ein weil stehend / ein weil kniechend / als auff der Wacht gestanden / sich inn den Schutz vnnnd Schirm höchstgedachter Mütter Gottes von Herzen bevolhen / vñ seine begangne Sünd / mit starckem Fürsatz sein Leben ihn für zu bessern / ganz bitterlich beweinet.

Vnd damit er also vnbekannt darvon käme / hat er sich

vor Tags auffgemacht / den gemeinen richtigen Weg auff Barcelona verlassen / vnd also mit obgemeltem schlechten / groben vnd spissigen Sack auff blossen Leib bedeckt / mit einem Strick vmbgürt / einen Pilgramstab in der Handt / mit vnbedecktem Haupt / vnd mit dem einen Fuß bloß (dañ den andern hat er / weil er von empfangenem Schade noch so schwach vnd blöd / daß er ihm alle Nacht auffgeschwull / noth halben verbunden vnd beschücht halten müssen) einem Flecken / so an dem Gebürg / vñ neun Meil Wegs von Monserrato gelegen / mit Namen Manresa / in grosser Eyl zügezogen.

Als er aber mit so grossen geistlichen Frewden / daß er schier nicht recht bey ihm selbs / kaum drey meil Wegs fortgezogen / hat er vnuersehener Sachen gehört / daß ihm einer / der ihm nachlieff / zügeschryen / vnd ihn fraget / ob dem also / daß er einem Armen seine köstliche Kleider geschenkt / der es also mit geschwornem Eyd fürgeb / den aber die Obrigkeit / auß Vermütung / als het er die gestolen / gefänglich einziehen lassen. Als er solches vernommen / ist er dermassen entkommen vnd ertattert / daß er erstummet / die Zeher nicht verhalten können / vnd bey sich selbs gesprochen: Ach was bist du doch für ein ellender Sünder / daß du auch die Gütthat deinem Nächsten ohne seinen Nachtheil vnd Schaden nicht beweisen kanst. Damit er aber den Armen auß der Gefahr / darein er / ohn einige Schuld gerathen / erledigte / hat er sich zü dem / der ihm züschrye / gewendt / vnd letztlich bekant / daß er der sey / der ihm solche Kleidung gegeben.

Wiewol er ihn aber auch gefragt / wer er wäre / woher er käme / vnd wie er hieß / hat er im doch auff deren keines / weil er es zü Erledigung des Vnschuldigen vnuonnöthen achtet / kein weitere Antwort geben wollen.

Wie

Wie er sich zu Manresa gehalten.

Das V. Capitel.

Sobald er nun gen Manresa kommen / hat er sich /
damit er sein Wohnung bey andern Armen hette /
vnd desto manlicher wider den Feind / vnd sich selbst
kempffen vnd streitten mocht / den nechsten ins Spital be-
geben. Vnnd damit er auch vor der Welt vnbekannt / desto
freyer vnd sicherer vor Gott wandlen mochte: Hat er sich
disß sonders hoch beflissen / das / was Geschlechts vnd Her-
kommens er ware / vnd was er zuuor für ein Lebē geführt /
menigklich verborzen bliebe.

Sein Leben vnd Wandel ward nun also beschaffen.
Erstlich ward er mit der geringen groben vnd verächelichē
Kleidung / wie nechst hieoben beschriben / zufriden. Dieweil
er aber in weltlichem Stand / grossen Fleiß angewendt / das
mit er an seinem Haar / vñ anderer Leibs Fierd wolgeburt
daher mocht gehn / so ist er / damit er sich durch Verachtung
sein selbst / nit weniger demütigte / dann er sich zuuor durch
vberige Sorg vnd eitle Ehr: hinfür gebrochen / Tag vnd
Nacht mit vnbedecktem Haupt daher gangen / vnd das
Haar / so er nach selbiger Zeit Brauch / lang trüg / vnd das
mit es sein Krauß scheinert / sehr fleißig gezaffnet / ganz ver-
ächelich vnd vngezaffnet / wie auch die Nägel an Fingern /
vnd den Bart mit gleicher Verachtung sein selbst / zur Vn-
gestalt dahin wachsen lassen.

Vnd also pflegt Gott der Herr / deren Herzen / die er zu
seinem Dienst zeucht / zuuerändern / vnd zuuerschaffen / das
sie mit dem / ihnen mitgetheilten Liecht / alle Ding wie sie
an ihnen selbst beschaffen / vnd nicht wie sie ihnen zuuor ge-
schinen / ansehen vnd bedencken / also / das sie ab dem / das
ihnen zuuor Frewd vnd Wollüst bracht / ein Abschewhen / vñ
was ihnen vorhin abschewlich vnd zuwider / ein güten Ge-
schmacken / Lust vnd Wolgefallen haben vnd tragen.

D

Alle

Alle Tag fasteyet er sich drey mal mit einer Disciplin / vnd bracht sieben Stund / mit ganz inbrünstiger Andacht / auffgebognen Knyen in dem Gebett zu : Desgleichen höret er auch alle Tag Mess / Vesper vnnnd Complet / dabey er auch sondere Freud vnd innerlichen Trost empfand. Dann weil sein Herz nunmehr verändert / vnd als wie ein lindes Wachs / Göttliche Sachen darein zuempfehen bereit / seind ihm die heilige Wort / vnnnd das Lob Gottes / so ihm durch die Ohren eingangen / ins innerst seines Herzengrunds gesunken / vnd in dem er die Wahrheit derselben contemplieret vnd mit Fleiß erweget / durch Ditz der Andacht / darinnen gleichsamb zerschmolzen.

Das Allmüßen samblet er von einem Tag zum andern / vnd nosse doch weder Fleisch noch Wein / sonder ließe sich an Wasser vnd Brot benügen / vnd dannoch mit solchem Abbruch / daß er darneben / außgenommen die Sontag / alle Tag fastet. Die bloß Erd war sein Böch / doch also / daß er den mehrern Theil der Nacht / mit wachen zubrachte.

Alle Sontag beichtet er / vnd empfieng das hochheilig Sacrament des Altars. Vnd damit er ihm sein eigen Fleisch vnterthänig machte / vnd dasselbige vnter den Gehorsamb des Geists brächte / hat er sich dermassen vmb den Streit wider sich selbs angenommen / vnd ihm denselbigen so hoch angelegen lassen seyn / daß er sich alles dessen / das dem Leib einige Freud oder Wollust bringen mögen / selbs freywillig veranbt / vnnnd gänzlich ent schlagen. Darauf dann nun erfolget / daß er / vnangesehen / er von Natur starcker Complexion vnd sehr guter Krefften / durch solche Strengheit der Büß / in wenig Tagen / sehr außgemörglet / vnnnd ganz schwach worden ist.

Hier auß ist dann auch kommen / daß die Leuth ihre Augen auff ihn geworffen / vnd er allgemach / auch die Herzen derselbigen an sich gezogen hat / dieweil ihren vil / die sich zu ihm gethan / vnnnd innerliche Kundtschafft mit ihm zumachen

chen begerten / da sie ihn hören reden / eins Theils mit großer Verwunderung erfülle / vñnd andern Theils / durch so fürtreffliche Frömbkeit vñnd Heiligkeit / so sie an ihm gespürt / hoch bewegt vñnd enzündt worden. Dann ob er gleich wol noch in erste Anfängen / in geistlichen Sachen noch ein Noviz / vñnd in Tugenten noch nichts sonders geübt / so war doch sein Seel im Feuer Göttlicher Liebe dermassen enzündet / daß er die Flammen des in ihm brinnenden Feuers / vñnd den Glanz / des inn ihm scheinenden Lichts / daß sie nicht außsachen / nicht verhalten noch vertracken können.

Darauf noch weiter erfolgt / daß seine so inbrünstige Wort / mit Krafft vñnd eyferigem Geist / damit er die Leuth zu wahrer Tugend zubereden / begabt / auch mit dem Exempel eines so strengen / vñnd nunmehr fast jederman bekanten Lebens vñnd heiligen Wandels beglitzet vñnd vereiniget / vermittelst Göttlicher Gnaden / die Seelen Gott dem Herrn zugewinnen / die Herzen deren / die mit ihm zuthun hetten / mit Liebe zuerhitzigen / ime die anhengig zumachen / vñnd in hohe Verwunderung zubringen / grosse vñnd Eröffrige Ursache gewesen : Zu dem dann nicht wenig geholffen / daß inn gemelte Flecken das Geschrey außkommen / was Standts / Adels vñnd Geschlechts er wäre. Dann in dem es von Munde zu Munde immer zu weiter kommen / hat es / wie es pflüget / dermassen zugenommen / daß noch mehr vñnd größers dann sichs in Wahrheit befand / von ihm gesagt vñnd außgeben worden.

Vñnd hat nun solches Geschrey / von dem / so er auff dem Berg Serzato / so heimlich im immer möglich / gethan / vñnd mit so hohem Fleiß verborzen zuhalten begeret / aber solches nicht vermögt / sein Anfang genommen. Dann se mehr er sich die brinnende Fackel zuuerbergen / vñnd vnter den Bergen zusetzen beflisse / se mehr hat die Gott der Herr / damit sie jederman leuchtete / auff den Leuchter gesteckt.

D 4

Wie

Wie ihn Gott probiert vnd verhengt/das er mit
Scrupeln vnd oberigen Sorgen des Gewissens
beängstiget worden.

Das VI. Capitel.

Nach dem nun vnser geistlicher Kriegsman auff den
Fechtplatz/wider den Teufel vnd sich selbs ritterlich
zukämpffen getretten/hat er die erste vier Monat/
mit so grossen Frid vnd Ruhe seines Gewissens/vnnd mit
stets werender vnueränderten Gleichförmigkeit seines Le-
bens vnd Wandels zugebracht/das er des Betrugs vnnd
hinderlistigen Nachstellens des Feindes/mit dem er kempfe-
tet / gleich nicht empfunden noch wahrgenommen. Der
Sathan het seine Angriff/sein Nachtrucken/sein Anstür-
men vnd erdichtes Hindersichfliehen/vnd seine heimliche
Schlich vnnd listige Nachstellung noch nicht sehen lassen/
Er het die Zenn seiner grimmigen Versuchung/ gegen ihm
noch nicht gepleckt / noch ihne / wie er denen die sich mit
rechtem Ernst auff den Weg der Tugent begeben / zuehün-
pflegt / zuerschröcken oder zaghafte zumachen vnterstan-
den. Er wußt noch nit/wie man nach Aufstehung vñ Ober-
windung grewlicher Finsternissen/vnd erschrocklicher Be-
ängstigung Teuflicher Versuchungen wider zu dem Liecht
geistlicher Freuden vnd Himlischen Trosts komme: Er het
auch noch nicht versucht noch erfahren/was für ein Unte-
scheid zwischen einem frölichen vnnd trawrigen / zwischen
einem auffgemunderten/erhebten/tröstlichen / vnd einem
verlasnen/matten/vnd zerschlagenen Gemüth wäre. Dann
sein Hertz durch die vilfältige Veränderung vnd Abwechs-
lung/durch welche ein geistlicher Mensch geführt vnd pro-
biert müß werden/nach nicht gangen.

Als er aber einsmals in dem Spital/mitten vnter Ar-
men/mit Wüß vnd Onflat ganz beschmutzt vnnd besudlet
war/hat ihn der laidig Teufel angetrennt/vnd ihme gleich-
samb

samb mit außtrucklichen Worten also zugeredit: Was thüst du armer Ignati allhie inn disem Gestanck/vnnd verächtlichem Wesen: Warumb bist du mit so schlechter vnnd verwerfflicher Wahr bekleidet: Sihest du oder nimbst du nit wahr/das du / inn dem du dich zu disen verworffnen Leuten gesellest / vnnd als einer auß ihnen daher gehest / den Glantz vnnd wolberhümptes Ansehen deines so edlen Geschlechts vnd Herkommens / verkleinerst vñ vertuncklest:

Hierauff hat sich Ignatius erst noch nähner zu den Armen gemacht / noch freundlicher dann zuuor nie / mit ihnen geredt vnd gehandelt / vnd gerad das Widerspil dessen so ihm der Feind rieth / gethan / vnd auff solche Weise hat er ihn vberwunden vnd zuschanden gemacht.

Item / als er sich eines andern Tags gar müd / schwer mütig vnnd zer schlagen befand / ist er abermals mit einem ganz vberlästigen vnd mühsamen Gedancken angetast vñ beschwert worden / also das ihm nit anders war / als saget einer zu ihm: Wie wär es doch möglich / das du ein so härtes / strenges vnd mühseliges Leben / als du da führest / das doch vil ärger vnnd armseliger / dann aller wilden Thieren so im Wald lauffen / ist / die sibenzig ganze Jar / die du noch zu leben hast / aufstehen vnd erdulden möchtest?

Darauff hat er alsbald geantwort / Kanst du / der du mir dis sagst / mich auch meines Lebens nur ein Stund gewehren vnd versichern: Hat dann Gott nit allein alle Zeit / Stund vnd Augenblick vnsern ganzen Lebens inn seiner Hand: Vnd was seynd dann gleich sibenzig Jar / auch der strengsten Büß / gegen der Ewigkeit zuachten: So hat in dann der böß Feind allein mit disen zweyen Tücken vnd Anstößen / also öffentlich vnd gleich samb sichtbarlich / ihne widerhindersich zuschlagen / vnnd von seinem angefangnen Weg abwendig zumachen / angerennt.

Das er aber mit so vil Angst vnnd Trübsal erfüllt / mit so vil vnd mancherley Gefahr vmbgeben vnnd vberfallen /

Ja das Unkraut so vil vbelstechiger Distel vnd Dorn/inn sein Gemüth geseet vnnnd eingesprenge wurde/ das war nun (wie das so er gethan vnd erlitten / Klärlich außweist) ein Zeichen sonderbarer Barmherzigkeit/damit ihn Gore der Herr inn Benedeyung seiner Süßigkeit heimbesücht vnd fürkommen hat.

Nach diesem aber hat er sehr grosse Veränderung/ Abwechslung/ vnnnd ganz widersinnige Anmütungen/ Einfall vnd Bewegnussen in seiner Seel gespürt vnd erfahren. Dann wann er erwan in seinem Gebett gewesen/vnnd in güterer Andacht gestanden/ ist ihm sein Herz offermalen gählingen so dürr vnd trucken worden/vnd er inn solche Angst vnd Verlassenheit gerathen/vnd inn ihm selbst so verwirrt worden/das er sich gleichsam nicht mehr können erholen/nach sich der Melancholey vnd Trawrigkeit/ so im sein Gemüth so erbärmlich einnahm/vn gleich ganz vnd gar vertunckler/entschitten können: Ja das er/weil er sich so gar alles geistlichen Geschmachens/vnd innerlichen Trosts beraubt sahe/auch ein grossen Unlust vnnnd Verdruß ab ihm selbst gewonnen hat.

Darauff ist aber zwischen solcher Trawrigkeit vnd Besänstigung seines Herzens / gleichsam ein ganzer schneller Fluß Göttliches Trosts/ mit solchem Gewalt vnnnd Macht gählingen entsprungen/ der ihn verzuckt/vnd ganz in sich selbst versenckt hat/also das die dicke Wolcken vorgehender Trawrigkeit / durch solches Licht dermassen verschwunden/das nicht das wenigste danon mehr gesehen worden/inmassen das/als er solcher Veränderung vnd so mercklichen Unterschieds wargenommen / ab einem so selzamen Dinghoch bewegt / vnd mit grosser Verwunderung wider sich selbst gesagt hat: Was ist das für ein Ding? Oder was wil doch hierauf werden? Was für einen Weg treten wir an? Was für eines Handels vntersuchen wir vns? Oder in was für einen Krieg vnd Kampff begeben wir vns?

Leben

Neben diesem allem aber / ist er mit noch einer andern neuen Pein vnd schwerer Plag angegriffen vnd beängstiget worden / daß in nemblich die Scrupel vnd ängstliche Sorg des Gewissens / seiner eignen Sünden halber / zutrucken vnd hoch zubeängstigen / sha dermassen zuplagen vnd zutretzen angefangen / daß er voller Bitter vnd Trawrigkeit / ganze Tag vñ Nacht mit Schmerzen vberweinet. Dañ wiewol er alle seine / von Jugēt auff begangene Sünden / mit höchster Sorg vnd allem mögliche Fleiß gebeicht / so hat doch Gott / der ihne also vnd auff diese Weis probieren wöllen / verhengt / daß ihn sein Gewissen oft angefochten / vnd der innerlich Wurm stets gebissen vnd genaget / daß er nemblich mit grosser Angst angefangen zu zweyfeldn / ob er die oder jene Sünd recht gebeicht vnd erzehlet / ob er alle Umbsünd / wie er schuldig gewesen / nach Nothturfft anzeigt vnd erklärt / ob er nicht velleicht etwas das er begangen / außgelassen / vnd die rechte Wahrheit nit einfeltig vnd vollkommenlich herauf gesagt / oder ob er durch etwan ein Zusatz / dessen das er nicht gethan / in der Beichte sich selbsts angelogen hette. Vnd mit solchem nagenden Wurm vnd hefftigen Stracheln / dergleichen Gedancken / wurd er dermassen betrübt vnd geängstiget / daß er weder Ruhe in dem Gebett / noch Ringerung in Fasten vnd Waschen / noch einige Besserung durchs Disciplinieren / oder durch einigerley andere Büßwerck vnd Casteyung des Leibs / befunde / Ja er ward dermassen durch vbermessige Melancholey / grossen Schmerzen vnd Trawrigkeit / zuboden darnider geschlagen / daß er sich / als der in den vngestümmen Wellen des Meers ganz vnd gar ersoffen vnd ertruncken / selbsts auff die Erden hingeworffen / vnd vnter solchen vngestümmen Anfechtungen kein andere Hülff / Auß / oder Züsflucht gefunden / dañ daß er sich / das hochheilig Sacrament des Altars / wie er pfleget / zuempfahen bereitet.

Jedoch

Jedoch haben sich jetzt gemelte vngestümme Wellen der beängstlichen Scrupeln vnd vbriger Sorgen offtermals / wann er gleich den Mund auffseth / das Brot des Lebens zuempfaben / gählingen auff ein newes dermassen wider ihn erhoben / daß sie ihn auch / wann er schon vor dem Altar kniet / ganz einnamen / vnnnd schier gar von Sinnen brachten.

Wann er aber wider zu sich selbs kommen / hat er den schmerzlichen Seuffzern vnd vberfließenden Zehern / die im sein Brust befeuchtigten / ihren Lauff gelassen / vnd also zu Gott geschryen: O Herz ich leid grossen Gewalt / antwort vnd stehe du für mich / dann ich kan es nicht mehr ertragen / Vnnnd dann saget er abermals mit dem heiligen Apostel: Ach mich armseligen Menschen / wer wirdt mich doch von diesem Leib / vnnnd schweren Bürde dieses mühseligen Lebens / darin ich bin / welches ihu billicher ein Todt dann ein Leben genennt soll werden / erlösen?

Vnter dem fiel ihm ein Mittel vnd Arzney ein / das er für das aller best vnd gewaltigst / ihne von solcher Engstlichkeit des Gewissens zu entledigen / erkennet: Wann ihne nemlich sein Beichtuatter / den er an statt seines geistlichen Vatters hielt / inn dem Namen Jesu Christi gebürte vnnnd aufferlegte / daß er ihm forthin das wenigst nicht mehr / auß seinen vorlangst begangenen Sünden beichtete / so möchte er befridiget / vñ zu Rüh seines Gewissens gebracht werdē. Weil aber diß Mittel auch von im selbs / vñ auß eigenem Kopff herkam / besorget er sich abermal / es möchte ihm mehr Nachtheil vnd Schaden / dann Hülf vnd Nutz bringen / Also daß ers dem Beichtuatter nicht fürhalten dörfen.

Nach dem er aber nun vil Tag in so schwerer Bedrangnuß seines Herzens zugebracht / ist er eines Tags / mit einer solchen Vngestümme dergleichen Scrupeln vnd ängstliche Sorgen vberfallen worden / daß er / gleich wie ein verirrter /

ter/

ter/verworffner/gantz verlassner/vnnd alles Trosts be-
raubter Schiffman/vor Gottes Angesicht auff seine Knie
nieder gefallen/vnnd mit inbrünstigem Glauben zubetten/
vnd mit lautterer Stimm zu schreyen vnnd Gott also zuzu-
sprechen angefangen: Komb mir zu hülff/ O Herz/ Komb
mir zu hülff/ O du mein Gott vñ mein Herz/ raich mir dein
Hand von deinem Himlischen Thron/ du mein Beschützer
vnnd Beschirmer/ auff dich hoff ich allein/ dann ich weder
im Menschen noch einiger andern Creatur/ einigen Frid/
Rast noch Ruhe befinde: O Herz eyle mir Hülff zuthun/
erleucht vnd erkläre dein liebliches vnnd gnediges Ange-
sicht vber mich: Vnd die weil du se mein Herz vnd Gott/ so
zeig mir den Weg vnd Straß/ durch den ich zu dir kommen
mög. Sey du mein Herz/ der mir einen Wegweiser gebe.
Ja wann der/ so du mir zu einem Schül/ vnd Lehrmeister/
der mir mein betrübte vnnd hart bedrangte Seel zu friden
stelle/ gebē wirst/ auch ein vnvernünfftiges Hündlein wär/
so wolte ich den als bald gehorsamblich auff vnd annemen/
vnd ihne für meinen Führer/ Lehrer vnd Meister halten.

Er hett sich dazumal auß dem Spittal in ein Kloster/
so die Prediger Mönch zu Manresa haben/begeben/ all da
im dann von denselben geistlichen Väteren grosse Lieb vnd
Trew bewisen/vnd ihme daselbst/ weil er noch mit gedäch-
ter Angst vnnd Noth behafft/ ein besondere Zelle eingeben
worden.

Es ist aber auch daselbst sein vngestümme Anfechtung
vnnd hochbeschwerliche Trawrigkeit durch seuffzen vnnd
weinen/weder gestillt noch gemindert/ sondern durch noch
ein andern grausamen Sturmwind/ der ihn ganz starck
angeblasen/nur noch mehr zugenommen vnd gewachsen/
Ja er ist auch noch zu dem allem/mit einem verzweyflichen
Gedancken dermassen bestritten vnd angefochten worden/
das er ihm eingab vnnd reizet/ er solte sich selbs zu einem
Fenster außwerffen/vnd also zu tod stürzen. Er aber ant-
wortet

⚔

wortet

wortet vnd widersprach demselbigen/sprechend: Das wölle Gott nimmermehr/ Ich wil Gott nicht versüchen/wendet sich hierüber zu Gott/vnnd sprach ihn also an: Was ist das für ein Ding/O Herr: Bist du dann nicht mein Gott/vnd mein Sterck: Wie wilst oder kanst du mich dann von dir verstoffen: Warumb verhengst du/das ich in ein solche Melancholey vnd Trawrigkeit gerathe / vnd das mich der Feind so schwerlich ängstige vnd plage: Der mich ohn vnser laß/mit lautter Stimm gang spöttlich fraget/Wo ist nun dein Gott: Vñ wohin hat er sich vor dir versteckt vnd verborgen:

In dem er aber inn solchem jammern vnnd Klagen verharret / fellt ihm ein Exempel eines heiligen Manns ein/der sich so lang zu fasten entschlossen/bis er ein Gnad/so er von Gott begehret/erlangte. Disem sich zuergleichen/nimbt er ihm auch gänglich für/nichts weder zuessen noch zutrinken / bis er den so hochgewünschten Frid vnd Rüh seiner Seel erlangt vnnd erhalten hett: so ferz ihme doch solches zu Gefahr des leiblichen Todes nicht gereichete. Mit disem Fürsatz hat er nun die Fasten acht ganzer Tag so streng vñ völliglich gehalten/das er durch auß nichts weder gessen noch truncken/vñ doch darneben nie vnterlassen/alle Tag sibben Stundt aneinander in dem Gebett/auffgebognen Knien zuuerzehren: Auch nicht nachgelassen sich alle Tag dreymal zu disciplinieren/vñ andere seine gewöhnliche Andacht vnd geistliche Vbungen zuuerrichten.

Als er sich aber nach disem allem gar nit schwach noch matt/sondern noch so starck befand/das er ihm noch lenger vngeessen zubleiben vertrawet/hat er in seinem fasten/das von einem Sonntag zum andern gewerth / fortfahren wöhlen. Da er aber am Sonntag beichtet/vnnd seinem Beichtvatter alles dessen so selbige Wochen in seiner Seel sürgangen vnnd sich verlossen / vnnd was er noch weiter zuthun willens wär/wie er im brauch hett/Rechen schaffte gab / da
hat

hat sich ihme der Beichtuatter widersetzt / ihn an seinem Vorhaben verhindert / vnd ihme zuessen so ernstlich bevolhen / daß er ihm / da er nicht folgte / vnnnd er sich zu Gottes Barmhertzigkeit / daß ihm seine Sünden vergeben / nicht erößlich vnnnd Gottseliglich versehe / die Absolution nicht geben / sonder gänzlich versagen wolte.

Damit er dann nicht dafür gehalten wurd / als wolt er Gott versüchen / ist er dem / so im der Beichtuatter geschafft / in einfältigem Gehorsam nachkommen / vnd hat sich hierauff denselbigen vnd nechstfolgenden Tag / von seinen Scrupeln / vnd Angst des Gewissens frey vnd ledig befunden: Den dritten Tag aber / gleich widerumb damit betrübt vnd angefochten worden: Jedoch hat ein so harter Kampff / der ihn inn so merckliche Gefahr gesetzt / zu letzt da es lang vmbher gieng / ein solchen Ausgang gewunne / daß alle Finsternissen / damit sich der böß Feind / so helle vnd klare Ding zuuertunckeln vnnnd zuuertrecken vnterstünd / als wie der Rauch verschwunden / sein / des Ignatij Seel mit einē neuen Liecht vom Himmel vmbgeben / vnd dermassen erleuchtet / daß er / als einer der von einem tieffen vnd langwirigem Schlaf erwachet / die Augen / das jenig das er zuuor nicht wahrgenommen / zusehen auffgethan / vnd ihme / als er sich auß so betrieglicher Beängstigung des Gewissens erholet / mit gänzlichem Entschliessung seiner vergangnen Sünden nimmer zugedencken / noch seine alte Wunden hinfüran in der Beicht weiter zuverhüen noch einige meldung darvon zuthun / gang steiff vnd starck fürgenommen.

Vnd durch disen so mercklichen Sig vnd Überwindung eines so gefährlichen Kampffs / hat er seiner Seel einen wunder grossen Frid vnnnd Erleuchtung des Gemüths gewonnen: Item / ein wahre Kunst vnd Wissenschaft / die widerwertige Geister zuerkennen vnnnd zuvertheiden / vnd gar lautere Erkantnus seiner innerlichen Bewegnussen vnd Anmütungen bekommen: Ja endlich ein so wun-

derbarliche Gnad den verwirten vnd beängstigten Gewiss-
sen zuhelffen vnnnd zurathen/von Gott erlangt / daß kein
Wensch/so mit dergleichē Kranckheit eines verwirten vnd
verirten Gewissens beladen/semals zu ihm Kommen / dem
durch seinen Raht/gleich als durch ein Wunderzeichen/nit
wärgeloffen worden. Dann ihn Gott der Herr/nicht ihm
allein/sonder vns allen zu gutem probieret : Derwegen er
dann ein so schwere vnd strenge Prob thun vnd aufstehen
müssen. Dann wiewol Gott der Herr wil vnd begett/daß
alle seine Kriegfleuth vnd Diener wol probiert/vnd in vi-
len Dingen erfahren vnd geübt seyen: So erfordert er doch
solches vil mehr/vnd insonderheit von denen/die viler an-
deren Hauptleuth/Führer vnd Lehmeister werden vnnnd
seyn sollen: welche er / nach dem er sie wol gedemütigt vnd
ernidrigt / zuerhöhen vnnnd mit Trost zuerfrewen pflegt/
also/daß er sie zuuor tödt/vnnnd nachmals erst wider leben-
dig macht/damit sie durch das/was sie gelernet / vnd mit
der That an ihnen selbs erfahren / andern/so etwan durch
dergleichē Angst vnd Trübsal betrangt/mit nothwendiger
Hülff vnd Trost begegnen können.

Wie ihn Gott der Herr/ nach außgestandnen Versü-
chungen/mit Frewd vnnnd Trost erfüllt hab.

Das VII. Capitel.

Nach dem/vnd wiewol er nun durch Gottes Barm-
herzigkeit von der Angst/vnnnd hochbeschwerlichen
Last fürgegangner Anfechtung vnd Versüchnissen
einmal erledigt/vnd er sein Herz vnd Gemüth rhüwig/sa-
ganz frey vnd ledig befand: So hat er doch darumb keinen
Augenblick gefeyert noch müßig gewesen/dieweil er ihme/
ein lebendige Form vnd Gestalt aller Tugenden in sein Seel
zubilden/vnd einzupflanzen gänglich fürgenommen. So
hat auch der gütig Herr Jesus Christus/der in seinen Wor-
ten

ten getrew vnd warhafftig/vnnd in seinen Wercken ganz
milt vnnd barmherzig/der auch keinen Dienst vnnd gutes
Werck/wie gering vnd Klein es auch seyn mag/ohn sein ge-
bürliche Belohnung hingehn läßt / disem seinem Diener
Himlische Sterck vnd Trost/ganz freundlich/lieblich vnd
reichlich mittheilen vnd verleyhen wöllen: Also/das er ihm
seinen Verstand erleucht/vnd den Willen/alles gütes zuwir-
cken vnd zuuolbringen / enzündt / gesterckt vnd bekrefftet
get / damit sein Seel/nach der Maß vnd Vile der vorge-
henden Trübsal/vnd in seinem Herzen erlidtenen Schmer-
zen/mit gleichem vnnd eben souil vnnd grossem Trost des
Herrn hinwiderumb erfrewet vnnd seines Laids ergetzet
wurde.

Vnd wiewol nun Gott der Herr von Anfang mit Ignat-
tio (wie er selbs daruon zureden pfleget) vmbgangen / als
wie ein güter verständiger vnnd bescheidner Lehrmeister/
der ein junges Knäblein zur Lehung angenommen / das
er nicht mit zuuil vnterschiedlichen Dingen vberleit vnd bes-
chweret/sonder ihm allgemach ein Ding nach dem andern
zuuerstehn gibt: ihm auch kein neue Lection auffgibt/ bis
er die erste kan/vnnd wol begriffen hat: So hat ihne doch
Gott/nach dem er durch die Versüchung etwas zügenom-
men/vnnd ein zimlichen Fortgang gewonnen/also/das er
nunmehr in ein höhere Schül kommen/ auch höhere Lehr-
fürzutragen/größere Ding zuentdecken/vnnd tieffere My-
steria vnnd verborgnere Geheimnissen zuoffenbaren ange-
fangen: Dann weil er nicht allein gegen der allerheiligsten
Dreyfältigkeit in gemein/sonder auch zu der selbigen drey-
en Personen jeder insonderheit grosse Andacht trüge/hat
er denselben zu Lob / alle Tag etliche gewisse vnnd sonder-
bare Gebettlein gesprochen.

Als er aber dermaln eins auff der Stieg vor S. Domi-
nici Kirchen stünd/vnnd vnser Frawen Curß oder Tagzeit
ten bettet/ Da hat sich sein Verstand angefangen im Geist
L ij zuer

zu erheben / vñnd ist ihm ein Figur höchstgemelter H. Drey-
fältigkeit / gleich als sehe ers mit leiblichen Augen / erschienen /
welche im das senig so er inwendig verständig / durch äußer-
liches Zeichen bedentet vñnd zuuerstehn gab. Es ist auch
solche Erscheinung / mit so grossen vñd vberflüssigem geist-
lichem Trost zügungen / das er weder zur selben Stund /
gleich darauff / noch hernach / da er inn dazumal gehalten
Procession war / das seuffzen so ihm zum Herzen / noch die
Zehrer so ihm zum Augen außbrachen / verhalten können:
Also / das er solches weinen vñ zehren bis zum Mittagessen
nicht vertrucken / noch nach demselbigen verbeissen vñnd
verbergen mögen: Inmassen / das er auch nichts anders ge-
dencken noch reden kñndt / dann eben von dem tieffen Ge-
heimniß der allerheiligisten Dreyfältigkeit / welches er
durch sonil Ursachen / mit so vberflüssigen Exempeln vñd
Gleichnissen außführet vñd erkläret / das sich alle / die ihn
gehört reden / zum höchsten darab verwundern müssen.

Es ist ihm auch solchs vnaussprechliches Mysteri nach-
mals in seinē Verstand / Seel vñd Gemüth dermassen einge-
trückt wordē / vñd so hell vñd klar eingebildet verblibē / das
er gleich von derselbigen Zeit an (vnangesehen / das er nit
mehr gestudiert noch kñndt / dann blöflich schreiben vñd les-
sen) ein Buch / von wol achtzig Bögen / darin er von diser so
hohen Materi handelt / zuschreiben angefangen / vñd seind
nun das Ebenbild vñnd Wahlzeichen diser so sonderbaren
vñd fürtrefflichen Gnaden / in seiner Seel vñd Gemüth / als
wären sie ihm darcin getrückt vñd gegraben / so lang er auff
Erden gelebt / anhaftend verharret vñd verbliben. Dann
so oft er sein Gebett zu der heiligisten Dreyfältigkeit thet /
(das er dan sehr oft / vñd langaneinander zuthun pfleget)
hat er alwegen sehr grosse Süßigkeit vñd Himilische Frewd
vñd Trost an seiner Seel befunden vñd erfahren. Vñd et-
wan het er ein besonder merckliche Andacht gegē Gott dem
ewigen Vatter / als zu dem Anfang vñd Bronnen der gan-
getz

zen vnzertheilten Gottheit vnnnd Ursprung der andern Göttlichen Personen/erwan insonderheit gegen den Sohn/ vnd dann erwan auch gegen dem heiligen Geist/ also daß er sich einer jedē Person insonderheit beuolhen vñ auffopffert/ vnnnd doch auß allen dreyen zugleich als auß einem vberreichē Bronnen/ vnnnd vnergründlichem Fluß aller Gaben vnnnd Gnaden/ das Göttlich Wasser/ vnnnd heiligen Saft wahrer vnd vollkomner Tugendē/ ganz völiglich schöpffet vnd trucket.

Auff ein andere Zeit/ ist ihm auch die Weiß/ so Gott inn Erschaffung der Welt gehalten/ mit sonderß großem Wohlust vnd Frewden seines Geists fürkommen vnd offenbart worden: Davon er auch lang darnach/ wann er erwan selbs darvon zured ward/ zusagen pfleget/ daß er solche Weiß/ mit keinen Menschlichen Worten erklären noch außsprechen möchte.

Als er eines Tags in obgedachter Kirchen/ mit sehr grosser Reuerenz/ vnnnd andächtiger Erhebung des Gemüths/ Weßhöret/ hat er vmb die Zeit/ da man die Hostiam auffwandlet/ vnnnd dem Volck zeigtet/ mit den Augen seiner Seel klärlich gesehen vnnnd erkennt/ daß vnser Herr Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch/ in diesem Himmlischen Mysteri vnd großem Geheimnuß/ vnter dem Deckel vnd Gestalt des Brots/ wiewol verborgen/ jedoch wahrhaftig begriffen vnd vorhanden war. So hat er auch die heiligste Menschheit Christi/ desgleichen auch die glorwürdigste Junckfrawen/ sein werde Mütter Mariam/ offtermals/ wann er erwan lange Zeit in dem Gebett verharret/ mit seinen innerlichen Augen gesehen: Vnnnd solches ist ihm nicht allein zu Manresa/ da er diser Zeit war/ sonder auch nachfolgender Zeit zu Jerusalem/ inn Welschlandt/ nicht weit von Padua/ vnnnd an vilen andern Orthen widerfahren.

Durch dise Heimbsüchung vnd sonderē Gnaden Gottes/

tes/

tes/ist nun sein/des Ignatii Seel vnd Gemüth so hoch er-
leucht/vnd gleichsamb clarificiert/vñ er mit so vngeweys-
felter/so gewiser vnd sicherer Erkennuß/den Christlichẽ
Glauben betreffender Sachen bestetiget/vnd in seinẽ Geist
gestetcket vñd bekräftiget worden/das ihn/wann er na-
cher offermals bey sich selbs solchen Sachen nachgedacht/
gedacht/Ja ganz ernstlich vñ vngeweyselt dafür hielt/
das/wann schon die Mysterien vnd Geheimnussen vnser
heiligen Glaubens in der Bibel nicht beschrieben wären/od-
der die heilig Schrift (das doch nimmermehr geschēhen
würdt) verloren wurde/so solten vnd wurden doch alle sol-
che Glaubenssachen bey ihm so gewiß vñd vngeweyselt
seyn/er hette vñd hielte dieselbigen auch in den innersten
Krefftē seiner Seel so steiff vnd fest eingedruckt vnd der-
massen beschriben/das er ihme dieselbige/allein durch das/
so er gesehen/recht zuuerstehen/andere zulehren/vñd
vmb der selbigen Wahrheit willen zusterben vertrawet.

Als er abermal eines Tags auß Manresa / zu einer
Kirchen/so ein Weil Wegs dauon gelegen/gangen/vñd
sich inn Betrachtung Himlischer Sachen erhaben/hat er
sich ein Weil an das Gestalt eines Fluß nidergesetzt/vñd in
dem er die Augen gestracks auff das fürüberfließend Was-
ser gewendet/da seind ihm die innerliche Augen seines Ge-
müths/mit einem neuen vnd vngewöhnlichen Liecht er-
leucht vñd eröffnet worden: Vñd wiewol er kein sonder
Gesicht oder einige äußerliche Form vnd Gestalt gesehen:
So hat er durch ein wunderbarliche hohe Weis zuerkennẽ/
vil/so wol die Mysterien vñd Geheimnussen des Glau-
bens/als anderer freyen Künste betreffende Sachen ganz
vollkömblich/ja mit einem so hohen vñd vbertrefflichen
Liecht erkennt/das ihn die Ding/so er zuuor/vñd eh er di-
ses Liecht empfangen/erkennt vñd verstanden/vil einer
andern Art vnd Natur/dann zuuor/gedaughten. Vnd als
er nun ein gute Weil in solcher Verzückung vnd Erhebung
des

deß Geiſts geſtanden/iſt er/als er wider zů ſich ſelbs Kommen/für ein Crucifix/ſo daſelbſt ſtünd/Gott dem Herrn vmb ein ſo hohe vñnd groſſe Wolthat gebürlichen Danck zuſagen/niderkñiet.

¶ Er vñnd dann ihn aber Gott der Herr / mit diſen Gaben vñnd Gnaden vbernatürlicher Erſcheinungen heimbs geſicht/war ihm zuuor/weil er noch im Spittal/vñnd ander ſtwo mehr/offtermaln ein gar ſchöne vñnd lieblich glanzende Form vñnd Geſtalt erſchienen/welche er nie recht vñnterſchädlich/was es doch wär/oder auß was Materi es gemacht oder erwachſen/ſeyn möchte/erkeñnen mögen: Doch ſah er ſouil/daß es einer Schlangen / die gleichſamb auß vilen Augen ſchöne Liechter vñnd holdſeligen Glanz von ſich gab/gleich ſaher:welche Form vñnd Geſtalt/ihme/weil ſie erſchine vñnd zugegen war/groſſen Luſt vñnd Frewd:wann ſie aber wider verſchwand/nicht kleinen Dnmüth vñnd Trawrigkeit bracht. Vñnd eben diß Geſicht iſt ihm auch dazumal/als er vor dem Crucifix auß der Erden lag/fürkommen. Dieweil er aber nunmehr ein mehrers Liecht Göttlicher Gnadē empfangen/hat er durch Krafft deß heiligen Creuzes / daruor er kñiet / leichtlich abneemen vñnd erkeñnen mögen/daß ſolches Geſicht nicht mehr ſo klar wär/noch ſo lieblich glanzete/ als es im zuuor fürkommen / alſo daß er nun ganz klerlich erkeñnet/daß es der Teufel wär/der ihn betriegen vñnd verführen wollen. Diß Geſpenſt iſt ihm auch lange Zeit hernach/nicht allein zů Manreſa/vñnd auß den Kaiſen/ſo er gethan/ſonder auch zů Paris vñnd zů Rom offtermals erſchienen / aber nicht mehr ſo ſchön/hell vñnd klar/ſonder ſo abſchewlich vñnd ſo vñngeſtalt/daß er gleich nichts mehr darnach fraget/vñnd es mit dem Stecken/ſo er/ſich darauff zuſtewren/in Händen trüg/ganz leichtlich von ſich trieb vñnd verſaget.

In dē er ſich nun noch alle Weil zů Manreſa auffhiele/
§ vñnd

vnd sich in dem Thün vnd Wercken/wie oben vermeld/
 ganz eyferig vnd inbrünstiglich vber/hat es sich begeben/
 daß er an einem Sambstag/zur Complet Zeit verzuckt/
 vnd seiner außern Sinnen so gar beraubt vnd entsetzt
 worden / daß ihn etliche andächtige Mann vnd Weibs
 Personen/die ihn also befunden / für tod gehalten: Inn
 massen / daß sie ihne/ohne allen Zweyfel vnd weiters
 Nachdencken gewislich begraben hetten/wo nicht ohn als
 les Gefähr/einer/der ihm an die Puls vnd auff das Herz
 gegriffen/befunden/daß sie sich/wiewol gar schwach vnd
 leis/noch immerdar rühret. In solcher Verzuckung ist er
 bis auff den Samstag nachfolgender Wochen verbliben/
 daran er eben widerumb zur Complet Stund/in Gegen
 werth vnd Beysein viler Menschen/die hierauff achtung
 gaben/vnd sehen wolten/was es für ein Aufgang gewin
 nen wolte/gleich als da einer von einem lieblichen Schlaf
 erwachet / die Augen auffgethan / vnd mit gar süßer
 Stim ganz holdseliglich gesagt: Ach IESV, IESV. Diß ha
 ben wir von denen/die Zeugnuß hieruon gegeben: Dann
 Ignatius/sonil mir bewußt/ein so merckliche vnd wund
 barliche Heimsüchung vnd fürtreffliche Gnad des Herrn/
 keine Menschen nie gesagt/sonder die auß grosser vnd sehr
 tieffer Demüth verschwigen vnd verborgen behalten.

Dise Ding werden villeicht etliche für ganz vnbräuch
 liche/sa vngläubliche Gaben vnd Gnaden Gottes halten/
 welche dann auch desto grösser vnd selzamer scheinen/
 wann man bedenckt/daß der / dem solche Ding von Gott
 bewisen/ein Kriegsmann gewesen/der erst newlich auß
 der Kriegsrüstung geschlossen / der von giftigen vnd
 sündigen Wollüsten diser vppigen Welt/als wie ein Kind
 von der Mütter Milch/erst kürzlich entwehnet/vnd nit
 vorlengst die Augen auffzühn/vnd die bitteren/aber
 doch heylsame Wirthen des Creuzs Christi zuuerkosten
 angefangen. Die aber sagen/daß solche Ding vnmöglich

(wo)

(woferr anderst solche Leuth zu finden) werden gewislich nur solche Menschen seyn / die weder wissen noch verstehn / noch jemals gehört oder gelernet haben / was es für ein Ding vmb den Geist / vmb geistliche Früchte vnnnd Frewd / vmb Göttliche Heimbüchung / vmb Himlisches Liecht sey / Vnd wie Gott mit den heiligen vnnnd auserwöhlten Seelen vmbzugehen vnnnd dieselbige zutractieren pflege: Vnnnd die da meynen vnnnd gedencken / es sey kein andere Kurzweil / Lust / Frewd noch Ergeligkeit / dan denen sie Tag vnd Nacht / zu Wasser vnd zu Landt / mit so sorgfältigen Gedancken / mit so spitzfindigem Nachsinnen / vnnnd mit so vngespantem Fleiß / Mühe vnnnd Arbeit / damit sie nur ihre Begierden ersettigen / vnnnd ihren äusseren Sinnen vnnnd leiblichen Wollüsten ein Genügen thün / vnd die zu freiden stellen mögen / nachziagen. Nach solchen Leuthen ist aber nicht vil zu fragen / dieweil der Vichisch / das ist / der fleischlich Mensch / dessen Seel in irdischen Dingen verwickelt / vnd der nur zu den vntern vnd der Sinnlichkeit ähnlichen Dingen geneigt / Göttlicher Dingen weder fähig noch verständig seyn mag: also / das es sich keins Wegs gebüeren wil / das er / weil er blind / von dem das er nicht sieht / vrtheilen soll.

Hergegen werden aber auch andere seyn / so gleichwol auch Christen / ja verstendige Christen / die etwas in Historien / vnnnd Geschichten der Heiligen belesen / denen gar nicht vnberwüßt / das Gott der Herr denen / so er zu seinen besondern vnnnd gehaimen Freunden auffnimbt vnnnd erwöhlt / dergleichen Gnad vnd Gaben zuerzeigen pflegt / vnd das er ihnen / vber gemeine Weis vnd Weg / so er mit dem gemeinen Hauffen der Christen braucht / besondere vnd vngewöhnliche Priuilegien vnd Freyheiten zuerleyhen pflegt. Die auch zugleich wol wissen vnd verstehen / das / wiewol es in dergleichen Verzückungen vnd Himlischen Offenbarungen grosser Weisheit / vnnnd fleissigen

Auffsehens bedarff / dieweil / wie es sich oft befindet / Bestrug darhinder steckē mag / also daß man etwan des Sathans Verführung / der sich / wie der Apostel darvon redet / in einen Engel des Lichts verstelle / für warhafftige vnd Göttliche Offenbarung annimbt: da etwan einer sein eigene Fantasey vnd falsche Einbildung / für Gottes Heimsüchung vnd vbernaturliche Erscheinungen hellt / die eints weder auß Leichtfertigkeit vnd verborzner Hoffart vnsers Hergens / oder auß Melancholey / oder einiger anderer Kranckheit / die offermaln so vil bey den Menschen wirckt / daß er sich geduncken läßt / er sehe vnd höre / daß er doch warhafftig weder sieht noch hört / herkommen / vnd verursacht mag gewesen seyn: So seye doch bey disem allem Keins Wegs zuuernemen / daß in der wahren Kirchen Gottes / warhafftige Offenbarungen seyen vnd erfunden werden / damit der Allmächtig Gott seine besondere / vnd ihm vereinigte Freundt verehere / vnd sich mit ihnen auff sonderbare Weiß vnd Gemeinschaft vereinbare / vnd gleichsamb ganz vnd gar einuerleibe.

So ist sich dan auch nit sonders hoch zuuerwundern / daß die Göttliche Maiestet dergleichen Barmherzigkeit gegen vnserm Ignatio auch gebraucht / vnd ihm seine Schätz / vnd vnerschöpfliche Reichthumben so reichlich vnd vberflüssigklich mitgetheilt hat. Dann ob er gleich wol ein Kriegsmann gewesen / vnd in diser Schül noch ein Newfang / vnd erst angehender Lehrlinger / so ist er doch in kurzer Zeit zimlich weit kommen / vnd in Lehrtzung Göttlicher Weißheit zu Christlicher Vollkommenheit einen guten Anfang / ja nit einen Kleinen Fortgang gemacht. So het in auch Gott der Herr zu einem Hauptmann / Vorgeher vnd Anführer vber deren Squader oder Kriegshauffen seiner Christlichen Kirchen einen / (welche dann auch als wie ein erschrockliches / vnd im schöne Schlachtordnung gerichtes Kriegsheer seyn / vnd die

die inn dem angreifen an die Spitz gestellt werden) ja zu einem Patriarchen vnd Vatter vber vil erwöhlt vnd außgeruffen / welches ohn allen Zweyfel ein vil grössere Gnad vnd fürrechtlichers Priuilegi ist / dann das einer Himmlische Offenbarung hab / vnd in dem Geist verzuucht werde.

Vnd da wir nun recht bedencken vnd ansehen wollen / wer Ignatius gewesen / vnd was er gewirckt vnd vollbracht / so können wir gewislich nicht hinumb / sonder müssen bekennen / das er ein solches Werck / daran so vil vnd grosses gelegen / anzufahen / vnd dasselbig so weit zu bringen / einer sonderbaren Gnad vnd starcken Hülff vnd Beystandts Gottes bedörfft habe: Dieweil man se bekennen muß / das weder natürliche Kräfte / noch einige menschliche Kunst oder Geschicklichkeit hier zu genugsam gewesen wären. Dann wie wäres sonst möglich gewesen / das ein vngelerhter Mensch / der sein Tag ein Kriegsmann gewesen / vnd in Eitelkeit diser Welt bis vber die Ohren vertiefft / ein so grosse Menig Volcks versambeln / ein Societet vnd Gesellschaft anrichten / ein besondere Religion stiften / dieselbige inn so kurzer Zeit / mit so grossem Geist vnd Eyser so weit fortpflanzen / so weislich regieren / wider so vil vnd hefftige Anstöß vnd Widerwertigkeit verteidigen / vnd mit so grossem Frucht vnd Nutz gemeiner Christlichen Kirchen / vnd Beförderung der Ehren Gottes handhaben het können / wann in der Allmechtig Gott nicht zu einem vil andern Mann / dann er zuuor was / gemacht / vnd ihne mit einem solchen Geist / Weisheit vnd geistlichen Kräften / so zu einem solchen Werck gehören / begabet / außgerüst vnd gezieret hette: Was hat er doch für ein Anfang / Original oder Abuß gehabt / darauf er die Form vnd Art diser Religion het schöpfen vnd nemen können: In welchem Büch hat er die Reguln / die Constitutiones / Lehr vnd Satzungen gemelter Religion gelesen: Wer hat ihm das Exemplar / Muster oder Model diser

Societet vnnnd Religion gegeben/die allen andern Religionen/im Fundament vnd Hauptsachen so ähnlich vnd gleichförmig/vnnnd doch in vilen sonderbaren Stucken so vngleich vnnnd vnterschiedlich/doch der Gestalt / das sich diese sonderbare Stuck/auff gegenwertigen Stand vnnnd Beschaffenheit Christlicher Kirchen / so wol reymen/fürgen vnd schicken: Nemlich kein anderer/dann der ihms allein hat geben können/vnd der in allein zu einem solchen Veruff erkieset / der ihm am besten gefallen. Der allein hat sie im geben/der auß Steinen Abrahams Kinder machen kan/der denen Dingen/die noch gar nicht seyn/rufft/als wann sie warhafftig wären/vnd der die einfeltige Fischer/zum Werkzeug vnd Predigern des Euangelischen Liechts vnnnd seiner Warheit zubrauchen pflegt/damit er die Welt zuschanden mach/vnd darthü/das er der rechte Herr/der Wunderzeichen thü/sa das ein jedes Ding so vil gelt/vnd so hoch/vnd nit höher noch grösser geacht werde/dann er wil das es gelten soll: Item/das er nit sey wie die König/Fürste vñ Herrn dieser Welt/welche nach gemeiner Sag/wol die Empter geben vnd verleyhen/aber die Bescheidenheit/Kunst vnd geschicklichkeit/so zu gebürlicher Verwaltung solcher Empter gehören vnd erfordert werden/nicht geben mögen. Dann er ist der/der die Diener des newen Testaments erwöhlt/vnnnd dieselbigen/nach dem ers erwöhlt/alles was er befiehlt/vnd wie es ihm gefelle/aufzurichten vnd zuuolziehen/geschickt vnd tanglich genug machen kan.

Diweil wir dann sehen/das Ignatius so grosse Ding gethan vnnnd gewirckt (welches wir se nicht laugnen können/wir wolten dann sagen es wäre nacht/wann die klare Sonn zum höchsten am Himmel steht) So können wir se/weil wir das mehrer vnd grösser bekennen müssen/das weniger vnd geringer ist/nicht verneinen. Vnd hierauf können vnnnd sollen wir erkennen vnnnd wahrnehmen/das alle

alle Strahl vnnnd Glanz / so an den von ihm begangnen löblichen Thaten erscheinen / auß den Himlischen Erscheinungen / vnd Göttlichen Heimbsüchungen / die wir hieoben erzehlt / herkommen vnnnd entsprungen seyen / vnnnd von andern Offenbarungen mehr / die er auch nach diesem an seiner Seel empfangen / deren dann in gegenwertiger Histori / mittelst Göttlicher Gnaden / noch etliche erzehlt sollen werden.

Von dem Büch geistlicher Übungen / oder Betrachtungen / so er diser Zeit geschriben hat.

Das VIII. Capitel.

L Ben diser Zeit / hat er das Büch / so wir die geistliche Übungen nennen / mit eben der Völle der Kunst vnd Geschicklichkeit / davon wir oben gemelt (das er nemlich nicht mehr gelernet / als eben schreiben vnd lesen) gemacht vnnnd geschriben / welches er auß eigener Erfahrung fleißiger Auffmerckung vnnnd Verzeichnuß aller deren Dingen / so ihm jeder Zeit begegnet / genommen vnnnd züsamen getragen: Vnnnd ist nun solches Büch so voller Lehr vnnnd lustiger Ergetzlichkeit vnnnd Unterweisung / so vil den Geist belangt / die auch so fein ordentlich vñ artlich außgetheilt / vnnnd auffeinander gericht / das man ganz klärlich sehen vnd spüren müß / das / was im an Lehrling vnnnd Wissenheit freyer Künsten abgangen / der D. Geist ganz vberflüßig erstattet / vnd ohne dasselbig vbernatürlicher Weiß gelehrt habe.

Wiewol aber nun fast der ganzen Welt offenbar vñ Bekant / was merckliche Frucht vnd Nutz der Gebrauch diser heiligen geistlichen Übungē in allerley Ständen gemeiner Christenheit gebracht / so kan ich doch auß vilen Dingen / so von Frucht vnnnd Nutzbarkeiten gedachter Übungen gesagt möchten werden / etwas wenigß zuuermelden / nit vn-

ters

terlassen. So ist dann diß für den ersten Nutz zuhalten/
 daß vnser Societet vnd Religion/durch dise geistliche Vn-
 bungen auffkommen vnd gestiftt worden: Diweil es Gott
 durch seinen gnedigen Willen also geschickt vnnnd verord-
 net/das nicht allein fast alle die/so sich anfanglich zu Ig-
 natio gesellet/vnd ihm die Societet helfen stifften vnnnd
 auffrichten/durch vil gedachte Vbungen erweckt/vnnnd
 zur Begierd der Vollkommenheit vnnnd Verschmähung
 diser Welt gereizt vnnnd angetrieben/sonder auch die ande-
 ren/die sich nach diser erste Exempel in die Societet/nach
 dem sie nunmehr von dem Apostolische Stül für bewehrt
 angenommen/confirmiert vnd bestetigt worden/bege-
 ben (vnter denen dann nicht wenig/von Natur vnnnd ho-
 hen Künsten fürtreffliche/auch von adelichem vnd herr-
 lichem Stammen/vnd andern natürlichen Gaben vnnnd
 Gnaden wolgezierte Personen gewesen) mehrern Theils
 von der Hand Gottes durch dise heilige Vbung vnnnd Bes-
 trachtungen bewegt/geführt vnd dahin geleitet worden/
 daß sie ihnen dise Weiß zuleben erkiesen/vnnnd ihr Leben
 darinnen züzubringen erwöhlt haben.

Damit aber nit jemandes meyne/Gott hab dise Wol-
 that/vnnnd gleichsamb ein gemeinen Auffwecker vnserer
 Societet allein zu gütem inn dise Welt gesandt/so haben
 auch andere Religionen merklich grossen Nutz hierauf
 empfangen. Dann wir mit Wahrheit wol sagen können/
 daß vil Klöster durch dises Mittel erfüllt/vnd mit gütem
 tauglichen Leuthen vnnnd auserlesnen Personen besetzt/
 vnd nach Nothurfft versehen worden. So seind auch vil
 Geistliche Ordensleuth/die inn ihrem Verüff etwas vn-
 beständig vnd wanckelmütig waren/darinnen bestetigt
 vnnnd gestärckt/vnnnd noch andern/die ihren Orden auß
 menschlicher Schwachheit ganz vnd gar verlassen/hier
 durch so vil geholffen worden/das sie ihren vnglückseligen
 vnd verdamblichen Standt erkennt vnd beweint/vnnnd

an das Gestadt/danon sie das Ungewitter vñ vngestüme Wellen so schwerer Versüchungen getragen/wider zugelendet haben: Iha es gehet auch der Nutz diser heiligen geistlichen Vbungen nicht allein auff die Geistlichen vnd Ordenspersonen / sondern thüt auch allerley Geschlecht der Personen/was Standts/Ampfts/Alters vñnd Wesens sie immer seyn mögen / begreifen vñnd vmbfahen. Dann es die augenscheinlich Erfahrung geben vñ gnügsam erweisen / daß sehr vil / so wol geistliche als weltliche Fürsten vñ Prelaten / so wol hohen als niedern Standts/so wol hochgelehrte als einfeltige vnd vngelernte/so wol verheyrate als noch ledige / so wol Gott geweyhte als weltlichen Berufs / junge vnd alte Personen / wann sie in disen geistlichen Betrachtungen sich zu vben angefangen / ein so mercklichen Nutz geschafft / daß sie sich einweder in ihrem biß dahin vbel zugebrachtem Leben vmb sehr vil gebessert / oder doch inn ihrem vorhin erbarn vnd Christlichen Leben vñnd Wandel / zu vil grösserer Vollkommensheit gebracht vnd befördert worden.

Das senig aber / darob sich menigklich noch vil höher zuerwundern / ist / daß sich vil gar hochgelehrte Männer / die zu iren Zeiten für die allerweisesten / geschicktesten / vnd inn allen Künsten erfahristen gehalten wurden / nach dem sie ihr ganzes Leben auff Vniuersiteten vnd hohen Schulen zugebracht / vnd sich mit lehren vñnd disputieren dermassen hinsür gerhan / daß sich schier niemands vor ihnen dörfen sehen oder hören lassen / sich dannoch zu letzt also gedemütiget / daß sie sich Ignatio als Lehrlünger vntergeben / vnd erst in vilgemelten geistlichen Vbungen gestudiert vnd gelernet / was sie auß den Büchern vnd so hochberühmbten freyen Künsten noch nicht verstanden noch begriffen hetten. Dan was man in diser Schül / darin man von Erkandnuß sein selbs handelt / lernet / das gehet nit allein auff den Verstand / sondern berührt

S vnd

vnd durchtringe auch den Willen/also daß es vil mehr ein wirkende Erkandnuß / dann ein erkennende Kunst vñ durchgründende Wissenheit ist/welche nicht fürnehmlich dahin gericht / das so man gelernet / allein wisse / sondern das so man weiß/mit dem Werck vollziehe/welcher Kunst Zil vnd entliches Vorhaben auch nicht ist/daß sie hochsinige vnd subtile Schüllehrer / sondern daß sie embsige vñ fleißige Thäter / vñnd Vollbringer Tugentreicher Werck mache / vñnd also den Willen auffmuntere vñnd zu allem Gütten neige / vñnd dahin vermöge/daß er / der Will^e sehne Himlische Weißheit süche / vñnd zu derselben sich halte / welche den Nächsten aufferbawet / das Herz enzündet / vñnd zur Liebe inbrünstig macht / nach der Kunst aber / so auffblest / den Menschen hoffertig macht / vñnd ihn gleichsam von Sinnen vñnd rechter Vernunft bringet / das weznigist nicht fragt.

Wiewol sich nun aber der Frucht diser geistliche Übungen / wie gemelt / auff alle vñnd jede in gemein erstrecket / so sihet vñnd erfahrt man doch ihr Krafft vñnd Wirkung am allermeisten an denen / die sich auff einen neuen vñnd besondern Standt vñnd Beruff ihres Lebens zugeben gedacht / vñnd die sich begehren sicherlich zu entschliessen / was sie für einen Standt / der dem Willen vñnd Wolgefallen Gottes am ähnlichsten vñ gleichförmigsten wär / erwöhlen vñnd anfertigen sollen: Dieweil je einmal gewiß / daß nicht ein jeder Standt einem jeden tauglich / sondern einer besser für den / ein anderer tauglicher für jehnen ist: Welches aber der best / sicherest vñnd bequemlichist für einen seiden sey / ist allein dem am aller besten bewüßt / der vns alle erschaffen / vñnd vns mit seinem kostbarlichen Blut / ohn all vnser Verdienst / eines so köstlichen Kleinods / als nemlich seiner Glori / vñnd Anschawung seiner heiligsten Gegenwertigkeit fähig vñ theilhaftig gemacht hat. So wil sich dann gebüren / ja hoch von nöthen seyn / daß sich einer /
che

ehe vnd daß er einen neuen Standt erwöhle/vnd sich auff
einen besondern vnd gewissen Verriß ergebe/zunor wol
bedencke/den ganzen Handel durch langwiriges vñ embs
siges Gebett Gott dem Herrn fleißig befehle/vñ ein grosse
Begierd Gott zugefallen inn ihm selbs erwecke/damit sich
ein jeder selbs entscheiden vnd weislich entschliessen mög/
was er für einen Verriß/der Gott gefellig/vnnd ihm/zu
Erlangung seines letzten Ends/darzu er erschaffen/am
nüglichsten vnd dienlichsten sey/erwöhlen soll.

Es geschicht aber gerad das Widerspil/das man nemlich/
das/daran am meisten gelegen/gemeiniglich zum
wenigsten bedenckt. Dann gar vil/eintweder durch Wolz
lust gereizt vnd getrieben/oder durch Geiz vnd zeitlichen
Gesüch verblendt/oder durchs Exempel ihrer Eltern
oder gleicher Gesellen gelockt/oder durch andere dergleichen
vnordenliche Mittel gezogen/inn ihrer Jugend vnd
noch vnuermöglichem Alter/ehe vnnd dann sie zu solcher
Vernunfft kommen/das sie ein so wichtige Sach nach
Nothdurfft erwegen vnd recht vrtheilen können/mit gar
Kleinem Vorbedencken/vnd ohn einiges rechtes Erwegen
was sie doch thun/sich so freuentlich vñ so verwegen in ei
nen neuen Standt oder Verriß begeben/das sie die Tag
ihres Lebens darob zuweinen vnd zuklagen haben: Vnd
das sha nicht vnbillich/dieweil sie/da sie sonst alle andere
ihre Sachen vnd Geschäften ganz fleißig erwegen/vnd
auff alle Weg/rumb vnd numb/bedencken vñ aufseckeln/
allein mit dem Handel/der sie selbs eigentlich angehet/
vnd an dem am meisten gelegen/vñ demnach billich zum
allerfleißigisten erwegen solt werden/so hinleßiglich vnd
schlauderisch vmbgehen/das sie ihnen den Weg/den sie
nachmals stets gehen müssen/gleichsam ohn alles Gefehr
erwöhlen/darauff dann erfolgt/das sie die Schuld einer
so vnbedachtlichen Wahl/wie oben gesagt/so lang sie le
ben/mit immerwehrender Pein vnd Trawrigkeit/büssen

vnd bezahlen müssen: Welches ihnen aber nit widerführe/wann sie den Willen Gottes zu einem Gesatz vñ Nichtschnur ihrer Wahlannahmen/vnd ihnen das End/darzu sie erschaffen/zu einer gewissen Regel ihres ganzē Lebens fürsetzten: Also daß sie das für das Endhielten/das inn der Wahrheit das recht End vnd Ziel ist/vnnd die Mittel als Mittel brauchten/vnd die von Gott vnter den Creaturen gemachte Ordnung nicht verkehrten/in dem sie das End/als ein Mittel brauchen/vnnd die zu dem End verordnete Mittel/für das End halten. Hierzu aber hilffe vnd dienet nun gar wol/daß einer wol inn sich selbs gehe/sich in Betrachtung vnd dem Gebett vbe/dadurch er sich allen vnordenlichen Begierden vnnd Anmütungen entschütt/die auß seinem Herzen treibt/vnnd dasselbig/den Himlischen Einfluß/vnd das Liecht Göttlicher Gnaden zuempfaben/bereit/durch welche er so wol in disem Handel/als inn allen andern fürfallenden Sachen ein gewisse Wahl thün/vnd ohn welche er weder in disem noch inn einigen andern Dingen/zu einiger Gewisheit noch Sicherheit würde kommen können.

Wie gemein aber vnnd weitlenffig/ihra wie offenbar vnd menigklich bekandt der Frucht vnd Nutz diser geistlichen Übungen/dauon wir bisher geredt/immer seyn mag vnd ist/so hat man dannoch Leuth gefunden/die sich dise Wahrheit zuuertunckeln/vnnd ein so wol gegründte/vñ durch langwirige Erfahrung so wol besterrigte Sach zuuerkleinern/vnd in Verdacht zubringen vnterstanden haben. Doch haben sie mehr nicht außgericht/als der inn den Luft schlegt/weil ihre Krefften zuschwach/vnd ihre Gedanken vnd Anschleg als eittel vnnd vnkrefftig verschwunden/inmassen/daß die vngestümmen Wellen ihres Widersprechens leichtlich zerbrochen vnnd zertrennt/vnd die Wahrheit einer so heylsamen Lehr/als wie ein vn beweglicher Fels inn ihrem Werth vnd vorigen Krefften verharret

verharret vnd bestendig bliben ist. Dann der Apostolisch
 Stül sich der Sachen angenommen/vnd nach eingenom-
 nem gründlichem Bericht / vnd ernstlicher Erörterung/
 seinen Gewalt hierin erzeigt/das Büch vilgemelter Vbun-
 gen approbiert/für beweht erklert/sie hochgelobt/vnd
 meniglich dieselbige bey sich zuhaben/zulesen/vnd sich
 darinn zuüben väterlich ermahnt/vnd darzü gerathen/
 wie solches alles auß Pappsts Pauli des Dritten / vnser
 heiligsten Vatters vnd Christi des Herrn Vicari vnd
 Stadthalters auß Erden/Bullen/so in dem 1548. Jar
 geben/vnd mit vilgedachtem Büch geistlicher Vbungen
 (welches der Apostolisch Mann Ignatius/dessen Leben
 vnd Geschichten wir allbereit beschrieben/Anchor vnd er-
 ster Anfänger gewesen) in öffentlichen Truck außgangen/
 klärlich zusehen ist.

Wie Ignatius in schwere Kranckheit gefallen.

Das IX. Capitel.

DAmit wir aber wider auff das Leben Ignatij (wel-
 ches/wie bißher erzehlt/beschaffen was) kommen:
 So haben in nun hernacher/gar offtermals/wan
 er seinem müden vnd abgearbeiteten Leib ein wenig Rüh
 geben wöllen/so grosse vnd klare Erleuchtungen / vnd so
 vberflüssiger himlischer Trost vnd ergenligkeit dermassen
 vberfallen/das er an statt der Rüh/sich also darinnen ver-
 loren vnd versenck/das er die ganze Nacht vber das we-
 nigist keinen Schlaff haben können/vnd ihm also auch
 die kleine Zeit/so er zü nothwendigem Schlaff zunemen
 gedacht war / hiedurch entzogen vnd benommen wor-
 den.

Als er aber diser Sachen mit Fleiß nachgedacht / hat
 er gesehen das nicht kleine Gefahr darhinder stecket / in
 bedencken/das solche Erscheinungen / etwan eben so wol
 einen bösen/als güten Grundt haben möchten. Vnd da er

die Ursachen / so ihm in solcher Betrachtung fürkamen / auff ein vnd andere Seitē bey sich selbst bedacht / vnd wol erwegen / ist er endlich der Meynung worden / es wurde das best seyn / sich ein wenig von dergleichen Gedancken abzuziehen / ihnen ein zeitlang Vrlaub geben / vnd dem Leib / zū seiner nothwendigen Auffenthaltung sein gebürliche Zeit auch zūuergönnen. Jedoch war er durch vbermessige Mühe vnd Arbeit des Leibs vnd stettem Streit vnd Bekümmernuß des Gemüths schon dermassen beschwert vnd vbergwältiget / daß er in ein schwere Kranckheit gefallen / inn deren ihne die gemein Obrißkeit zū Manresa / mit allerley nothwendigen Sachen versehen / also daß im auch vil ansehlliche vnd andechtige Personen gedient vnd aufgewart haben. Dise Kranckheit hat ihn nun zu eußerster Gefahr seines Lebens gebracht / vnd in dem er sich zū sterben bereitet / vnd sich Gott dem Herrn von Herzen benalhe / hat ihn der Teufel / der auch nicht schließ / mit einem sehr beschwerlichen vnd gefehlichen Gedancken angefasst / daß er ihm nemlich eingab / er hette sich / weil er so gerecht vnd heilig / das wenigst nichts zūfürchten. Dise Versuchung hat ihn nun sehr geengstiget / deren er sich nach allen seinen Krefftē widersetzet / vnd vnterständ sich dieselbige durch Erinnerung / Widergedächtnuß vnd Schamröte seiner zuuor begangnen Sünden von sich zū treiben / vnd einen so gefehlichen Funcken vnd Junder des teuflischen Fehrs außzuleschen. Als er den aber nicht gar vertruckē vnd außhilgen mocht / hat es ihn so hoch betrangt / daß er grössere Mühe vnd Verdruß ab dem Streit vnd Kampff diser geistlichen Anfechtung / dann ab dem leiblichen Schmerzen / so ihm die Kranckheit / die ihn doch in eußerste Gefahr des Lebens setzet / verursacht / gehabt vnd erlitten hat.

So bald es aber vmb so vil besser vmb ihn worden / daß er reden können / hat er angefangen zūschreyen / vnd
alle

alle die vmb in herumb stünden/zubitten vnd auffß höchß
zubeschweren/das sie ihm/wann sie ihn widerumb in solz
cher Gefahr vnnnd mit dem Tod ringen sehen/mit heller
Stim züschreyen vnnnd sagen wolten: O du armer Sün-
der/O du vnglückseliger Mensch/gedenck an die Bosheit/
Sünd vnnnd Missethaten so du begangen/Gedenck was
für Schmach vnd Vnehr du Gott bewisen/damit du sein
nen Zorn vnd Vngnad wider dich erweckt vnnnd auff dich
geladen hast.

Als er aber nach er ein wenig erstarcket/hat er sich von
stundan widerumb auff seine gewöhnliche Büßwerck vnd
vngewöhnliche Strengheit des Lebens begeben/also/das
er zum andern vnnnd dritten mal wider in vorige Kranck-
heit gefallen. Dann er sich mit einem beständigen vnd vns-
ablässlichen Willen vnnnd Gemüth/sich selbs in allen Din-
gen zuüberwinden/gänzlich entschlossen/in massen/das
er im selbs mehrers vnd schwerers auffgeladen/dann seine
Krefftten ertragen mögen. Zu legt haben ihn doch die gez-
wisse Erfahrung / vnd ein hefftiges Wagenwehe / das
ihn gar oft schmerzlich heimbsücht/sampt der schweren
Zeit (weil es mitten im Winter) dahin gebracht / das er
an der Strenge gegen im selbs etwas nachgelassen: damit
er auch dem Rath/deren so im mit sonderer Freundschaft
vnd Andacht zügethan/willfahrete/die ihn zugleich ges-
nöttiget/das er zwey Kurtze Röcklein von grobem blawen
Thüch/sampt einem Bareth oder Hütlein eben desselben
Thüchs angenommen/damit er mit disem das Haupt be-
decken/vnnnd mit jenem den Leib bekleiden vnnnd erhalten
möchte.

Von seiner Wahlfahrt gen Jerusalem.

Das X. Capitel.

Er

L X ist ein Jar / oder doch nicht vil minder zu Manresa verharret / vnd sich in Büßwercken vnd Strenge des Lebens / wie bisanher gesagt / geübet. Als aber die Zeit / so er ihm zur Wahlfahrt gen Jerusalem fürs genommen / herzu nahet / vnnnd er sein vorhabende Kaiß ins Werck richten wöllen / hat er sich auffgemacht / vnnnd von Manresa auff Barcelon zügezogen / vnnnd keinen andern Gefehten / dann allein Gott den Herrn / zü seinem Beleitmann haben wöllen / mit dem er in seiner Einsame zuhandlen / vnd sich / alle Verbindernuß vnd Dnrhü / so ihm die Gesellen oder Gefehten bringen möchten / hindan gesetzt / seiner innerlichen Gemeinschaft zuerfrewen besgetet / Vnnnd wiewol nun vil / sich mit ihm zuziehen erboten / auch nicht wenig ihm riechen / vnnnd ganz hefftig baten / er wolte sich doch nicht ohn einen / so der Welschen oder Lateinischen Sprach erfahren / vnnnd ihm also für einen Wegweiser vnnnd Dollmetschen dienen möchte / auff ein so gefehrliche Kaiß wagen / so hat ers doch zweyer Ursachen halben alle Zeit abgeschlagen: Damit er nemblich fürs erst sich desto eingezogner halten / vnd sich der Stille vnd ruhigen Wesens desto basß gebrauchen möchte / Vnnnd zum andern / weil er sich weltlicher Sachen gänzlich entschlagen / vnd sich derselbigen dermassen enteuffert / dasß er sich Gott allein in seine Händ / mit herzlichen vnd inbrünstigē Begierden ergeben / auff ihn allein verlassen / vnnnd seiner Göttlichen Sorg vnd Fürscheidung in allen Dingen gänzlich vertrauen wolt / auff dasß nemblich sein vollkömliches vnnnd inbrünstiges Vertrauen / sich in die Creaturen nicht zerstreuet vnd auftheilte / vnnnd also durch die Hoffnung / so er auff die Hülff vnd Beystand seiner Gesellen setzen möchte / mit erkaltete / noch gemindert oder geschwecht wurde.

Vnd damit er nun gar nichts hett / dasß ihn das wenig giff von so herzlichem vnd genzlichem Vertrauen / dasß er allein

allein in Gott gesetzt / abwendig / noch in seinem wolangesfangnem schnellem Gang / mit dem er / von dem klaren Bronnen der lebendigen Wassern / der Gott selbs ist / gesterckt vñ nach Totturfft außgerüst / zur geistlichen Vollkommenheit forgtieng / hinder sich hielte / noch faul vñnd treg machte: So hat er auch nicht allein keinen Gesellen noch Gesehten haben / sondern auch von allen Sorgen vñnd ängstlichen Gedancken vmb die Zehrung oder einige Fürsorgung auff die Kaiß / ganz ledig vñd frey seyn wölleh.

Zu Barcelon fand er ein gewaffnet vñ wol verschens Jagschiff / das auff Welschland zuliess / sampt einem andern Schiff / das eben dieselbige Fahrt thun wolt / an dem Ufer oder Schiffenden stehen. Vñd als er anfieng dahin zuhandlen / das er mit dem Kenn / oder Jagschifflein fort möcht kommen / ist ihm solches widerzathen worden. Wie dann auch Gott verhengt / das gemeltes Schiff angefahren / gescheitert / vñd auff selbiger Kaiß ganz zu grundt gangen ist. Des andern Schiffs Herz erborte sich gleichz wol auch / ihne vmb sonst / vñ ohn einige Bezahlung auffzunehmen / doch so ferz er so vil Biscotto oder Proniant / als ihm für sein Person vonnöthen / mit sich auff das Schiffname / wo nit / wolte er ihn keines Wegs mitkommen lassen.

Demnach fieng er an / sich vmb fürgeschlagne Proniant vmbzusehen / darneben aber auch zutrawen vñd sich hoch zubekümmern / dieweil ihn gedaucht / dis wäre seinem Vorhaben / vñd dem entlichen Willen vñnd hefftiger Begierd / so ihm Gott der Herz zu vollkomner Armut verlihen / auch dem Kindlichen vñd sichern Vertrawen / damit er sich ganz vñd allein an Gott zuhengen begehret / entgegen vñd zuwider gehandelt: Derwegen er dann mit betrübtem vñ bekümmertem Herzen also wider sich selbs redet: Wo ist vñd bleibt nun die so sichere Hoffnung vñd

H

Zuuerz

Zuerst auff Gott / daß dir von seiner Hand nichts
mangeln soll: Soll er dir dann nicht können Brot geben/
vnd seinem Pilgram einen Tisch mitten inn der Wüste
können auffrichten?

Vnd als er sich aber von ihm selbst auß so zweyfelhaff-
tigen vnd verwirren Gedanken nicht entschütten noch
entscheiden mögen / hat er sich / seinem Brauch nach / ent-
schlossen / er wolte solche zweyfelliche Beschwerden an sei-
nen Beichtuatter gelangen lassen / ihm die Ursachen / so
ihne auff eine oder andere Seytten ziehen möchten / für-
halten / Item / was ihm vnser lieber Herr für inbrünstige
Begierd / die recht vollkommene Armüt / vnd alles was
den Augen seiner Göttlichen Maiestat am angenehmsten
wâr / vmb seiner Liebe willen / anzunehmen vnd zu umbfas-
hen / verlihen hette / erkleren / vñ demnach ihm alles heim-
setzen / vnd was er ihm hierüber schaffen vnd aufflegen
wurde / gehorsamblich annemen vnd vollbringen. Vnd
weil es den Beichtuatter also für gut angesehen / hat er
begehrtes Biscotto auff das Schiff genommen. Da ihm
aber / als er gleich auff das Schiff gehen solt / noch etlich
Pfenning / die er von Haus zu Haus erbettelt / vberbli-
ben / hat er dieselbige / damit er nur nicht mehr / dann des-
sen er sich gar nit erwehren könde / bey sich behielt / an der
Lende / auff einer Banck liegen lassen.

Diser Zeit ward er abermals durch Anfechtung eitler
Lhrz dermassen beängstiget vnd beschwert / daß er / damit
er nit erwan durch der Menschen Lob / darein er villiche
gerathen möcht / hoffertig wurd / nicht sagen dörrft weder
wer er wâr / noch von wannen er bürtig / weder wohin er
zuziehen willens / noch was Standts vnd Beruffs / noch
was Willens vnd Vorhabens er auff diser Reys wære.

Daß wir aber wider auff sein Schiffahrt kommen / so
ist dieselbig gleichwol geschwind vñ schnell von statt gan-
gen / aber doch sehr gefehrlich gewesen. Dann als er ein
grau

grausame Ungeſtümme außgeſtanden / vnnnd vil von Sturmwinden erlitten / hat er in fünff Tagen von Barcelona gen Caieta / ſo ein Stadt in Italic / zwifchen Rom vnd Neaples gelegen / zugelender.

Diß Jar / darin man 1523. zehlet / war nun gar künz merlich vnnnd mühselig / dann die Peſtilenz schier durchs gang Welschland gang hefftig regieret / also daß man an allen Orthen Hüth vnd Wacht hielt / welche die Auſfländ der rürgende einkommen noch durchziehen lieffen: Deß halben er dann von Caieta biß gen Rom / vber die maß vil vnd groſſe Müh vñ Arbeit einnemen müſſen / Also daß er offtermals weder in einigen Flecken gelassen / noch etwan vnter einem Dach oder Schupffen einkehren / noch vnterſchleiff mögen werden. So iſt er etwan auch vor Hunger vnd Müde ſo ſchwach vnd matt worden / daß er nit einen Tritt weiter gehen mögen / vñ ſo lang an dem Orth / da er ſich beſandt / ſtillſtehen müſſen / biß ihm Hülff vnnnd Sterck vom Himmel mitgetheilt worden. Jedoch iſt er zuletzt / nach dem er oft in Schwachheit gefallen / vnd ſich dann widerumb erholet / am heiligen Palmtag gen Rom kommen / allda er die Stationes vnnnd andächtige Orther vnd Gottshauſer diſer ſo heiligen Stadt / mit groſſer Reuerenz vnd Andacht beſücht / vnd den Segen von Päpſtlicher Heiligkeit / der dazumal Adrianus der Sechſt war / empfangen hat.

Weil er nun zu Rom verharret / haben ſich ihrer vil / ohne von der Kaiß vnnnd Walfahrt / ſo er ihm gen Jeruſalem fürgenommen / abwendig zumachē vnterſtanden / mit fürgebē / daß die nit allein gar ſchwer / ſondern gleichſam vnmöglich wär / weil der Weg gar weit vnnnd mühsam / ſonderlich inn einem ſolchen Jar / darin ſich die Beſchwerden vñ gefehliche Zufahl dermaſſē gehauſſet / daß man die ohn mercklichen Vnkoffen / vnd vnſäglich vil witz
 H ij derwers

derwertige Anstöß/so einer zugewarten/Keines Wegs ertragen noch vberwinden möge.

Dise vnnnd dergleichen Ding aber alle/haben Ignatij bestendigs/entschlossens vn̄ vnüberwindliches Gemüth/das wenigist nicht ändern noch wenden können. Sie haben ihn auch mit Müh vnnnd Arbeit kaum dahin bereden mögen/das er in seinem Abscheiden/so den nechsten Sonntag nach Ostern geschach / sibem oder acht Cronen / die sie ihm /damit er den Schifflohn bezahlen möcht/gaben/anneme: Welche er zu letzt / durch die vilfeltige Gefahr vnnnd Schrecken / die sie ihm fürbildten / vberwunden / angenommen hat.

Als er aber ein wenig von Rom hindan kommen/vnnnd bey sich bedacht was er gethan/gedaucht ihn/solches war auß menschlicher Forcht vnnnd Mängel recht vertrewlicher Zuversicht entsprungen / also das ihn das Gewissen naget/vnnnd er sich vbel bekümmert/nicht das er/Gelt annehmen / oder bey sich haben / für ein Sünd hielt/sondern das sich solches mit der Vollkommenheit seines Begerens nicht allerdings recht vergleichen wolt/vnnnd das ihn gedacht / er von seinem entlichen Fürnemen sich inn allen Dingen eusserster Armut zuuerhalten/ etwas nachliesse: Straffet sich demnach selbs seiner Schwach/vnnnd Kleinmütigkeit halben / vnnnd wolt das Gelt hinwegt werffen/doch gedacht er nachmals/es wäre besser/das ers den Armen/so ihm auff dem Weg begegnen wurden/vmb Gottes Willen (wie er ihm auch gethan) aufspendete.

Auff diser Reis von Rom gen Venedig/hat er sehr vil Mühseligkeit erlitten/vnnnd gar grosse Widerwertigkeiten aufgestanden. Dann in dem die Pestilenz noch immerdar wehret/also das er weder bey Städten noch Flecken eingelassen / sondern abgewisen worden / hat er zu Nachts/auff weitem Feld/vnter blossem Himmel / oder da es wol gerieth / vnter etwan einer Schupffen bleiben vnn

vnd sein Nachtherberg haben müssen. So haben ihn auch die Landtfahrer oder Wegraisenden/ so ihm begegneten/ wann sie ihn so gar abkommen/ so entferbt vnd verblichen gesehen/ als wie den Todt/ dem er dann ganz ähnlich vnd gleich sahe/ geschewhet vnd geflohen. Die sich aber erwan auff dem Weg zu im geschlagen/ haben/ wann sie erwan die Nacht vberfallen wolt/ damit sie nicht vnter dem blossen Himmel bleiben müsten/ geeilet/ vnnnd ihn/ als der ihnen vor Müde nicht gefolgen mögen/ allein dahinden gelassen. Gott der Herr aber/ der ein mal gesagt/ er wölle die seinen nicht verlassen/ hat den armen/ ellenden/ vnd von jederman verlassnen Ignatium alle Zeit auffgenommen.

Dann als er von menigklich verlassen/ ist ihm Jesus Christus vnser Herr vnnnd Seligmacher/ da er von Chioza auff Padua zobe/ auff weitem Feld erschienen/ vnnnd ihn/ mit seiner lieblichen vñ ganz holdseligen Gegenwart ganz wunderbarlich getröst/ ihm Krafft vnnnd Stercke noch mehr/ noch grössere vnnnd schwerere Ding vmb seiner willen zuleiden/ mitgetheilt/ vnd ime zu diser seiner Reiss/ so vil Göttliches Gunsts vnd Gnaden verlyhen/ das ihne die Wächter vor der Stadt Padua/ weder inn dem hinein noch herauß gehn/ vmb das wenigist nicht ankommen/ kein Augenblick auffgehalten/ noch einigen Dings halben zured gestellt: vnnnd eben so leicht vnnnd richtig hat er den Eingang gen Venedig befunden: Dann wiewol alle andere seine Gefehrten/ von Wechtern vñ bestellten Ausspeshern ganz fleissig befragt/ vnd auff das gnawist besücht worden/ ist doch Ignatius allein von keinem weder berührt noch mit dem wenigsten verhindert oder auffgehalten worden. Die aber Ignatium auff dem Weg allein dahinden gelassen/ seind nicht so leicht durchkommen/ sonder alle sampt/ da sie zu Venedig einziehen wolten/ in grosser Gefahr gestanden.

Allda hat nun Ignatius Keyser Carls des Fünfften/ vnd Königs in Hispanien Legaten/ so er bey den Venedigern hielt/ nicht besüchen noch anreden wollen: Dann er der Menschen Huld vnd Gunst nicht süchet/ noch vmb Gelt/ damit er das Fühelohn seiner vorhabenden Schifffahrt bezahlē köndte/ sorget/ sonder tröstlicher Hoffnung/ ja ganz vngesweyfelter Zuversicht war/ Gott wurde ihm ein ringe/ sehtige vnd glückselige Schifffung verleyhen/ daß er die heilige Stadt Jerusalem endlich erreychen/ vñ die durch das Leben vnd Tod vnseres Herrn Jesu Christi geheiligte Stadt vnd Orth/ mit geistlichen Freuden vnd sonderm Trost seines Herzens sehen vnd besüchen möchte.

Über diß alles/ seind ihm noch andere vnd neue Beschwerden vnd Unbequemlichkeiten/ die ihm das Vertz nemen/ vnd ihn von solcher fürgenommener Reiß hetten wendig mögen machen/ weil sie noch zü Venedig/ fürgefallen. Dann als der Türckisch Keyser/ Solimannus/ sein gewaltige Kriegsrüstung auff dem Meer/ in dem 1522. Jar/ die Insul Rodis/ so dazumal noch inn der Christen Henden war/ einzunemen außgeschickt/ vnd/ wiewol sich die Christlichen Ritter/ S. Johannis Ordens/ vil Monat gar manlich vnd dapffer gewehret/ vnd dem Feind mercklich grossen Schaden zugefügt/ die Stadt lezlich von den Türcken erobert/ vnd die ganz Insul/ mit vnägllichem vnd hochzubeweinendē Schaden der ganzen Christenheit gewonnen vnd eingenommen worden: Da ist nun alle Pilgram/ so schon allbereit gen Jerusalem zuziehen/ zü Venedig antommen/ durch disen so leidigen Fahl vnd so trawrige Zeitung/ ein solche Forcht vnd Schrecken außgestossen/ daß sie von ihrer vorhabenden Reiß abgestanden/ vnd/ damit sie der Gefahr/ eintweder in Türckische Dienstbarkeit/ oder aber gar vmb das Leben zukommen/ entgiengen/ widerumb zü Haus zogen seyn: also daß eben
dieser

diser Ursachen / ihren vil Ignatio gerathen / daß er dise
sein vorhabende Reiß / auff ein gelegnere / vnnnd etwas be-
quemlichere Zeit verschieben vnd einstellen wolte.

Er het ihm aber solche Wahlfahrt so steiff inn seinem
Hertzen fürgenommen / vnnnd sich in der Hoffnung ders-
massen gegründet / daß er Keines Wegs darinn wancket /
sonder vngesweyfelt dafür hielt / Gott wurde es gänglich
dahin richten vnd verschaffen / daß / da desselbigen Jars
nicht mehr als nur ein Kleins Schiflein gen Jerusalem ab-
führe / er mit demselbigen auch dahin Kommen wolte.

Solang er zu Venedig war / hat er sein geringe schlech-
te Nahrung / wie er anderstwo auch pflaget / von Hauß zu
Hauß erbettelt / vñ zu Nachts auff S. Marven Platz / so
der fürnembst zu Venedig / vnter der Schupffen / dieman
die Procuratorey nennt / geschlafen. Zu legt hat ihn doch
der Venedischen Rathsuerwandten einer / mit Namen
Mary Antoni Trevisan / (ein fromer Gottseliger Mann /
der auch nacher im 1553. Jar / zu einem Doge / vnd Herz-
zog in Venedig / erwöhlt vnd erhöcht worden) auff nach-
folgende Weis vnd Gelegenheit in sein Hauß auffgenom-
men.

Diser Edelmann lag nun in einer Nacht in seinem /
nach gemeinem Brauch der fürnembsten Venedischen
Herrn / ganz prächtig vnd zärtlich zügerichtem Bôth / I-
gnatius aber lag eben zur selbigen Zeit / schier gar nackend /
auff blosser Erden / also daß ihn niemandt beherberget /
noch auß Mitleiden ihm züsprache / vnd zum wenigisten
sagte / Du armer Tropff was thüst du da? In dem er nun
in solchem seinem zarten Bôth da lag vnnnd schlief / hat er
ein Stimm gehört / die also mit ihm redet: Du gehest gar
kôsslich vnd prächtlich bekleide herein / vnnnd hast ein / mit
reichen Tôppichen behencktes vnd gleichsam außgefütter-
tes Hauß / vñ mein Diener ligt dort vnter der Schupffen
auff dem Platz / halb nackend vnd bloß / Du schlaffest in ei-
nem

nem

nem/von köstlichen Waderanzē/von Seiden vnd Samen
tinen Stücken zügerichten vnd umbhenckten Bösch / vnd
er mein Diener vnter freyem Lufft/auff harter Erdē: Als
mehr gedachter Rathsherr/dise Stimm vñ so selzame neue
Weer gehört / macht er sich nicht mit weniger Forcht vnd
Zittern/dann Verwunderung auff / läßt die Windeliech-
ter anzünden / laufft eilends zum Haus hinauß / vñnd
wuste doch nicht wen er süchet/oder wie vñnd wo er ihne
süchen solt: Vñnd als er nun etlich Gassen durchstraißt/
vñnd auff S. Maryen Platz kommen / hat er Ignatium
auff der Erden ligen funden/vñnd als er ihn für den/so
ihm Gott zusüchen befolhen/erkennet/hat er ihn dieselb-
ge Nacht in sein Haus geführt / ganz herrlich vñnd wol
gehalten. Als aber Ignatius solche Ehr zusüchen bege-
ret / ist er von dannen inn eines/auß Hispanien/ seines
Freundts vnd gücten Gönners Behausung/der ihn dar-
umb gebetten/gezogen.

Diser Zeit ward der Durchlechtig Herr Andreas Gritz-
ti/vmb den gemeinen Nutz ein sehr woluerdienter / vnd
derhalben so hochgeachter Mann / Herzog zu Venedig.
Disen hat Ignatius inn seiner angebornen Spanischen
Sprach angerebet / ihme sein Vorhaben vñnd inbrünstige
Begern kürzlich eröffnet/vñnd ihne demütigklich geber-
ten/er wolte gnedigklich/das man ihn in ein Schiff auff-
nâme / schaffen vñnd verordnen. Dis hat nun hochge-
dachter Herzog ganz gnedigklich bewilligt / vnd Befelch
geben/das man ihn biß in Cypem auff des Hauptmans
vber das Adriatisch Weer/Schiff/darauff der angehend
Gubernator von der gemeinē Herrschafft der Venediger/
dasselbig Königreich zunerwalten/dahin verordnet/ohne
Erlegung einiges Führlohns/führen solt.

In dem er dann inn solcher güter Vertröstung stünd/
vñnd allein auff güte Zeit/damit man abseglen möchte/
wartet/ist im noch ein andere vnd neue Mühseligkeit / so
Gott

Gott der Herr/sein Hoffnung vnd Vertrawen desto bas
 zuprobieren/verhengt/darzwischen kommen. Dann als
 der Wahlfahrenden Schiff schon hinwegt/vnd obgemelz
 tes Hauptschiff gleich auch abfahren wolt/ist er vnuerse
 hens mit einem starcken vnd schweren Fieber angegriffen
 worden/darwider er eben an dem Tag/daran man auff
 sitzen vnd vom Landt fahren wolt/ärzney eingenommen.
 Vnangesehen aber/das ihm der Doctor saget/wann er
 sich denselben Tag auff das Meer begeben/er sein Leben in
 merckliche Gefahr setzen wurde: so ist er doch/als der von
 einem anderen vil bessern/nemblich Himlischen Arzt ge
 lait vnd regiert wurd/alßdann allbereit/da er die Arz
 ney noch im Leib/auff das Schiff gangen/da dann Gott
 sein gepfleget/vnd ihm nach aller Nothturfft/in besorgter
 Gefahr gnedige Fürsichung gethan hat. Dañ da sich durch
 Bewegung des Meers/alles inn ihm umbkehret/Also/
 das er zu Vndawning bewegt wordē/hat es von stunden
 an angefangen besser umb ihn zuwerden/vnd hat durch
 gegenwertige Schiffahrt/seinen Gesund allgemach ganz
 vollkömblich erholer.

Auff dem Schiff wurden nun schwere Sünd vnd La
 ster begangen/die Kunde Ignatius/als der Gottsförch
 tig/vnd mit dem Ferv vnd Eysen des heiligen Geists ent
 zündet/nit gedulden/sonder sieng an die mit Christlicher
 Freyheit/gar hefftig vnd ernstlich zustraffen. Vnd da
 ihn auch die andern Mitgefahrten/die ihm zuuerstehen
 gaben/es möchte ihm/da er also vnerholen andere zu
 straffen fortführe/was leids widerfahren/nit stillen noch
 abhalten möchtē/ist die Sach so weit kommen/das sich die
 Schiffleuth miteinander entschlossen/sie wolten ihn inn
 einer öden vnbewohnten Insel/bey der sie zülenden solten/
 aussetzen vnd dahinden lassen.

Da sie sich aber gleich zu der selben Insel näherten/hat
 ein gehling entstandner Gegenwinde/das Schiff von
 gedach

gedachter Insel hindan/vnnd wider auff das hohe Meer
getriben/also/das sie ihr böses Vorhaben/vnnd Gottloz
sen Anschlag nicht allein ins Werck nicht bringen können/
sonder diser Wind vilmehr ein Ursach gewesen/das sie des
sto fürderlicher in Cypren kommen seyn. Vnnd als er der
Pilgram Schiff allda gefunden/ist er von stundan darz
auff gangen/vnnd doch kein anderen Vorrath oder Pro-
uiandt dar ein/dann in das vorig genommen/als nemlich/
ein gar steiffe vnd vngezweyfelte Hoffnung auff Gott sei-
nen Herren/der ihm dann in innerhalb der Zeit/so lang die
Schiffahrt gewehret/offtermal erschienen/in mit vn säg-
lichen Freuden/vnd geistlichem Trost ganz lieblich vnnd
süßigklich auffenthalten vnd ergetzt/vnd ihn zu letzt/an
das von ihm hocherwünschtes Gestadt des heiligen gelob-
ten Landes gebracht hat.

Mit was Eysen vnd Andacht er die heilige Gotts-
heuser/vnd andere andechtige Derter vnd Wahl-
zeichen zu Jerusalem besücht vnd verehret hab.

Das XI. Capitel.

Ich befind in einer/mit Ignatij eigener Hand geschrib-
nen Zeit/das er den 14. Tag Julij/des 1523. Jars/
von Venedig aufgefahen/vnd die vbrigen Tag ges-
meltres Monats sampt ganzem folgenden Augustmonat
in der Schiffahrt zugebracht/also/das er eben den letzten
jetzgedachten Augusti/in de Port des Jüdischen Landes/
Japha/so vor Zeiten Joppen genant/zügelendt/vnnd
volgends den 4. Septembriis/wie er lange Zeit von Gott
hefftig begeret/zü Jerusalem ankommen/auf welcher so
sonderbarer Erzählung/die er selbs mit eigener Hand ges-
schriben/abgenommen werden mag/wie fleißig vnnd an-
dechtig er sein ganze Wahlfahrt vnnd Tagreisen aufges-
rechnet vnd verzeichnet hab.

Was

Was ihm aber Gott für Freud vnd Frolocken/ so bald er der heiligen Stadt nur ansichtig worden/ in sein Herz/ Seel vnd Gemüth eingegossen: Item/ mit was stetem vñ vnableslichem Trost ihn Gott/ so lang er allda verbliben/ ganz wunderbarlich erfüllt vnd vberschüt/ in dem er die heilige Stadt vñnd Dertter/ einen nach dem andern ganz fleissig vnd andechtigklich besücht/ vñnd sich durch Erin- nerung/ das vnser Herz vñnd Heylande Jesus Christus selbs allda gewesen vnd gewandert/ erfreuet/ ergetzet vñ erlustiget/ das Könde nun mit Worten nicht gnügsamb ge- sage noch erklet werden.

Er/ Ignatius/ het ihm schon fürgenommen nimmers mehr von Jerusalem zuscheidē/ sonder die vbrige Tag sei- nes Lebens in Besüchung vnd Verehrung diser heiligsten Derttern züzubringen/ welche / darumb das Christus die Süßstapffen vnd Wohlzeichen seiner heiligsten Mensch- heit darein getruckt vnd hinterlassen/ dermassen beschaf- fen/ das einen billich geduncken soll / als wann sie ohn vnz erelass einen wolriechenden Geschmacken / vnd empfindet- lichen Geruch aller Andacht vnd Heiligkeit von sich gebē/ vnd die fewrigen Flammen der vnerscheglichen Liebe / so er vns/ die Zeit er diser Orthen/ so vil vnd grosses vmb vnserer willen gethan vnd erlittē/ zü allen Orten heraus schlagen.

Er het auch grosse Begierd vnd Verlangen/ sich in al- lem dem/ so er seinem neben Christen Menschen zu gutem thün möcht/ züüben vnd brauchen zulassen. Vnd damit solches sein Begeren desto schleiniger vñnd füglicher ins Werck gericht werden möcht/ ist er zü der Franciscanern Guardian gangen/ ihm seine Patenten/ Paswort vñnd Sürdernusschriefften gewisen/ vnd wie er daselbst zü Jeru- salem zubleiben begerte/ darneben zuverstehn geben (das er aber Willens vnd Vorhabens den Nutz seines Nechsten auch an der Seelen zuschaffen/ hat er sich weder gegen im/ noch gegen andern mit dem wenigsten nit mercken lassen)

mit fernern Vermelden / er wüßte wol daß der Conuent arm: Derwegen er Keins Wegs gedacht / sie in einige Beschwerd oder Vnkosten zubringen / Das Allmüßen aber / vñ Werck der Liebe / so er an sie begerte / stünd allein inn dem / daß sie sich vmb sein Gewissen annemē / dasselbig regieren / vñ ihn zu einem Beichtkind auffnehmen wolten / in allen andern Sachen wolte er für sich selbs sorgen / vñ sich dermassen vmb alle leibliche Fürsorgung bewerben / daß sie durch ihn in dem wenigsten nicht solten beschwert werden.

Der Guardian gab jm gleichwol ein güte Hoffnung / doch also / daß er allen endlichen Bescheid / auff die Wirtkunnfft seines Prouincials / der dazumal zu Bethlehem war / verschob. Als der nun bald darnach gen Jerusalem kam / rieth er Ignatio / er solte sich wider ins Welschlandt verfügen / dann ob er gleichwol sein Meynung vñ Begern eins Theils hoch lobet vñ preiset / darumb daß es auß gutem Eysen / vñ inbrünstiger Andacht herkäme: So gab er jm doch andern Theils zuuerstehen / daß er hierin nicht weißlich vñ bedächtlich gnüg handelte / vñ daß zubeforgen / er möchte sich / wie andern mehr / die sich dergleichen Inbrünstigkeit des Geists / vñ vnfürsichtigen Eysen verführen lassen / Begegnet / in Gefahr geben / daß er eintweder in Tyrannische Dienstbarkeit / oder gar vmb sein Leben käme.

Die weil aber Ignatius nunmehr gewohnt / vñ so weit kommen / daß er sich die Forcht solcher vñ dergleichen Gefahr nicht leicht schrecken ließ: gab er dem Prouincial zur Antwort: Da nichts anders darzwischen käme / daß ihne nicht / eintweder Gewissens halber / sein Vorhaben zu Jerusalem zubleiben / zu ändern treibe / oder doch sonst zuuerstehn gebe / daß sein Hinwegziehen zu mehrer Glori / Ehr vñ Dienst Gottes gerathen solte / wurd oder köndte er sich Keins Wegs hinwegt heidungen lassen.

Da

Da hat ihm der Herr Prouincial alsbald zuuertsehn geben/das er vom Apostolischen Stül/alle vnd jede/nach dem es ihn für gut ansähe/hinwegtzuschaffen/vnnd die Ungehorsame in Bān zuthūn/völligen Gewalt empfangen/Bate in derhalben/er wolte gütwillig hinziehen/vnd gar in keinen Zweyfel setzen/sonder ohn einigen Scrupel dafür halten/das eben diß der Will Gottes/weil ihm er/als sein guter Freundt/sa Brüder in Christo/vnnd der in dises Landes Läuften vnd Bräuchen so wol erfahren/fortzeylich vnnd vätterlich riethe: Ja das es anderst nicht seyn köndt/sonst würd er in verursachen/das er sich seines empfangne Gewalts wider seinen Willen/gegen im brauchen müßte. Vnd als er ihm die Apostolische Bullen/darinn ihm solcher Gewalt geben wirdt/weisen wolt/hat er/Ignatius/nicht gewölt/sonder (wie er dann bescheiden vnnd woluerständig) gesagt/es wäre ihm dieselbige auffzulegen vnuonnöthen/dan er allem dem/so er sagte/ohne fernere Beweisung/vngezweyfelten Glauben geb: Er gab sich hierauff in den Willen Gottes/der ihn zu grössern vnnd höhern Dingen beruffen/vnnd sprach: Euch/ehrwürdiger Vatter/wil ich gehorsamb seyn/vnnd alles was ihr mir werdt aufferlegen/mit dem Werck vollziehen.

Da er nun sezt wider vmbzukehren entschlossen/vnd gleich schier auffseyn solt/ist ihm ein hefftige Begierd ankommen/den Delberg/darauff die Süßspaten/so vnser lieber Herr/da er gen Himmel gefahren/mit seinen Göttlichen Füßen inn ein Stein getruckt hinderlassen/biß auff den heutigen Tag gefunden werden/nach ein mal zubesuchen/hat sich also heimlich von andern Pilgern abgestraiff/vnd ohn einigen Gesehten oder Wegweiser/vnd (an dem dan vil mehr gelegen) ohn einen Türckischen Belaismann/mit grosser Eil auff gedachten Berg hingeloffen/Vñ als er nichts anders het/das er den Wächtern/
 J ij damit

damit sie ihn züliessen / gebe / hat er ihnen ein Schreibmes-
 serlein / so er in einem Fütteräle / von den Welschen fast auff
 Teutsch / ein Stuzo genannt / mit sich trüg / gegeben / ist
 demnach voller Jubels vñ Frolockens seines Hertzens ge-
 schwind gen Betphage geloffen / vñnd aber schnell wider
 auff den Oelberg keret / damit er noch fleißiger sehe vñnd
 eigentlicher wahrneme / auff welcher Seiten der Trit oder
 Süßspaten des Rechten oder des Lincken Fuß / so in demfels-
 sen eingetruckt / wäre / Vñnd damit ihn aber die Wächter
 noch ein mal hinzüliessen / gab er ihnen sein Scherle / das
 ihm in gemeltem seinem Fütteräle oder Schaidle noch vber-
 bliben.

Als nun die Ehrwürdigen Väter Franciscaner Or-
 dens gemerckt / daß Ignatius bey andern Wahlfahrern
 nicht war / vñnd wol erkannten / in was Gefahr seines Les-
 bens er sich gewagt / haben sie eilends deren Christen ein-
 nen / die man wegen daß sie Weg vñnd Streg / auch alle Ge-
 breuch vñnd Gewohnheiten diser Orth wol wissen / die
 Landtskündiger nennt / vñnd bey einer besondern Gürtel
 erkennt werden / als ihren Diener / ihn zusüchen außge-
 schickt. Diser hat ihn nun / als er schon mit grossen Frewdē
 vñnd geistliche Trost im widerkehren / angetroffen / in mit ei-
 nē Brügl in der Hand / mit einē schwerlichen / zornigen vñnd
 crowenden Angesicht angelauffen / bey dē Arm ergriffen /
 ihn / daß er sich in solche Gefahr begeben / mit ganz scharpf-
 fen Worten außgehandelt / vñnd in mit solcher Ungeßümme /
 als wolt er ihn gleich schlaipffen / mit sich dahin geführt.

Der güt Ignatius / hat sich mit nichtē gespreitz / son-
 der gieng im gar willig vñnd gern nach / dann er in solchem
 ziehen ein sondbare vñnd mercklich grosse Frewd empfieng /
 dieweil er Christum den Seligmacher vber ihm sahe / der
 also mit ihnen forzohē / vñnd so lang ihn der Knecht also
 bey dē Arm dahin riffe / biß sie an die Porten des Klosters
 kamen / gleich als weist er ihnen den Weg / vorgieng / also
 daß

daß er/Ignatius/diñ sein so vnfreundliches führen/oder
besser zusagen / hinschlaipffen/mit herzlichem Grewden/
vnd innerlichem Trost außgestanden/vnd erlitten.

Wie er wider in Hispaniam kommen.

Das XII. Capitel.

DA er nun sahe vnd erkannte/daß es Gott nie wolt/
daß er zu Jerusalem bleiben solt/hat er sich auff
die Widerfahrt gerüst/darauff ihm dann nun etz
liche merkliche Ding begegnet. Die Zeit war nun wegen
des tieffen Schnees/vnnd dicken Eys/wie es mitten im
Winter pflegt zuseyn/sehr kalt. So hat aber vnser armer
Pilgram/sich vor so grosser Kälte zubeschützen/oder auch
nur seinen Leib zubedecken/kein andere Kleidung/dann
eben ein par Hosen oder Geseß biß auff die Knie von gros
ber Leinwath: Die Schenckel waren bloß/vnnd het doch
Schüch an den Füßen. Item/ein schwarz leines Wamz
mes/das hinten auff den Achseln vbel zerissen / sampt
einem kurzen Röcklein / oder vil mehr einen Lumpen
von einem groben beschabnem Thüch vber sich gespanz
nen.

Als er nun sampt andern Pilgern inn Cypem kom
men/hat er drey zugerüstete Schiff/die gleich allbereit auff
Welschlandt zu/abfahren wolte/angetroffen/deren eins
den Türcken zugehöret/das ander war ein groß starcks
Venedigisch Schiff/das so wol bewaffnet/vnnd mit aller
Nothdurfft dermassen bewahret vnd versehen/daß es darz
für anzusehen/als kōndte es allem Gewalt der Sturmz
winden/vnd aller zufälliger Gefehligkeit des vngestümē
Meers/ganz beharlichen Widerstandt thün: Das dritte
aber/war nun ein kleines altes hingenossens vnd Wurmz
stichigs Schiflein.

Vil auß den Pilgern baten nun den Herrn des Vene
digischen Schiffs/er wolte Ignatium/als einen frommē/
ja wie

ja wie sie ihn lobten / heiligen Mann / vmb Gottes Willen
auff sein Schiff nemen / vnd beflissen sich / ihme mit guten
Worten fürzubilden / was für ein gut Werk er hieran
thete. Als der aber sein Armüth verstanden / das er das
Führlohn nicht her zu bezahlen / gab er ihnen abschlägliche
Antwort / mit schimpflichem Vermelden / wann er so heilig
als sie ihn machten / bedörffte er keines Schiffs vber
Meer zu fahren / sonder möchte wol zu Fuß darüber hingehen
vnd dannoch nicht ertrincken. Weil er dann von des
grössern Schiffs Herrn also hingeworffen vnd außgeschlagen
da haben sie den Schiffmann vber das Klein
ner gebetten / er wolte ihn auffsitzen lassen / welches er dann
gar gern / vnd ganz freygebighlich gethan.

Dise drey Schiff seind nun auff einen Tag / ja zu einer
Stund vnd Zeit miteinander abgefahren / vnd als sie
einen guten Weg fortkommen / ist zu Abents / da es gleich
dunckel daher wurde / ein so gewulich vnd erschrockliche
Vngestümme des Meers entstanden / das das Türckisch
Schiff / samt allen die darauff waren / alsbald zu Grunde
gangen / das Venedigisch nach zwerchs getrieben / an dem
Furt oder Seichte der Insel Cypren angefahren / vnd sich
dermassen in den Sand vertieffe vnd zerscheytete / das
allein die Personen / so darauff waren / darvon kommen:
Das Klein / alt vnd abgetrieben Schifflein aber / darauff
Ignatius führ / vnd einer gemeynt solt haben / das Meer
hette es in einem huy verschlickt / gleichwol auch grosse Ges
fahr außgestanden / aber doch keinen Schaden erlitten /
sonder nach vberwundner vil vnd grosser Mühe vnd Arbeit
eine Port in Apulia / einer Gegner des Welschlandes /
im Königreich Neaples gelegen / erraicht hat: von dan
nen es nacher / vngefehrlich mitten im Jenner / des taus
sent fünffhundert vnd vier vnd zweinzigsten Jars / nach
dem es den ganzen Nouember vnd December / sampt dem
halben Theil des Jenners / von Cypren an auff dem Meer
gewes

gewesen / zu Venedig glücklich vnd wol ankommen ist. Allda hat er ein güten frommen Mann / der ihn zuuor auch zu Herberg auffgenommen hett / angetroffen / vnd als der in widerumb gebetten / vnd gleichsam gezwungen / ist er abermals bey ihm eingezogen / vnd etlich Tag zu Venedig verbliben.

Vnd als er nun sein Kais auff Hispanien zuuollziehen / von dannen verrucken wolt / hat er ihm bey fünfzehnen oder sechzehnen Julier zu einer Zehrung / vnd ein wenig Thüchs geben / damit er den Wagen / so sine von grosser Kette sehr schwach vnd matt worden / verwahren / vnd wider zu fruchten bringen möcht. Mit diesem Vorrath begab er sich auff die Kais / auff Hispanien zu / vnd als er gen Ferrar / ein Stadt zwo Tagraiß von Venedig geleugen / kommen / ist er / sein Gebett zuthun / inn ein Kirchen gangen / vnd als er mit zu Gott erhabnem Herzen allda stunde / hat sich / wie gebrechlich / ein Bettler zu ihm gemacht / vnd ein Almüsen begehrt. Ignatius greiff als bald zum Beutel vnd gibt ihm ein Münz / so vngesetzlich ein Baioco oder Kreuzer hielt / bald gehet ein anderer hinzu / dem raicht er ein andere Münz / die etwas mehr als einen halben Julier oder einen Bagen galt: Als diese den andern Bettlern / so das Almüsen vor der Kirchthür sambleten / angezeigt / was inen der Pilgram für ein liebreiches Almüsen mitgetheilt / seynd sie all / sein einer nach dem andern / zu ihm gängen / vnd ein Gab vmb Gottes Willen begehrt. Da fieng er an ihnen das jenig so er hett / ganz reichlich mit zutheilen / also daß er ihnen immerdar die kleinere Münz voranhin gab / bis er die obgedachte sechzehnen Julier / daß ihm nit einer vberblib / aufgespendet hett. Als er nun sein Gebett verbracht / vnd auß der Kirchen gieng / haben sine die Armen all angefangen zu loben / vnd mit heller Stimm für einen Heiligen aufzuruffen. Weil er aber für denselbigen Tag nit ein bisle Brot

R

bett /

hett / ist er von Haus zu Haus herumgangen / vnd ihm /
seinem Brauch nach / etwas zuessen erbettlet.

Von Ferrar namb er seinen Weg auff Genua / durch
Lombardey / allda die Hispanier vnd Francesische hefftig
wider einander zu Feld lagen: Vnd als er ihm den Weg also
so fürgenommen / daß er eben durch das Kriegsvolck / vñ
beyder Partheyen Gleger zuziehen / gleichsam gezwungen
war / ist ihm gerathen worden / er solte sich / Gefahr zuuer-
meiden / auff einen andern / richtigern vnd sicherern Weg
begeben. Er aber nam Gott den Herrn für seinen Schilt
vnd Beleitman / vnd entschloß sich / sein Kaiß gestracks /
wie er ihm fürgenommen / zuuollführen: Vnd in dem er nun
fortzuecht / kombt er zu einem / mit Mauren umgebenen
Flecken / darinnen ein Anzahl Hispanischen Fußvolcks
lag / das ganz ernstliches Auffsehen vnd strenge Wache
hielt.

So bald nun etliche auß gedachten Kriegsknechten
vnd Aufsehern Ignatium in solcher Kleydung vnd selb-
bamer Gestalt ersehen / gedachten sie er wäre des Feinds
Kundschafter / greiffen ihn an / führen ihn nahend bey
dem Thor in ein Heusle / vñ fangen an mit güten freund-
lichen Worten auß ihm zulocken / wer er doch wär. Da sie
aber sahen / daß sie / was sie süchten / nicht kondren finden /
haben sie angefangen / ihn ganz fleissig vnd so genabe zu
ersüchen / daß sie sich auch nicht geschembt / ihm nicht als
lein die Schüch abzuziehen / sondern in auch bis auff den
blossen Leib zuemblößen / ob sie erwan Brieff / oder einis
ges Zeichen / dessen das sie süchten vnd Argwohn trügen /
erfinden möchten.

Als sie aber endlich mit Spott bestunden / haben sie
mit Troworten gesagt / er solte mit ihnen für ihren Haupt-
man kommen / da wolten sie ihn durch Pein vnd Marter-
lehren die Wahrheit bekennen / vnd führen ihn also aufgez-
zogen / allein in Hosen vnd Wammes / durch drey öffent-
liche

liche lange Gassen / für den Hauptman dahin / auff welchem Weg er dann grosse Frewd vnnnd innerlichen Trost seiner Seel empfunden. Vnnnd weil er nun biß dahin / für einen einfeltigen groben vnnnd bewrischen Menschen / der nicht vil Hoffweiß zebrauchen wußte / gehalten wurd / hat er vil einfeltiger vnnnd gröber / als sonst bey Burgerlichen vnnnd Hoffleuthen breuchig / geredt vnd gehandelt / also daß er wol auch grosse Herrn vnnnd Fürstliche Personen zutaugen pfleget. Da er demnach sahe / daß man ihn für den Hauptman hinführet / ist ihn ein newe Forcht ankommen / die ihn gleich zwey felhafftig gemacht / ob es nit besser wär / solche sein Gewohnheit auff dismal zu vnterlassen / vnnnd etwas höfflichers / dann er sonst mit andern pflegte / mit ihm dem Hauptman / zuhandlen.

Die Ursach aber / die ihn in solchen Zwey fel gebracht / war die: Dann zu besorgen er möchte ihm / da er sich nit etwas höfflichers vnnnd Ehrerbietlichers erzeugte / Ursach geben zudencken / als wann man ihn verachtete / vnnnd gar nichts auff in hiele / darüber er sich dermassen möcht erzömen / daß er sich an im vergechte / vnd ihn nicht allein vnbillich tractiern / sondern ihn etwan auch eines peinlichen vnd semmerlichen Todes gar vmbbringen liesse. Da er aber wahr nam vnd erkennet / daß solcher Gedanck auß menschlicher Forcht vnd Schwachheit herkäme / hat er im den mit solcher Standthafftigkeit außgeschlagen / daß er ihm vñ der einigen Ursachen willen gantzlich fürgenommen / die wenigste Höfligkeit / noch ehrerbietlichen Glimpffen gegen ihm nicht zebrauchen / vnnnd ist von solchem seinem Vorsatz nicht ein Pünclein gewichen. Dann als ihn der Hauptman gefragt / was Lands er bürtig / hat er so wenig nichts geantwort / als wann er ein Stum wär: Da er weiter fraget / woher er käm / gab er gar kein Antwort: Vnd ist in Summa auff alle andere Fragen / so ihm fürgehalten / als wie ein geschmiztes Bild da gestanden /

vnd die leibliche Augen zur Erden nider/ vnd die innerliche seines Herzens vnd Gemüths gen Himmel auffhaben: Allein da er gefrage/ ob er ein Kundtschaffter / sage er/ nein ich/ Vnd solches darumb / das er forcht er möchte ihm/ da er hierauff kein Antwort geb/ Billiche Ursach geben/ das er sich dermassen wider ihn erzörnete / das er ihn velleicht an strenger Frag marttern vnd peinigten ließ.

Hierauff hat sich der Hauptman wider die Kriegshleuth hefftig erzörnet/ vnd zu ihnen gesagt/ sie wären darumb/ das sie ihm einen thörichten Menschen zugeführt/ vil nârrischer dann er / befiehlt ihnen hiemit sie sollen ihn wegführen/ vnd seinen Weg gehen lassen. Durch dieses Capitel wurden die Kriegshleuth dermassen entrüst / das sie ihren Zorn erst recht an dem armen Pilgram anliesen/ ihn nit allein mit schmäblichen Worten auff das hinderst außgiengen/ sondern auch mit Feusten inn ihn schlugen/ vnd ihn mit Füßen traten.

Nacher hat er erzehlet / wie ihne Christus der Herr/ durch Erinnerung vñ Fürbildung der grossen Schmach vnd spötelichen Verhönung/ so er Christus selbs von Verode vñ seinen Kriegshnechten eingenommen / mit wunderbarlichem Trost/ vnd vber die maß grosser Frewd vnd geistlichem Frolocken/ an seiner Seel erfüllt vñ vberschüt habe. Als aber nun diß Gespött/ Schandgeschrey vnd schmäbliches mißhandlen fürüber / vnd er denselbigen ganzen Tag mit keiner andern Speiß / als eben mit vnbillichen Schlegeln vnd Strößen er fettiget / also das er sehr matt vnd müd / vnd an seinem ganzen Leib zer schlagen/ hat Gott seinen Kriegshman auch nit gar verlassen: Dann ihn ein Spaninger auß lautterm menschlichem Mitleiden/ mit sich inn sein Rosament geführt/ vnd ihn mit nothwendiger Speiß erquicket.

Als er zu morgens vnd dannen schid / vnd seinen Weg fortzoge/ ist er auff ein newes von etlichen Francesern gefangen

fangen worden / welche ihn / als sie ihn Schilwacht auff
 einem Thurn hielten / vnd ihn ersehen / auch zu ihrem
 Hauptmann geführte. Der hat ihn / weil er wuste von
 wannen er war / wiewol ihm / wer er wär / verborgen / güt-
 tiglich empfangen / vnd ihne so freundlich tractiert vnd
 abgefertiget / daß er Befelch gebē / man solt jm gen Nacht
 zuessen geben / vnd ihm allen güten Willen beweisen. Da
 er nun zu Genua ankommen / hat er Herrn Rodericum
 Portundum / auß Biscaya oder Cantabria / der dazumal
 ober die Spanische Armada Obrister war / vnd dessen
 er vor Jarn an des Catholischen Königs Hoff Kundts-
 schafft gehabt / angetroffen: der hat sich vmb ihn ange-
 nommen / vnd ihn auff ein Schiff / das inn Hispaniam
 hinüber führ / verordnet / damit er gen Barcelon kom-
 mer: Vnd hat es Gott also geschickt / daß er gleichwol
 nicht ohn grosse Gefahr der Meerzrauber vnd des Feindes /
 eben an dem Orth / dauon er außgefahren / wider züge-
 lender / vnd hiemit sein Meerfahrt geendet vnd vollend-
 et hat.

Wie er / da er schon ober seine drey vnd dreißig
 Jar / erst angefangen zu studieren.

Das XIII. Capitel.

In Ignatius ist / wie gesagt / wider inn Hispanien
 kommen / vnd der Meynung kommen / daß er bey
 sich gänglich entschlossen / sich nach allem seinem
 Vermögen / vnd seines höchsten Fleiß auff das studieren
 zubegeben: Dann als er sahe / daß er nunmehr weit von
 den heiligen Städten vnd Dertern zu Jerusalem / allda
 er sein Leben zuuerzehren vermeynt het / vnd daß ihm sei-
 ne erste Gedancken vnd Anschlag / nicht allerdings nach
 seinem Wunsch hinaus gangē / hat er ganz sorgfältiglich
 angefangen zudencken / was doch Gott von ihm erzor-
 derte / vnd was er doch thün / oder warauff er sich doch

R ij fürs

fürnehmlich begeben solt / das Gott am gefelligsten vñnd den Augen seiner Göttlichen Maiesstat am allerliebsten vñ angenehmbsten wäre. Vñnd als er nun allerley bedacht / vñnd die Sach hin vñnd wider wol examinirt / vñ bey sich selbs tieff erwegen / hat er zu letzt befunden / vñnd ungezweyfelt dahin geschlossen / wolte er sich recht brauchen / vñnd sein Mühe vñnd Arbeit / mit je lenger je mehrerm vñnd grösserm Nutz vñnd Frucht seines neben Christen Menschen anlegen / so müste er in allweg auch gelehrt seyn / vñnd die Erkennnuß vñnd Wissenschaft Göttlicher Dingen / so man durchs Studieren vñnd Übung freyer Künsten bekombt / mit der Gnad vñnd Erleuchtung des heiligen Geists / so ihm Gott der Allmechtig mitgetheilt / vereinbarn vñnd vermengen / derwegen er sich dann / wie gesagt / zstudieren endtlich entschlossen.

Vñnd als ihn gedaucht / Barcelon wurde ihm hierzū ein gelegne Stadt seyn / hat er die Sach / so bald er dahin kommen / mit zweyen Personen vbertragen. Die ein war ein ansehliche vñnd fürneme Fraw / von deren er zuuor auch vil Almüßens / vñnd sonst grosse Lieb vñnd Trew empfangē het: Die ander / Ein Schülmeister / der die Jugend die Grammaticā vñnd erste Anfäng freyer Künsten lehret / mit Namen Ardebalus / ein Mann grosser Tugent / vñnd auff allerley Andacht ergeben. Dise haben ihnen alle beyde Ignatij fürnemen so wol gefallen lassen / daß sie / die Fraw / Ignatium / so lang er daselbst studieren würd / zu erhalten / der Schülmeister aber / ihne seines besten Fleißes zu unterweisen / freywilliglich anerbotten.

Demnach hat er dann / im tausent / fünfthundert vñnd vier vñnd zweinzigsten Jar / da er schon drey vñnd dreyßig Jar alt / angefangen die Grammaticam, als das Fundament vñnd ersten Anfang aller anderer freyen Künsten zu lernen. Vñnd wiewol sich dise kindische Anfäng / als das decliniern vñnd coniugiern / auff ein solches Alter / wie er
auff

auff ihm het/nicht wol reymet/so hat ihn doch der Geist/
die hefftig Begierd vnnnd inbrünstig Eysen/damit er sich
selbs zu überwinden/vnd Gott zu gefallen begeret/daz
hin vermocht/das er sich auch inn dergleichen kindischer
Lernung vben/vnnnd dieselbige von Grundt auß wol fass
sen vnd begreifen wollen. Es hat ihn weder die vnlieblich
Mühe vnd Arbeit/noch die lange Zeit/so er in dergleichen
Kinderwerck zu müß bringen/danion abgeschreckt: Ja es
sind ihm weder die vile vnnnd grosse Wenig der Regeln/
vnd so viler vnterschiedlicher Vnterrichtungen/weder das
Auswendig lernen/noch die Lectio auff sagen vnnnd ver
petieren/noch in summa einige andere dergleichen kindis
che Vbungen so beschwerlich vnd so verdrießlich gewesen/
als eben die vilfeltigen/grosse merckliche Tröstungen/vn
klare Erleuchtungen seines Gemüths/so ihm eben dazumal/
wann er am aller fleißigisten vnnnd nöthigisten stu
dieren wolt/sür kamen. Er künde sein Grammatick kaum
in die Hand nemen/gemelte Declinationes vnd Coniuga
tioness zulerne/das ihm nicht das Gemüth/mit Offen
barung vnnnd Erkennuß gang hoher Dingen erfülle
vnnnd verwirrt wurde/. dadurch ihm sein Gedächtnuß
betrübt/vnnnd dermassen verrückt vnnnd verzuckt ward/
das er deren Dingen/daran er studieret/nichts neues
mehr in Kopff bringen konte/vnd was erst zuuor darcin
gebracht/das verschwand/durch starcke Einbildung so
hoher Ding widerumb/vnd wurde auß der Gedächtnuß
wider ganz vertilget.

Wiewol er sich aber nun seines höchsten Vermögens Bes
fliß/ihme solche empfindliche Reimsüchung vnd Erleuch
tung außzuschlagen/ihnen den Ein/vnd Zugang zuuer
wehren/vnd gänzlich von sich zuueriagen: So ist er doch/
wann sie Oberhand genommen/vnd den Zugang ein mal
bekommen/sein selbs nicht mehr mechtig gewesen/das
ers/wie er gern gethan/het wider außschlagen vnd ver
ereißern

reiben mögen/wie grossen Gewalt er ihm auch selbs an-
 thet/wie groß vnd wichtig auch der Schad vnnnd Verhin-
 dernuß/so im/wie er augenscheinlich sahe/an seinem stus-
 dieren zugefügt/vnd auß einer so subtilen vnnnd betriegli-
 chen Verführung gesponnen vnnnd verursacht wurd: biß
 er sich zü lezt einmals/ ob einem so newen vnd selzamen
 Ding hoch verwundert/ vnnnd gleichsamb ganz entsetzt/
 vnd angefangen solches zueyaminieren/wol zuerwegen/
 vnnnd wider sich selbs also zureden: Hilff Gott/was müß
 doch diß immer für ein Ding seyn: Wann ich bett/wann
 ich beicht/wann ich das hochheilig Sacrament des Al-
 tars empfahe/wann ich mich selbs geißle vnd disciplinier/
 wann ich meinen Leib mit fasten vnd wachen/vnnnd an-
 deren Büßwercken Kastei/wann ich meine Sünd beweis-
 ne/vnnnd mich nach allem meinem Vermögen in Geißlis-
 chen vnd Göttlichen Dingen/mit so reinem Herzen/als
 mir immer möglich/zuüben vnterstehe/so findt vnd emp-
 findt mein Seel vnd Gemüth beym weitten nicht so hel-
 les vnnnd klares Liecht vnnnd Ergezlichkeit/nach so grosse
 vnd so wunderbarliche Heimbsüchung Gottes: Da ich es
 aber zü einem Kind würd / mit Kinderwerck umbgehe/
 vnd Gott vmb Gottes Willen zuerlassen beger/so kom-
 men mir gehlingen solche Erscheinung vnd Gesicht für.
 Nun sihe vnnnd mercke ich/warauff du höllischer Sathan
 umbgehest / diß seind deine Meisterstück vnnnd tausent
 Künstlerey/diß seind deine betriegliche Griff/die du vn-
 term Schein eines klaren Liechts für gibst / im Grunde
 aber nichts dann Vertuncklung vnd dicke Finsternuß seyn:
 Halt/halt aber/ich wil dich auch ein Schertz sehen las-
 sen/das du mit Schand vnd Spott abziehen müß.

Vnd damit er dann einer so verharlichen vnd hart-
 neckigen Nachstellung/vnnnd hinterlistigem Betrug des
 bösen Feindes mit gutem Grunde rechtschaffen begegnete/
 ist er (wie mir der gut fromb Mann solches selbs erzehlt)

zū seis

zu seinem Lehrmeister gangen / vnd ihn gebetten / er wolte mit ihm inn vnser lieben Frawen Kirchen (so einen Zünamen von dem Meer hat / vnnnd nahend bey seinem Hauffstünd) gehn / vnnnd anhören / was er ihm da zusagen het. Allda erzehlt er ihm nach Notdurfft / alles was ihm an seiner Seel vnd Gemüch begegnet / vnd was für ein Wep ihm der Teufel anzörlere. Vnd damit er aber solches zertrennen vnnnd ganz vnd gar zerreißen möchte / verheisse er ihm bey seinen Trewen / vnd versprach ihm für gewis / daß er im die zwey ganze nechstuolgende Jar / da er schon nicht mehr dann schlechte Wasser vnd Brot zur Nahrung haben möcht / nicht einen Tag auß der Schül bleiben wolt: felt damit vor dem Schülmeister auff seine Knie / vnnnd bitt ihn aber vnd abermals ganz demütiglich / er wölle sich sonders Fleiß vmb ihn annemen / ihn nicht anderst als daß kleinest Kind / so er vnter seinen Schülknaben het / halten vñ tractieren / also / daß er in auch mit der Rütchen hernemen / straffen vnd züchtigen wolte / als oft er sehe / daß er in dem / daß ihm die Ehr Gottes zubefürderen / vnd zu Oberwündung sein selbs / vnnnd des bösen Feindts sonuz / ja so hoch vonnöthen / saumselig / vnflüßig vnd vnauffmerckig wäre. Durch dise so dappfere / ritzerliche vnnnd inbrünstige That / ist nun der dicke Nebel gemelter Finsternuß / vñ Verdünnung seines Gemüths / so doch in Gestalt eines Liechts erschine / als wie mit dem klaren Sonnenschein verjagt vnnnd vertriben / vnnnd ihm gar güter Frid vnnnd Rñhe in seinem studieren von Gott verlyhen worden.

In dem er aber in Übung seiner Lehnung fortführe / haben ihm vil Gottselige vnnnd Gelehrte Leuth gerathen / er solte / damit er die Lateinische Sprach wol begriff / vnd sich doch zugleich auch inn geistlichen vnnnd andechtigen Sachen vñte / ein Büch / De Milite Christiano, von dem Christlichen Ritter genant / lesen / daß Erasmus Rotero-

L

damus /

damus/der zur selbigen Zeit für einen sonderlich hochgelehrten vnd wolberedten Mann gehalten wurd/ geschriben vnd in Truck geben hat: Vnd vnter andern so solcher Meynung/ war auch sein Beichtuatter/ dessen Rath er angenommen/ vnd gemeltes Buch mit einfeltigster bester Meynung/ vnd so fleißig vnd bedächtlich angefangen zulesen/ daß er auch die schönste Spruch/ die Phrasen vnd zierlichste Weiß zureden durch sonderliche Wahnehmung mercket vnd verzeichnet.

Darneben hat er aber etwas selzams vnd wunderbarlich erfahren vnd wahrgenommen/ vnd war nemblich/ daß/ wann er mehr gedachtes Buch Erasmi inn die Hand genommen/ vnd zulesen angefangen/ ime zugleich auch die Inbrunst vnd Andacht seines Hergens law vnd kalt zu werden anfienge/ vnd daß/ je mehr er in dem lesen fortführe/ je mehr sich diese Enderung bey ihm mehret/ also daß ihn/ wann er auffhöret zulesen/ gedaucht/ daß auch der Eyfer/ so er zuuor gehabt/ außwäre/ die Hitze vnd Inbrunst gefroren/ der Geist außgelescht/ vnd sein ganzes Hertz vnd Gemüth dermassen verendert / daß ihn gedaucht/ es wäre nach dem lesen nicht mehr das Hertz/ das es zuuor gewesen.

Nach dem er aber solches nun gar offte wahr genommen/ hat er das Buch zuletzt von sich geworffen: vnd nachmals ab diesem Authore vnd Scribenten/ vnd allen andern seinen außgegangnen Büchern ein solchen Vnlust/ Abscheuhen vnd Widerwillen empfangen/ daß er ihn nicht allein für sein Person nimmermehr lesen/ sonder auch nicht zulassen wöllen/ daß seine Bücher von jemandts vnserer Societet (es geschehe dann mit sonderer Fürsichtig/ vnd bewahrsamer Behüttsambkeit) weder gelesen noch gebraucht wurden.

Das geistlich Büchlein aber/ das er am meisten an der Hand het/ vnd andern zulesen beualhe / war Von der
Der

Verachtung der Welt/die Nachfolgung Christi genant/
dessen eyferigen vnd inbrünstigen Geist er Ignatius ganz
vollkömblich geschöpfft/ vnnnd dermassen gleich samb inn
das innerst Marck seines Hertzens hinein gesogen / das/
wie mir ein Gottsförchtige Person gesagt/das ganz Le-
ben Ignatij nichts anders gewesen / dann ein vollkömb-
licher Model vnd eigentlicher Abriss alles desjenigen so in
diesem ganzen Büchlein begriffen.

So bald er nun zu Barcelon empfand / das es vmb
sein Wagenwehe ein wenig besser worden / hat er auch die
Strengheit seiner gewöhnlichen Büßwercken vnnnd Kas-
teyungen/die er/eins Theils wege seines schwachen Was-
gens/zum Theil aber anderer Verhindernussen vnd Bes-
schwerden halben / so sich auff so langer vnnnd mühseliger
Reis zügertragen / eingestelt / vnnnd eins Theils vnterlas-
sen/widerumb für die Hand zunemen entschlossen / also/
das er angefangen die Solen an Schüchen zudurchhö-
lern / vnd dieselbigen allgemach dermassen zuerschleiffen
vnnnd hinzunützen/ das er zu Anfang des Winters / mit
blossen Füßen auff der Erden gieng: die doch von oben/
eiele Ehr vnd geistliche Hoffart zuverhüten / mit dem V-
bergschüch bedeckt waren: Vnnnd also hat er immerdar et-
was rawhers hinzügethan / vnd ihm selbs je lenger je heu-
ter vnd strenger worden.

Zwey Jar ist er inn solchem seinem studieren zu Bar-
celon gebliben / vnd seinen Lehrmeister Ardebalum nicht
mit wenigerm Nutz vnd Fortgang / dann mit ernstlichem
Fleiß vnnnd Auffmercken gehört. Da aber dise zwey Jar
herumb / hat gemelter Schülmeister zu ihm gesagt / er
möchte seines Trachtens / wol zu höhern Lectionen vnnnd
wichtigern Künsten auffsteigen vnd fortfahren / wie dan
vil andere Gelehrte auch eben der Meynung / die ihm Phi-
losophiam zühören rietten.

Weil er aber gänzlich gedacht / sich vmb andere höhere

L ij

Künz

Künsten nicht anzunehmen/er wäre dann zuvor in Lateinischer Sprach wol geübt vnd gegründet/hat er sich an ihrem Gütlichen nicht lassen benügen / bis er sich von noch einem anderen hochberühmbten Doctor heiliger Schrifft/wol examinieren lassen. Vnd als derselbig mit der andern Meynung vnd Gütlichen vber eins kame/ vnd ihmerieth/er solte sich /destomehrern Frucht in Philosophia zuschaffen /gen Alcala auff die hohe Schül begeben / ist er solchem Rath/im 1526. Jar nachkommen.

Wie er zu Alcala gefänglichlich eingezogen/
vnd wider aufgelassen worden.

Das XIV. Capitel.

DA nun Ignatius zu Alcala einzoge/ist Martinus Olauins/ der dazumal noch ein junger Student war/der erst gewesen/der ihm begegnet/von dem er auch das erst Almüßen empfangen/welches ihm dann von Gott dem Herrn/durch sein/ des Ignatii Gebett/gang reichlich vergolten vnd belohnt worden. Dann nach dem gemelter Olauins/vber ein zeitlang zu Paris zum Doctor heiliger Schrifft gemacht / vnd zu einem hochgelehrten wolberühmbten vnd sehr anschlichen Man worden/ist er/als er in dem 1552. Jar zu Trient auff dem Concilio war/sonder vnd wunderbarer Weiß von Gott dem Herrn/das er sich in vnser Societet begeben/berüfft worden.

Sobald er nun gen Alcala (sonst Complutum genant) kommen/ist er gestracks dem Spittal zügangen/vnd sein notwendige Leibsnahrung daselbst/alle Tag/von Haus zu Haus gesamblet vnd erbettelt. Da er also seiner Nahrung nachgieng/hat es sich begeben/das ihn ein Priester verlachtet/vnd vil andere leichtfertige vnd müßige Leuth/so in einem Ring herum stünden/ihn mit allerley spöttlichen

chen vnd schmähliche Worten antastē. Als aber solchs der Prior oß Vorsteher des newgestiftten Altozanische Spitz als geschē hat er ein so groß Wißfallē darob gehabt / daß er Ignatium auff ein Orth beruffen / in mit sich geführet / vnd ihm inn gemeltem Spittal / auß sonderm Mitleiden vnd Christlicher Lieb / ein Zimmer eingegeben: Vnnd als er dann zu seinem Vorhaben ein gelegne Berberg bekommen / hat er sich mit allem Fleiß auff die Logicam vnd Philosophiam begeben / vnd zugleich auch den Magistrum Sententiarum dermassen gehöret / daß er dannoch darneben sich inn der Andacht vnd Wercken der Barmherzigkeit zu vben / vnnd das Heyl vnnd geistlichen Nutz seines Nachsten zuschaffen vnnd zubefördern nicht vnterließ / also daß er das Allmüßen / damit er die Armen / so noch grössere Noth litten als er / erhielt vnd ernehrete / ganz embfänglich vnnd sorgfältiglich süchet vnnd samblet / Vild durch andächtiges Gebett vnnd geistliche Betrachtungen / zu Tugentamen Leben vnd Gottseligem Wandel gewisen / darzu er inen dann auch die geistliche Vbungen gegeben / vnd sie / wie sie die gebrauchen sollen / vnterricht / vnd noch darzu den jungen Kindern vnnd andern groben vnuersündigen Volck / den Catechismum gelesen / vnd die in gemeinen Hauptstücken Christlicher Religion / ganz nützlich vnterwisen hat.

Auff disen seinen Fleiß vnd angewendte Müh vnnd Arbeit / ist nun ein solcher Frucht erfolgt / daß gemelte Stadt sich / nach dem Ignatius darein kommen / dermassen in Besserung verendert / als wann sie gleich nicht mehr wäre / die sie zuuor gewesen. Allda hat nun aber der leidig Sathan / als des ganzen Menschlichen Geschlechtes abgesagter Feind / seinen rasenden vnd wütigen Neid vnd Haß lenger nicht bergen / vnd so güte vnd heylsame Frucht so gar nicht sehen noch gedulden mögen / daß

er seinen wider Ignatium gefassten Grollen/auff nachfolgende Weis/ an ihm auflassen wollen.

Ignatius hett zur selbigen Zeit drey Gefellen/die sich/durch sein Exempel bewegt/als Nachfolger seines Wandels/zü ihm geschlagen hetten. Vnnd vber dise drey/war noch ein Francesischer Jüngling/der jnen auch nachhengeget. Deren war nun einer Kleydet wie der ander/nemblich wie Ignatius/mit einem Rock von Sackzwilch/daher sie dann zu einem Gespött/die Herren vom Sack genant worden seynd. Vnd haben also die Leuth/so auß dem das sie sahen/wie sie sich zusammen gesellet/vnnd das so vil Volcks sampt ihnen/Ignatium zuhören zulieffe/vnnd das sie den mercklichen Frucht/so auß Ignatij exemplarischen Leben vnd heilsamer Lehr erfolget/spürten/von ihnen zureden Ursach namen/nicht allein vil vnnd mancherley/sondern auch ganz widerwertige Ding gedacht/also das ein jeder (wie es dann inn dergleichen Fühlen zugehet) darvon redet/wie er gesinnet war/inmassen das sie einer lobet/der ander schendet/vnnd gleichwol zu beyden Seyten den Sachen zu vil theten/vnd die Warheit vberschritten.

So bald nun solches Geschrey für die Inquisition vnd geistliche Richter dern Religionsachen/gen Tolet kommen/seynd sie/als die Fürsichtigen/sonderlich weil die Zeit ohn das so besorglich/vnd gegenwertige Leuff so gefehrlich/ob solcher Newheit etwas erschrocken/vnd zukünftigen Vbel (im Sahl anders einige Gefahr darhinder steckre) durch gebürliche Mittel/als fleißige Aufseher/zufürkommen/einweder auß andern Ursachen/oder das sie sich sonst stelleren/als ob ihnen nichts darumb wäre/gen Alcala kommen/der Lehr/Leben vnd Wandel Ignatij ganz fleißig nachkundiget/also das sie einen ordenlichen Proceß fürgenomen vn̄ gestellt. Als sie aber befunde/das Ignatius der Lehr heiliger Christlicher Kirchen/weder

in Wort

In Worten/nach mit Wercken/in dem wenigsten nicht zu wider/seynd sie in der Still widerumb gen Toletto heimbezogen/also das sie Ignatium für sich gar nicht berüffen/nach vmb das wenigst zured gestellt/sondern den ganzen Handel dem Doctori Johanni Figeroa/als des Erzbisshums Toleten gemeinem Vicario anbefohlen/ihm den angestellten Proceß beyhendig gelassen/vnnd ihme/solchen Leuten/Ignatio vnd seinen Gesellen/fleißig auff die Lyfen zuschawen/befohlen.

Etlich Tag hernach/hat wolgedachter Vicari Ignatium sampt seinen Gesellen zu sich berüffen/vnnd inen angezeigt/wie das er gar strenge vnnd genahe Inquisition vnnd Nachfrag/vber ihr ganzes Leben/Lehr vnnd Sitten ergangen vnd gehalten/aber durch Gottes Gnaden/weder Sünd vnnd Laster in ihrem Wandel/nach einiger Betrügg oder Falschheit in ihrer Lehr befunden worden/Derwegen möchten sie ihres Gefallens/in ihren angefangnen vnnd gewöhnlichen Übungen/ihrem neben Christenmenschen damit hülflich vnd rächlich zuseyn/wol fortfahren: Ein Ding allein gefiel ihm nicht/das sie nemlich/da sie doch nicht geistliche/nach Ordensleuth wären/all einen Habit trügen/vnnd auff einerley Weiß gekleydet daher giengen: Sehe ihn demnach für besser an/wäre auch sein Befelch/vnnd ernstlicher Will vnd Meinung/das ihrer zwen/als Ignatius vnnd noch einer zu ihm/in schwarzen/die andern zwen aber inn Roth oder Negelbraunen Röcken giengen/vnnd der auß Franckreich bürttig Jüngling/sein gewöhnliche Kleydung vnuerändert behielte. Darauff gab Ignatius zur Antwort/sie wolten/was inen auffgelegt/ganz willig vnd gern thun/vnnd des Vicarij Befelch gehorsamblich nachkommen.

Als im mehrgemelter Vicarius/vber etlich Tag abermals sagen ließ/er solt nicht Barsüß gehen/hat er (wie er dann in Sachen/so ihm von einem dem er sich zu gehorsamen

samen schuldig erkennen / auffgelegt wurden / zu willfah-
ren bereit) solchem Befehl auch statt geben / vnd als bald
Schüch angelegt. Ober vier Wochen hat offgedachter
Vicarius / die Inquisition wider auff ein newes gehal-
ten / vnd wiewol er die andern umb vil vnd mancherley /
hin vnd wider gefragt / hat er doch Ignatium ganz frey
gelassen / vnd ihn umb das wenigst nicht befragt / noch
angestrenget. Jedoch hat man sie bey dem allem noch nicht
zufrieden gelassen / Dann sich gehlingen noch ein newer
Strauß / so auß dem / so wir gleich hernach erzehlen wöl-
len / entstanden / wider sie erhebt hat.

Vnter vil andern die Ignatium hörten / vnd nit we-
nig Nutz auß seinen Râthen geschöpfft betten / waren
auch zwo Frawen / Mütter vnd Tochter / Edel von Ges-
schlecht / ganz erbar / andechtig vnd Gottselig / alle beyde
Wittiben / vnd die Tochter / als noch jung / sehr schön vnd
wolgestalt. Dise seynd nun auß Andacht vnd Begierd /
vil umb Christi willen zu leyden / bewegt worden / daß sie
sich auß vbrigem vnd vnbescheidenlichem Eyster / ihren
Habit vnd Kleydung zuuerendern / vnd sich in Bettlers
gestalt / ein weitte Pilgerfahrt / zu Fuß zuuerichten ent-
schlossen. Vñ als sie aber Ignatij Rath hierin gepflegt / vñ
er inen außstrucklich saget / er köndt ihnen zu solcher Raif
nit rathen / noch dieselbige gütheissen / dieweil sie das jenig
was sie süchten / auch daheimb in ihrem Haus / vnd jha vil
leichter vnd sicherer finden vnd erlangen köndten / haben
sie sich / da sie sahen / daß er Ignatius auff ihr Glocken nit
schlagen / ihrem Begehri nicht statt thün / noch inn das /
dessen sie sich gänzlich entschlossen / bewilligen wolt / beyde
miteinander / ohn einiges weiters Anmelden / auff die
Wahlfarth gen S. Veronica zu Giaen genant / begeben.

Vnd weil nun schier menigklich darauff fiel / Ignatius
war mit seinem Rath an disem allem schuldig / hat es
Ursach geben / daß sich gleich jederman ohn einige billiche
Ursach /

Vrsach wider ihn setzet. Vnd als er einmals außserhalb
des Spittals (wie er dann sein Wohnung nicht mehr dar
inn het) stünd/hat des Vicarij Official oder Büdell/ da
ers am wenigsten besorget/auff ihn gestossen/vnnd ihn
heissen mit sich gehn. Dem ist nun Ignatius mit sonderer
Sanftmüth/vñ frölichem Gemüth/bis in die Gefängts
nuß nachgefolgt/allda ihn der Official gefangen sitzen
lassen. Dis geschah zu Sommerzeiten/vnnd weil die
Gefengtnuß etwas frey/also/das vil Leuth/ihn zuhören
zu ihm kommen mochten/hat er ihnen den Catechismum
vnd Christliche Lehr/eben so wol/vnd mit eben so grossen
Lyfer fürgetragen/auch ihnen die geistliche Übungen ge
geben/vnd sie darinnen vnderricht/als wär er ganz frey
vnd vnuerstrickt.

Da nun etliche hohe vnnd fürneme Herrn vnd Fraw
en in Erfahrung kommen/das er gefenglich eingezogen/
vnnd ihnen aber sein Vnschuld wol bewüßt/haben sie ihm
ihren günstigen Willen angebotten/vnd ihm sagen lassen/
da ihm damit gedient/wolten sie ihn der Gefengtnuß wol
erledigen: Vnter denen aber waren zwo besonders fürne
me Frawen/ als nemlich/Fraw Teresa Henriquez /des
Herzogs von Maqueda Wütter/ein sehr andechtige/vñ
in Hispanien berühmte vnnd wolbekannte Fraw/vnnd
Fraw Leonora Mascaregna/zur selbigen Zeit in der Key
serin Frawenzimmer/vnnd nacher des Prinzen von Cas
tillien/des jetzregierenden Catholischen Königs Philips
pi Seigamb gewesen/die auch noch heutigs Tags inn ei
nem geistlichen eingezognen Wesen lebt/vnd alle Zeit eine
aus den Andechtigsten vnd grössen Wolthäterin vnserer
Societet gewesen ist.

Weil sich aber Ignatius seiner Vnschuld getröst/vnd
vil vmb Christi willen zuleiden begierig/hat er nicht ge
wölt/das weder obgedachte/noch andere Personen/sich
für ihn zubitten annemen solten/ßa durchaus keinen Pro
curat

curatorn noch Aduocaten/ der ihm das Wort het/ vnnnd sein Unschuld vertheidigte/ haben wollen/ in Bedencken/ daß/ wo kein Schuld/ keiner Entschuldigung vonnöthē/ vnnnd daß er/ im Fahl er etwas irrgieng / von geistlicher Obigkeit gelaitet vnd vnterwisen zuwerden begeret: gegen denen er sich / die Tag seines Lebens / als ein gehorsamer Sohn / ja als ein Sohn des Gehorsams erzeiget vnd erwisen hat.

Als nun seiner Gesellen einer Calistus genant / der dazumal zu Segouia/ vnnnd sich von einer außgestandnen schweren Kranckheit noch nicht recht erholet/ vernommen / daß Ignatius gefenglich eingezogen / hat er sich alßbald gen Alcala verfügt/ vnnnd sich zum Ignatio inn ebendieselbige Gefengnuß begeben/ vnnnd als er sich auß Rath Ignatis bey dem Vicario erzeiget / hat er ihn wider in die Gefengnuß geschafft / aber durch Anhaltung vnd Werbung Ignatis/ der sich mehr vmb sein Schwachheit vnd noch nicht gar erholten Gesundheit/ dann vmb sein selbs eigne Sachen bekümmert/ bald wider ledig gelassen worden. Dazwischen ist er/ Ignatius/ vber die achtzehnen Tag inngelegen/ daß er nicht gewüßt/ noch bey ihme selbs erdencken können/ warumb er doch eingelegt worden.

In dem Kompt der Vicarius Figueroa ihne heimzuszuchen/ vnnnd nach dem er ihn/ von weitem viler Sachen halben befraget / fragt er vnter andern auch / ob er die zwo Wittfrawen/ Witter vnd Tochter/ danon wir nechst oben geredt / nicht kenne. Ignatius antwortet/ er kenne sie wol. Darauß fragt der Vicarius weiter / ob er ihnen zu fürgenomner Wahlfahrt gerathen/ oder darumb gewüßt/ da sie sich auß gedachte Raif begeben wolten. Nein/ keins Wegs nicht (saget Ignatius) sonder ich kan wol mit Wahrheit sagen/ daß ich ihnen dergleichen Raifen vnnnd Wahlfahrten widerathen / in Bedencken/ daß nicht villeicht die Tochter/ als ein noch junges vnnnd wolgestallt

tes Weibsbild in Gefahr ihrer Keuschheit kommen / vnd
 vbel anlauffen möchte / vnd daß sie ihr Andacht vil sicherer
 vnd freyer daheimb in ihrem Haus / vnd die Werck
 der Liebe vil baß vnd gelegner allhie zu Alcalá / dann
 wann sie vil Berg vnd Thal durchraisten / vnd lang inn
 den Wüsten umbzugen / vben vnd verrichten köndten.
 Hierauff saget der Vicarius alsbald mit lächletem
 Mund : Eben diser / vnd keiner andern Ursach halben
 bist du auff dismal in Gefengnuß gelegt worden.

Als nun aber zwen vnd vierzig Tag / nach dem er
 eingelegt / verschinen / vnd vilgedachte Frawen von ihrer
 Wahlfahrt wider heim kommen / seind sie zured gestelle
 vnd verhört worden. Vnd nach dem nun die Warheit /
 daß er ihnen zu ihrer Wahlfahrt nicht gerathen / so lautz
 ter an Tag kommen / daß aller Argwohn fallen müssen:
 ist der Notarius oder Gerichtschreiber inn die Gefeng
 nuß kommen / vnd Ignatius des Richters Sentenz vnd
 Urtheil / so drey Ding inhielt / öffentlich verlesen : Daß
 nemlich vnd fürs erst / Ignatius der Gefengnuß ent
 lassen / vnd er sampt seinen Mituerwandten / an allem
 dem / dessen sie beklagt vnd bezichtigt / durchaus vn
 schuldig befunden worden : daß sie fürs ander / inn ih
 rem Habit / als mit Mänteln vnd Barethen / den an
 dern Studenten durchaus gleich / bekleid giengen / vnd
 sich in füran keiner andern Klaidung annämen : Vnd
 weil sie (wie Ignatius alle Zeit öffentlich bekennet) in
 Theologia noch nichts gestudiert / solten sie sich inner
 halb nechstfolgender vier Jaren / das Volck die Geheim
 nissen vnser heiligen Catholischen Glaubens zulehren /
 nicht vnterwinden / bis sie nemlich durch nothwendiges
 studieren / ein mehrere vnd vollkömlichere Erkann
 nuß gedachter Mysterien Christlicher Lehr bekommen
 hetten.

Als Ignatius nun solchen Sentenz angehört vnd

vernommen/hat er geantwort/vnnd so vil die Kleidung belangt/also geredt: Da man vns die Farb an vnser Kleidung zuuerändern befolhen/haben wir ohn alle Widerred Gehorsamb geleist/dieweil man sie ohn sondern Kosten ferben künde: Das vns aber jetzt ein solche Kleidung auffgelegt wirdt/darzu nicht ein kleiner Vnkosten gehört/können wir/als arme/wie ihr sehet/nit gehorsamen/well solchen Befelch ins Werck zurichten/nicht in vnserm Vermögen. Hierauff hat vilgedachter Vicari von stundan Verordnung than/das sie mit Mänteln/Barettern/vnd aller anderer Studenten zugehörnder Totturfft versehen worden. Da er/Ignatius/aber sahe/das ihm durch den dritten Artikel gegebenen Sententz/die Thür/den Tug vnd Wolfahrt seines Nechsten zuschaffen gesperrt/ist er in Vollziehung desselbigen angestanden/vnd etlicher Massen darob gezweyfelt/sich aber entlich entschlossen/er wolte sich zum Erzbischoff von Tolet/VERN Alfonso de Fonseca, der dazumal zu Valdoit war/verfügen/vnd thun was er ihm befolhen vnnd aufflegen wurde.

Als er sich nun sampt seinen Gesellen/also/wie gemelt/auff Studentisch bekleidet/auffgemacht/vnd dahin gezogen/seind sie von hochgemeltem Erzbischoff ganz freundlich vnd wol empfangen vnd auffgenommē worden. Vnnd als er sahe/das Ignatius gen Salamanca auff die Vniuersitet vnd Hoheschül zuziehen lust het/hat er ihme Gelt zur Zehrung auff die Reis geben/vnd sich ihme seinen Gunst/gnedige Hülff/Schutz vnd Schirm/als ofte er zu ihm oder den seinigen/sein Züflucht suchen wurde/ganz miltiglich vnnd gütwilliglich erbotten.

Wie

Wie er/Ignatius/zü Salamanca abermals
eingeleget/vnd wider aufgelassen worden.

Das XV. Capitel.

In Salamanca beflis er sich gleichfahls/wie allent
thalben sein Branch was/wie er vil Leuth zur Liebe
vnd Forcht Gottes bringen möchte. Gar oft pflaget
er einem insonders Geistlichen Vatter/Prediger Ordens/
inn dem sehr namhafften Kloster daselbst/bey S. Ste-
phan genant/zubeichten. Vnnd als ihm nun aber vñ
ber etlich wenig Tagen/serzt gemelter Beichtuatter/gleichs
samb gewarnens Weis zuwissen thet/wie das die Brüder
vnnnd Ordenspersonen selbigen Gottshaus/ihn zuhören/
vnd Sprach mit ihm zuhalten/ sehr begierig: gab er ihm
zur Antwort/er wäre/wann vnnnd so oft er wolt/vnnnd
es für güte ansehe/dahin zugehn/alle Zeit willig vnnnd be-
reit. Da sagt der Beichtuatter: So Kompt dann bis Son-
tag vnnnd esset mit vns zu Morgens: fürsehet euch aber
wol/vnnnd macht euch gefast/dann meine Brüder vil
Dings von euch zuerfahren begeren/vnnnd deshalben/vil
schwere Fragen/damit sie euch nun wol aufnemen/euch
auffgeben vnd fürhalten wollen.

Als bestimbter Tag nun herbeykömen/ist Ignatius
mit einem Gesellen erschienen/vnd da das Essen fürüber/
seind sie in ein Capellé gangē/dahin auch gemelter Beicht-
uatter/sampt andern zweyen Mönchen/deren einer Vi-
cari/der dem Kloster inn Abwesen des Prioris fürstünd/
kommen seind. Diser Vicarius sahe nun Ignatium lieb-
lich an/vnnnd sprach mit ganz freundlichen Worten zü
ihm: Mir bringt es nicht ein kleine Frewd vnnnd Trost/
wann ich von dem grossen vnnnd aufferbawlichen Exem-
pel/so ihr mit ewrem heiligen Wandel von euch gebt/höre
reden: wie das ihr nemblich damit nicht zufriden/das ihr
für euch selbs Fromb vnd Gottselig/sonder euch/auch an-

dere Gottselig vnnnd fromb zumachen befließt/ vnnnd als wie die Apostel allenthalben herum ziehet/ vnd dē Volck den Weg zur Seligkeit/ vnd Himlischen Paradeiß zeiget vnd darauff weiset: Ja nit ich allein/ sonder es haben auch alle vnser Bröder vnd Ordensgenossen zugleich ein sondere Frewd hierüber.

Damit aber solche vnser Frewd desto grösser vnd vollkommer werde/ so begeren wir deren Ding/ die so offentlich von euch aufgeben werden/ etwas wenig von euch selbs zuuernemen. Vnnnd fürs allererst/ wolt ihr vns berichten/ was Standts vnd Beruffs ihr seyt/ was für ein Gewalt ihr empfangen/ was ihr gestudiert/ vnd in was für freyen Künsten ihr erfahren vnnnd geübt seyt. Als aber Ignatius/ wie wenig er gestudiert/ in rechter Einfalt demütiglich bekennet/ sprach er weiter: Weil ihr dann so wenig gestudiert/ vnnnd kaum die Grammatick gelernet/ wie dörfft ihr euch dann des predigens vntersuchen? Weder ich/ noch meine mituerwandte Gesellen/ Ehrwürdiger Vatter (sprach Ignatius) thün vns für Prediger auß/ sonder reden allein/ wann sich etwan ein gute Gelegenheit zütreget/ von Göttlichen Dingen/ was wir wissen/ vnnnd sonil vnser Verstand außweist. Was seind aber diß für Göttliche Ding/ dauon ihr redt/ sprach der Vicarius/ dann eben diß ist/ daß wir zuwissen am allermeisten vnd zum höchsten begeren: Wir reden/ sagt Ignatius/ zü Zeiten/ was es für ein schön/ köstlichs vnd fürtreffliches Ding vmb die Tugend/ vnd zü Zeiten/ was es hingegen für ein schedlichs vnnnd abschewlichs Wesen vmb die Vntugend/ Sünd vnd Laster sey/ vnd thün vnsern besten Fleiß/ daß wir vnser Zuhörer auff das gut weisen/ von dem bösen/ so vil vns jüner möglich/ abhalten/ vnd ihnen dasselbig erlaiden. Ir seyt doch (sagt der Vicarius) wie ihr selbs bekennet/ einfeltige Idioten/ vnd vngelehrte Leuth/ wie könde oder mögt ihr dan sicherlich vnd ohne Gefahr in etwan ein

nen Irthumb zugerathen / von güte oder bösem / von Tugend oder Untugenten reden / dauon niemandt sicherlich reden oder handeln kan / er sey dan in Theologia, die er eintweder durch langes studieren erlernet / oder die ihme ohne Mittel von oben herab / durch Gott geoffenbaret / gegründet vnd erfahren: Weil ihr dann selbs bekennet / das ihr nit darumb gestudieret / ist es ein Anzeigen / das solche Kunst auch von dem H. Geist / ohn anders Mittel gegebē vnd eingegossen seyn müsse / vnd diß ist eben das jenig / das wir zu wissen so hefftig begeren / wie es nemblich zügungen / vnd was für Offenbarungen des heiligen Geists diß seyen:

Da Ignatius solcher so subtiler / vnd ihme so frembder vnd unbekannter Weiß zudisputieren wahrgenomen / hat er an sich gehalten / vnd nach dem er sich ein gute Weil / mit ernstlichem Stillschweigen hin vnd wider bey sich selbs versamlet / vnd wol besunnen / zu letzt gesagte Bey dem soll es (würdiger Vatter) auff disimal berühren / dann etwas mehr hie von zuhandlen vnuonnöthen. Vnd wiewol nun der Vicarius / ein Weg als den andern auff ihn trang / also das er ihn mit der Frag von Offenbarung des heiligen Geists / genzlich zusahen / vnd zur Antwort treiben wolt / so hat er ihm doch nichts anders dann diß zur Antwort geben: Ich werde / ehrwürdiger Vatter / weiter nichts sagen / es werde mir dan von einer Obrigkeit / deren ich zugehorsamen schuldig / geschafft vnd ernstlich befolhen. Das wär ein sein Ding / sagget der Vicarius / Es ist nun mehr die gang Welt voller Irthumben / vnd stehen von Tag zu Tag je lenger je mehr newe Ketzereyen vnd giftige falsche Lehren auff / vnd ihr wolt euch gegen vns / was ihr für ein Lehr führet / nit erkleten noch vernemen lassen. Nun verziehet mir nur noch ein wenig da / ich wil euch bald lehren die Wahrheit bekennen. Ignatius bleibt mit seinen Gesellen inn der Capell / die Mönch gehen darvon / vnd nach dem sie Thür vnd

vnd Thor im ganzen Kloster sperren lassen / haben sie nicht lang darnach alle beyde inn ein Zellen geführt.

Drey Tag verharret Ignatius / nicht ohne sonderen mercklichen Trost seines Herzens / inn dem selbigen heiligen Conuent / er asse mit den Conuentbrüdern im Refectorio, vnd kamen ihret / ihne zubesuchen / vnd seinem Gespräch zuzuhören so vil zü ihnen in die Zell / das die schier alle Zeit voller Mönch / zü denen er (wie sein Brauch) ohn allen Schewen ganz frey / vnd mit sehr krefftigen vnd nachgebigen Worten von Göttlichen Sachen redet / also das ihret vil / inen die Weis / so er in seiner Lehr hielt / wol gefallen lieffen / vnd den vertheidigten / das also das Kloster gleichsamb getrennt / vnd in vnterschiedliche Parteyen zertheilt wurde / da eine das / so sie auß seiner Lehr vernommen / lobten vnd preisten / die andern eben dasselbig hinwiderumb schalten vnd tadleten.

Witler Zeit / sind jetztgedachte Geisliche Väter / durch guten Eyser vnd Fürsorg / durch die Freyheit / vnd vnerschrockens Gemüth / damit Ignatius seine Wort vnd Lehr fürbracht / vnd durchs gemein Geschrey vnd Gemümel / so nunmehr so öffentlich / so hell vnd klar / von Ignatij Thun vnd Lassen / inn der ganzen Stadt außkommen vnd erschollen (welches gemeinlich vil anderst dann die Wahrheit an ihr selbs laut) Item / durch erwegen der argwöhnigen gefährlichen Zeiten / das sie besorgen müsten / es möcht erwan vnter einem heiligen Schein / etwas böses / das man nacher nicht so leichtlich mehr außrenten noch vertreiben möcht / verborgen ligen / bewegt / vnd dahin verursacht worden / das sie / was sich bey ihnen zügetragen / an des Bischoffs Vicarium gelangen lassen: welcher zü End der obgemelter dreyer Tagen seinen Official oder Büdelln geschickt / der Ignatium sampt seinem Gesellen inn Gefengtnuß hingerührt.

föhret / die sie doch nit inn die vnterste Gefengknus zu den andern Vbelthetern / sondern daroben in ein besonders / bawfelligs / wüstes / vntreines vnd sehr vbeltschmeckendes Gemach gelegt haben / allda sie alle beyde / jeden bey einem Füss / an ein zwölff oder dreyzehenschühige Ketten / ders massen zusammen gefesselt / das keiner von dem andern können / sondern stets zunechst beyeinander bleiben müssen : Vnnd auff solche Weis haben sie die ganze folgende Nacht / mit wachen vnd betten verzehrt.

So bald aber nechsten Tags in der Stadt kundtbar worden / das sie gefangen legen / seynd Leuth gnüg / auß der grossen Anzahl deren andächtigen Personen / die Ignatium pflegten zuhören / vorhanden gewesen / die sie mit Börtchen / mit Speiß vnd allerley anderer Notturfft wol vnd nur vberflüssig versehen.

Es hat aber Ignatius seine gewöhnliche Übungen auch an diesem Orth seiner Gefengknus / nit vnterlassen / sondern was ihm vmb das Herz / ganz frey vnd vnuerzagt geredt / die Tugend vnnnd Gottselige Werck erhöcht vnnnd herfür gestrichen / die Sünd vñ Laster gestrafft vnd verdampft / vnd also die Herzen der Menschen zuuerschmehung der Welt enzündt vnd inbrünstig gemacht.

Des Bischoffs Vicarius / Baccalaureus Frias genannt / kam zu ihnen inn die Gefengknus / vnd verhörtet ein jeden besonder / welchem Ignatius das Büch geistlicher Übungen zu examiniren vbergeben / neben Vermeldung / wie er vber den Gesellen / so er bey sich / noch andere zwen hette / vnnnd zeigt ihm darneben an / inn welchem Haus sie zufinden. Zu denen hat der Vicarius alsbald greiffen / vnd sie inn die gemeine Gefengknus hinab legen lassen / damit sie / wann sie von einander abgesondert / Feinden Verstande / noch böse Anschleg miteinander haben

N

kündten.

Köndten. Es hat aber Ignatius inn diser seiner Verfolgung keinen Procuratorn oder Fürsprecher / der ihn / daß er vnschuldig / vertheidigte / begehrt noch haben wöllen.

Nach dem sie aber inn solcher Gefengtnuß nun etlich Tag auffgehalten / seynd sie letztlich für vier Richter / die alle gar anschliche vnd ernsthaffte Männer / vnd hochgelehrte Leuth / deren drey Doctores / Isidorus / Parauigna vnd Fria genant / der vierdt aber der mehrgemelt Vicarius war / so auch Baccalaureus Frias geheißt / gebracht worden. Dise hetten das Buch geistlicher Übungen / alle vier gelesen / vnd das ganz fleißig vnd ernstlich erkundiget vnd examinirt. Vnd als nun Ignatius für sie kommen / haben sie ihn vmb vil Ding gefragt / vnd zwar nicht allein was die Sachen / dauon inn vilgemeltem Buch gehandelt / belanget / sondern ihm auch vil andere hoch vnd tieffe Fragen auß der Theologia / als nemlich von der allerheiligsten Dreyfeltigkeit / von dem Mysteri vnd tieffer Geheimnuß der Menschwerdung Christi / vñ dem hochheiligen Sacrament des Altars / fürgehalten: Auff welche alle Ignatius / nach gethaner Protestation vnd Entschuldigung / daß er nichts sonders gestudiert / so weißlich vnd statlich geantwortet / daß sie sich mehr darob verwundern müssen / dann daß sie ihn straffen / oder einiger Unwarheit hetten bezüchtigen können.

Hierauff hat ihm der Vicarius ein Frag auß geistlichem Rechten fürgehalten / vnd ihm dieselbige zuerordern aufserlegt. Wiewol er aber frey bekennet / daß ihm / was die Doctores vnd Rechtsersfahrne hieruon hielten / vnd in solchem Zahl geschlossen hetten / vnbewußt / so hat er jedoch dermassen geantwort / daß er die Warheit bey dem Negelein getroffen.

Sie befohlen im fernner / er solte inen eben daselbst / das erst

erst auß den zehen Gebotten / eben auff die Weiß / wie ers dem Volck fürzutragen pflegte / erklere: Das hat er nun gehan / vnd bey solchem Gebott / so vil / so mancherley / so vnerhörte vnnnd vngewöhnliche Ding / vnnnd alles so wol vnd fein ordenlich gesagt vnd fürgebracht / das er ihnen / mehrers zufragen / allen Lust vnnnd Willen benommen. Ein einiges Ding siel ihnen für / das sie / die Richter / für nicht gar sicher halten wolten / vnd war nemlich ein Regel oder Lehr / so zu Anfang vilgedachter geistlichen Vbungen gegeben wurde / darinnen vermelt / wie man erkennen vnd vnterscheiden soll / wann der böß Gedanch ein tödeliche oder lesliche Sünd sey. Welches sie inn Ignatio gleichwol nit darumb strafften / als das er etwas falsches solt gelehret haben / sondern das er / da er doch nit darumb gestudiert / ein Ding setzen vnd schliessen dörfen / das man ohne sonders grosse Kunst vnnnd Erfahrung / nicht wol noch gründlich erkennen / klerrich vnterscheiden / noch beständiglich probiern vnd darthün möchte.

Darauff gab Ignatius Antwort: Euch stehet es zu / das ihr sehet ob diß / so ich inn disem Puncten lehre / wahr oder nicht wahr sey / vnnnd eben darzu seyt ihr zu Richtern gesetzt vnd verordnet worden: Ich wil euch auch in ewer Ampt nicht greiffen / das ich mich selbs zum Richter mache: Mein Begehren aber ist allein / das man es / da es wahr / approbier / vnd wahr seyn erklere / wo aber das seinig / so ich sag / nicht wahr / das mans reprobier / verwerff vnnnd verdamme. Weil aber gemelte Richter kein Ursach funden / warumb sies billich verdammen köndten oder solten / haben sie es nicht verwerffen dörfen.

Nun seynd aber vil (wie gemelt) Ignatium zu besüchen vnd sein Lehr zuhören / in die Gefengtnuß kommen / vnter welchen Herr Franciscus Mendoza / der nacher Cardinal vnnnd Bischoff zu Burgos gestorben / auch einer

N u war:

war: Dieser hat nun Ignatium / auß sonderm Mitleiden / so er ob seinem Unfahl vnd Beschwerden trüg / dermalen eins gefragt / ob es ihm auch grossen Schmerzen brechte / daß er also gefangen / vnnnd mit Ketten gebunden seyn müste. Dem gab Ignatius ein solche Antwort: Wie da Herr: Hale ihrs dann für ein so grosses Ubel / daß einer gefangen lig / vnnnd mit eystnen Banden verstrickt sey: Ich sag euch in der Wahrheit / daß inn ganzer Stadt Salamanca nicht so vil Süßbender noch Ketten gefunden werden / als mit vilen ich / auß Liebe gegen meinem Herren Jesu Christo / gebunden vnnnd verstrickt zu seyn begehre.

Es hat sich begeben / daß / weil Ignatius gefangen lag / alle Gefangnen auß gemeiner Gefengtnuß gebrochen / vnnnd sich auff der Flucht daruon gemacht / also daß Thür vnd Thor offen / vnd die Gefengtnuß so öd vnd leer gelassen / daß nur Ignatius sampt seinem Gefellen / als Hüter vnd Wechter darinnen verbliben: Inmassen daß sie zu Morgens / Bey geöffneter vnnnd zerschlagener Thür / allein inn der Gefengtnuß gefunden worden: Darob sich so wol der Richter / als gemeine Burger schafft daselbst / nicht weniger aufferbawet / dann verwundert. Daben sie demnach von dannen / inn ein anders güts vnd gelegens Gemach geführt / Vnd als sie zwen vnd zweenzig Tag gefangen gelegen / für die Richter / den Sentenz vnnnd Urtheil / so sie vber sie erkennt / anzuhören gebracht / welches Summa vnd Inhalt war / daß man sie nemblich frey vñ ledig sprech / daß man sie für solche Leuth / die in ihrem Leben vnd Lehr auffrecht vnd heilig / also daß weder einiger Schandfleck / noch böser Argwohn desselbigen an ihnen erfunden / vnd daß sie das Volck (wie sie Bis anher gepflegt) wol lehren / vnnnd von Göttlichen Dingen mit ihnen reden vñ handeln möchten / doch soltē sie sich eines Dinges ent-

enthalten / als nemlich / daß sie sich hohe Ding vnd tieffe
Mysterien zutractiern vnd zuhandlen nicht vnter stün-
den / vnd sich / was für ein Vnterschied zwischen tödlicher
vnd leslicher Sünd / zuerkleren / ehe vnd zuvor nicht vnt-
erfangen / sie hetten dann vier Jar inn Theologia gestu-
diert.

Da nun das Vrtheil also verlesen / hat Ignatius ge-
sagt / er wolte ihnen gehorsamb seyn / so lang er in ihrem
District / vnd vnter ihrer Jurisdiction vnd Gebiet
wäre : weil es weder recht noch billich / daß sie ihnen / vnt-
angesehen / daß sie weder Sünd noch Schuld inn ihrem
Leben / noch einigen Irthumb inn ihrer Lehr befunden /
dannoch den Weg den Seelen ihres Nächsten zuhelffen
vnd zurathen / zusperren / vnd den Gewalt frey vnd
vnuerhindert von Götlichen Dingen zuhandlen / auff-
heben vnd benemen wolten : Vnd weil er aber nunmehr
ledig gesprochen vnd frey gelassen / daß er möcht ziehen /
wobin ihn gelustet / wolte er sich bedencken / daß senig hies
ein fürzunemen / was ihne fürs best ansehen wurde.

Wie er auff die Hoheschul gen Pa-
ris gezogen.

Das XVI. Capitel.

IN dem Tag an / er sich auff das studieren zube-
geben / vnd demselben nachzusetzen entschlossen /
ist er alle Zeit in grosser Sorgfeligkeit gestanden :
Da er bey sich selbs / hin vnd wider gedacht / ob er sich /
nach vollndtem studieren inn erwan ein heilige Religion
begeben / oder ob er inn seiner Freyheit bleiben / vnd sich
alles seines möglichen Fleisses dahin bearbeiten solte / daß
er vilen Seelen nutz seyn / vnd die Christo dem Herrn ge-
winnen möchte : also / daß er sich auch vmb Gesellen / die
N ij ihme

ihme inn so heiligem Werck behülfflich seyn wolten / umbsetzen vnd bewerben wolte. Vnnd in disem so zweyfelhaftigem Gedancken / ist er nun ein lange Zeit angestanden / vnnd gleichsamb verwickelt gewesen. Jedoch hat er sich dahin entschlossen / daß er / da er je wolt Geistlich werden / sich in ein solche Religion begeben wolt / die gar weit von der Inbrunst vnnd ernstlichem Eyser der Vollkommenheit / damit sie erstlich angefangen / abgetretten / vnd bey der die Haltung vnnd Vollziehung ihrer eignen Regeln vnnd Satzungen / in grossen Abgang kommen wäre. Dann also gedaucht ihne / wurd eines Theils Gott dem Herrn desto mehr gedient werden / wann solche Religion durch seinen Fleiß / Mühe vnnd Arbeit / auch außerbawlichen Exempels reformiert vnnd gebessert wurde / vnnd andern Theils wurde er mehr vnnd grössere Gelegenheit vil vnd mancherley Widersprechens vnnd Verfolgung zu leiden vnd zgedulden haben / die ihne ohne zweyfel vordenen begegnen / vnnd Hauffenweiß auff ihn fallen wurdten / die meynen / es sey ihnen genüg / daß sie Geistlich genennt / vnd dem eusserlichem Habit vnd Kleidung nach / darfür angesehen werden / vnnd demnach die Reformation vnnd Verbesserung Regularischer Disciplin / vnnd ihres geistlichen Wandels / nicht annemen noch gedulden wolten.

Jedoch stünd ihm sein Herz alle Zeit vil mehr dahin / damit er sich mit mehrer Gelegenheit / vnnd sterckern Nachdruck / auff geistliche Hülff vnnd Nutz des Nächsten begeben möcht / sich vmb Gesellen zubewerben: Vnd hat sich endelich hierinn / als in einer Sach vnnd Stand / darzü ihne Gott berüffte / gänglich entschlossen: wie er dann auch / da er zu Salamanca noch an der Ketten gefangen lag / eben diser Meynung gewesen: So bald er aber darvon erlediget / vnnd darneben gedacht / was für
Gegen

Gegenwürff vnnnd Verhindernüssen / ihme daselbs zu handengestossen/das er sein gütes Vorhabē/ vnd inbrünstige Begierd ins Werck nicht richten köndten: hat es ihm für güte angesehen / das Ort zuuerndern / vnd dieselbige Vniuersitet zuuerlassen / vnd ist also / vngedacht/das ihm sehr vil ansehliche vnnnd fürneme Leuth / die sich ab seinem Hinscheiden herglichen betrübten / hefftig widersprochen / von dannen hinwegt gezogen.

Als er sich dann nun mit seinen Gesellen vnterredt / vnnnd sie der Kais halben miteinander eins worden / hat er sich auff den Weg gen Paris / (dahin ihne Gott / der ihme solche Gnad vnnnd Gunst / wie er ihme nacher bewisen/allda erzeigen wolt / gelaittet) allda zuzstudieren / begeben / vnnnd er allein zu Fuß also auff Barcelon dahin zogen/das er ein Kleines Eslein/mit Büchern beladen/vor ihm anhin getriben.

Als er aber inn gemelte Stadt Kommen / vnnnd seine Geschafft / mit seinen Bekannten vnd Zügethanen / deren er verloffner Zeit/vil daselbst bekommen/verrichtet / vnnnd seiner vorhabenden Kais halber mit ihnen besprachet/haben sie ihm alle die Kais auff Paris zu/auff vilen wichtigen vnnnd starcken Ursachen gänzlich widererathen. Vnnnd erstlich warffen sie ihme die grosse Kälte für/weil es mitten im Winter: Darnach den grausamen vnnnd blütigen Krieg / der nunmehr zwischen Spanien vnnnd Franckreich inn völliger Übung: Item die grosse vnnnd vilfeltige Gefahr / darein er/weil die Sachen also beschaffen/auff solcher Kais gerathen möchte: Erzehlten ihme vil newe Exempel / erschrocklicher vnnnd vnmenschlicher Grewligkeit / so die Franzesischen auff diesem Weg/anden fürüberziehenden begangen hetten.

Jedoch

Jedoch haben ihn diese Ding alle nicht abwendig machen/noch auffhalten können/als der befand/das er durch den seligen vnd gnadenreichen Wind des heiligen Geists angeblasen vnd fortgetrieben wurde: also/das er mitten im Krieg Frid/mitten inn Gefahr Sicherheit/vnnd mitten inn der Trübsal/Angst vnnd Noth/Ruhe vnnd Raht gefunden hat. Ist derhalben zu Fuß mitten durch Franckreich gezogen/vnnd vermittelst Göttlicher Gnaden/die ihn beleitete/ohn einige Gefahr/zü Anfang des Hornungs/frisch vnnd gesund gen Paris kommen.

Ende des ersten Buchs.



Des